

Das Geschlecht der hebräischen Hauptwörter.

(Fortsetzung.)

Von Dr. Karl Albrecht in Wismar.

6) *Himmelsrichtungen und Winde, geheimnisvoll waltende Mächte.*

Die Himmelsrichtungen und Winde, sowie einige andere geheimnisvoll waltende, unsichtbare Mächte erscheinen im ganzen Semitischen als weibliche Wesen vgl. für das Arabische Caspari-Müller § 288. 1. c., für das Syrische Nöldeke § 84. 87. Der Grund dieser Auffassung ist unklar, jedenfalls sind sie nicht als still und verborgen, der Frau gleich waltend (Böttcher § 652 ε) oder (Kautzsch § 122. 3. d) als dienend gedacht, man vergleiche das unter 4) und 5) Gesagte, eher könnten die Himmelsgegenden als Länder (so Bredenkamp: Der Prophet Jesaia. Erlangen 1887, p. 250 zu 43, 6), vgl. unter 8) und 10) und die anderen Mächte als Leben oder Tod aus sich herausgebärend aufgefasst sein: פִּאָה f. Exod. 25, 26. צִפּוֹן und יָמִין sind als weiblich nachweisbar Jes. 43, 6 und HL. 4, 16. Das auf צִפּוֹן und יָמִין Ps. 89, 13 bezügliche Suffix ׀— ist zu beurteilen nach Kautzsch § 135. 5, Anm. 1, Strack § 18. b. Demgemäss sind als weiblich anzusetzen auch die ohne Constructionsbeispiele auftretenden אֶחָדָה, vgl. tierischer und menschlicher Körper, יָמִין, יָדָה (in der Bedeutung „rechte Hand“ oft f., siehe tierischer und menschlicher Körper, in der Bedeutung „Süden“ ohne Constructionsbeispiel, nicht etwa m., denn zu Ps. 89, 13 vergl. oben, und Hiob 23, 9 ist zu übersetzen „er

biegt ab nach Süden“), מִזְרַח, מִזְרָה (syr. ܡܝܪܐ f. Nöldeke § 84), מִעֲרָב (die Form מִעֲרָבָה ist Textfehler, vgl. Bd. XV, p. 324, 1 syr. ܡܝܪܐ f. Nöldeke § 84), קָדִים, עֶבֶר, נִגְבַּ (Hiob 27, 21 ist zu übersetzen „der Ost hebt ihn empor, dass er (der Frevler) dahinfährt“, zu dem in der männlichen Form vorausgehenden Prädikate vgl. Kautzsch § 145. 7. a, Strack § 86, 4 f.), קָדָם, שְׂמָאל (arab. شَمَال f. Caspari-Müller § 288, 1. c).

נָפֶשׁ f. Gen. 2, 7 und oft, ebenso stets im Arabischen und Syrischen. Gen. 2, 19 ist נֶפֶשׁ חַיָּה Glosse, vgl. Dillmann: Die Genesis. Vierte Auflage. Leipzig 1882, p. 65 z. St. Num. 31, 28 ist נֶפֶשׁ, wenn nicht Glosse, Apposition zu אָחִיר. 1 Kö. 19, 2 steht אָחִיר für אָחִיר. Über Fälle wie Lev. 2, 1. 5, 1. 20, 6. 22, 6 vgl. Kautzsch § 145, 7 b. Anm. 2.

שׂוֹאֵה f. Hiob 37, 9. מְעַרָה f. Jes. 40, 24. שׂוֹאֵה f. Jes. 10, 3. Eine Ausnahme bildet מְעַר m. Jer. 23, 19.

Besonders zu besprechen ist רוּחַ. Im Arabischen sind رُوح und رُبُّ gen. comm. (Caspari-Müller § 289. 290. 3), ebenso im Syrischen ܪܘܚܐ, doch überwiegend weiblich (Nöldeke § 87). Im Hebräischen scheint die Sache ebenso zu liegen; da aber in neuester Zeit das männliche Geschlecht von רוּחַ bezweifelt ist, so von Schwally ZAW xii, p. 160, vernetwendigt sich eine vollständige Zusammenstellung der beweisenden Stellen.

f. Gen. 1, 2. 41, 8. 45, 27. Exod. 14, 21. 35, 21. Num. 5, 30. 11, 26. 14, 24. 24, 2. Jos. 2, 11. Richt. 3, 10. 6, 34. 8, 3. 9, 23. 11, 29. 13, 25. 14, 6. 19. 15, 14. 19. 1 Sam. 10, 6. 10. 11, 6. 16, 13. 14. 15. 16. 23. 18, 10. 19, 9. 20. 23. 30, 12. 1 Kö. 19, 11, wo mit Klostermann z. St. zu lesen ist: רוּחַ גְּדֹלָה וְקוֹל תְּרוּקָה 21, 5. 2 Kö. 2, 15. Jes. 11, 2. 19, 3. 27, 8. 40, 7. 41, 16. 59, 19. 61, 3. 63, 14. Jer. 22, 22. 49, 36. Ez. 1, 4. 2, 2. 3, 12. 14. 24. 8, 3. 11, 1. 5. 19. 24. 13, 11. 18, 31. 21, 12. 36, 26. 37, 9. 10. 42, 20. 43, 5. Jon. 1, 4. 4, 8. Hag. 2, 5. Sach. 2, 10. 6, 5. Ps. 1, 4. 51, 19. 55, 9. 77, 4. 78, 8. 103, 16.

143, 4. 7. 10. 146, 4. 148, 8. Spr. 15, 13. 17, 22. 18, 14. 25, 23.
Hiob 1, 19. 6, 4. 17, 1. 19, 17. 21, 4. 32, 8. 18. 33, 4. 37, 21.
Pred. 3, 21. 10, 4. 12, 7. Dan. 2, 1. 3. 8, 8. 11, 4. Neh. 9, 20.
1 Chr. 9, 24. 12, 18. 2 Chr. 15, 1. 20, 14. 24, 20.

Für den männlichen Gebrauch dürfen nicht angeführt werden: Gen. 6, 3. Num. 5, 14, vgl. auch Stade ZAW XV, p. 173, Note. Jos 5, 1. 1 Kö. 10, 5. 2 Kö. 2, 16. Jes. 32, 15. 57, 13. Ez. 1, 12. 20. Ps. 77, 7. 2 Chr. 9, 4, denn in allen diesen Fällen geht das männliche Prädikat voran, so dass die Stellen nichts beweisen. Vgl. Kautzsch § 145, 7, Strack § 86, 4. f.

Folgende fünf Fälle erklären sich durch richtige Exegese
2 Sam. 23, 2. Spr. 18, 14 bezieht sich das Prädikat auf den mit **רוח** verbundenen Genitiv, vgl. Kautzsch § 146, 1. Strack § 86, 5. h.

Jes. 34, 16 bezieht sich das nachfolgende Verbum und **הוא** auf den im Suffix von **רוחו** liegenden Begriff „Gott“.

Hiob 1, 19. Das entfernter stehende Prädikat hat Masculin-form nach Kautzsch § 145, 7. b. Anm. 2. Strack § 18. b.

Ez. 19, 12 ist **פריה** Subject.

Klg. 4, 20 bezieht sich das männliche Prädikat auf **מִשִּׁית יְהוָה**.

Der Text ist in Unordnung an folgenden Stellen, so dass auch sie nicht zum Beweise gebraucht werden können:

1 Kö. 18, 12. **רוח** ist mit Siegfried-Stade p. 710 zu streichen.

1 Kö. 19, 11, vgl. p. 2.

1 Kö. 22, 21. 22. 24 = 2 Chr. 18, 20 ff. vgl. Stade: Geschichte des Volkes Israel. I. Berlin 1887, p. 531, Anm. 1 und besonders Schwally: Zur Quellenkritik der historischen Bücher. ZAW xii, p. 160, nach dem in den ersten Versen **שָׁמַן** oder dergl. für **רוח** dagestanden hat, in dem letzten **רוח** vor **יְהוָה** zu streichen ist.

Jer. 4, 11. **צַח** ist nicht Adjectiv, sondern Hauptwort, vgl. Giesebrecht: Das Buch Jeremia. Göttingen, 1894, p. 24 z. St.

Hos. 4, 12. Es ist mit den LXX gemäss dem Parallelismus zu lesen **בְּרוּחַ** für **כִּי רוּחַ** und **יִתְעוּ** für **הִתְעָה**.

Hos. 4, 19. Von Vers 17 an ist der Text überhaupt nicht mehr verständlich, vgl. Wellhausen: Sk. u. Vorarb. V² p. 109 z. St.

Mich. 2, 7. Es ist mit Siegfried-Stade p. 672. 707 zu lesen **יְהוָה רוּחַ הַקָּצֵר** „ist etwa jähzornig Jahve?“

Hab. 1, 11. Der Vers ist völlig verderbt, vgl. Wellhausen a. a. O. p. 163. Kautzsch: Heil. Schr. z. St. Somit bleiben als beweisende Stellen für den männlichen Gebrauch des Wortes: Exod. 10, 13. 19. Num. 11, 31. Jes. 57, 16 (die LXX lesen zwar ἐξελύσεται, doch ist dies nur eine innergriechische Verderbnis für ἐκλύσεται). Jer. 4, 12. Ez. 27, 26. Ps. 51, 12. 78, 39. Hiob 4, 15. 8, 2. 20, 3. 41, 8. Pred. 1, 6. 3, 19.

Ergebnis: **רוּחַ** ist gen. comm. mit der Einschränkung, dass der weibliche Gebrauch durchaus vorherrscht. Die Bedeutung und das Vorkommen in früheren oder späteren Denkmälern sind nicht ausschlaggebend.

In diese Abteilung gehören auch wohl **לִילִית** f. Jes. 34, 14. **מְרָאָה** f. Dan. 10, 8 und der Form nach **מִשְׁכְּבִית**, **עֲלוּקָה** und **תְּמוּנָה**.

Männlich sind nur **חַזוֹן** m. 1 Sam. 3, 1. **חִלּוֹם** m. Gen. 41, 15 und der Form nach **מִתְחַזֵּק**.

7) Die Zeit.

Die allgemeinen Ausdrücke für Zeit sind meist des zunächst liegenden, männlichen Geschlechts.

דוּר m. Richt. 2, 10. **חֶלֶד** m. Hiob 11, 17 (vorangehendes Verbum). **מוֹעֵד** m. Gen. 17, 21. **רִגְעַ** m. Jes. 54, 7 und der Form nach männlich **אֶחָד**, doch vgl. p. 1, **אֶפֶן**, **אֶרְגִּיעַ** (Barth § 86), **עוֹלָם**, **עוֹד**, **עַד**, **בְּסָא**, **חַיִּים**, **זְמַן**. Ein Wort dunklen Ursprungs ist **עֵת**, es ist im Hebräischen ursprünglich sicher

weiblich gewesen, vgl. Jer. 51, 6. Ez. 12, 27. Am. 5, 13. Mich. 2, 3 und sehr oft, besonders in dem Ausdrucke **בָּעֵת הַהִיא**; später hat man die Femininendung nicht mehr erkannt und das Wort wie die übrigen allgemeinen Zeitausdrücke männlich behandelt. Männlich gebraucht findet es sich Jes. 13, 22. Ez. 7, 7. 12. Ps. 81, 16; aber in allen diesen Stellen geht das männliche Prädikat vorher, vgl. unsere Bemerkung Bd. XV, p. 316, ausserdem Jes. 8, 23. HL. 2, 12. Dan. 11, 14. Ezr. 10, 14. Neh. 10, 35. 2 Chr. 15, 5, also in meist späthebräischen Stellen. Nicht heranzuziehen sind die von Böttcher § 648 angeführten Stellen Ez. 30, 3. Pred. 9, 11, da in ihnen das Prädikat sich gar nicht auf **עַתָּה** bezieht. Hos. 13, 13 schwankt die Lesart, vgl. Kautzsch: Heil. Schrift z. St.

Weiblich sind ferner **אֲחֵרִית** f. Spr. 5, 4 m. Hiob 8, 7. Aber es ist mit Siegfried: Job p. 5. 30 **יִשְׁגָּה** zu lesen "thy latter end he shall greatly increase"; das euphemistisch übertragen gebrauchte **עוֹנָה** und die die Vergangenheit bezeichnenden: **קִדְמָה**, **רִאשָׁה** (ohne Constructionsbeispiele) und **רִאשִׁית** f. Gen. 10, 10. Ein männliches Verbum geht voran Hiob 8, 7 nach der Bemerkung Bd. XV, p. 316.

Auch die Feste sind männlich: **חַג** Jes. 29, 1. **פֶּסַח** 2 Kö. 23, 22 und der Form nach **הַלּוּלִים**, **פּוּרִים** (das aus **פּוּרִים** wohl erst erschlossene **פּוּר** ist sicher männlich Esth. 3, 7). Ferner die Altersstufen des Menschen **בָּלָח** m. Hiob 30, 2 (vorangehendes Verbum). **לַח** m. Deut. 34, 7 (vorangehendes Verbum) und der Form nach männlich: **בְּתוּלִים**, **בְּתָרִים**, **זָקֵן**, **בְּתוּלִים**, **נָעִיר**, **נָעִירִים**, **זָקֵנִים**. Das weibliche Singularprädikat bei **נָעִירִים** Ps. 103, 5, bei **עָלּוּמִים** Hiob 20, 11 erklärt sich nach Kautzsch § 145. 4, Strack § 86. 3. Ausnahmen scheinen zu sein die nur bei Jeremia vorkommenden **בְּלִילֹת** und **נְעוּרוֹת**, das späthebräische **בְּתוּרוֹת** und **שִׁיבָה** (f. Gen. 15, 15), eigentlich „Greisenhaar“ (siehe tierischer und menschlicher Körper) bedeutend.

Das Jahr als die die Monate u. s. w. gebärende und umfassende Mutter ist weiblich: שנה f. 2 Kö. 18, 9 u. sehr oft. Ps. 102, 28. Hiob 16, 22 findet sich die gewöhnliche Abneigung des Hebr. gegen die 3. P. pl. f. imperf., die durch die männliche Form ersetzt wird, vgl. Kautzsch § 145. 7. a. Anm. 1. b. Anm. 2. 3, Strack § 86. g, vgl. auch Einheitswörter Bd. XV, p. 323, zum m. Suffix Pred. 12, 1. Dan. 1, 5, vgl. p. 316 f.

יָבֵל eigentlich nach Stade, morgenländische Forschungen. Leipzig 1875, p. 201, Anm. 1. Hommel: Namen der Säuget. p. 228, Anm. 2. Delitzsch: Prolegomena eines neuen hebräisch-aramäischen Wörterbuchs zum alten Testament. Leipzig 1886, p. 124 f. Widder, nach Klostermann: Der Pentateuch. Leipzig 1893, p. 438 Signalbläser und Überschuss, nach Barth § 98. a. Schall, ist seiner ursprünglichen Bedeutung entsprechend nirgends weiblich. In den dafür bei Böttcher § 657. 4. d, Siegfried-Stade s. v. angeführten Stellen Lev. 25, 10 ff. ist das Wort Prädikat, und זֶמֶת bezieht sich auf שנה. Vielmehr ist es nach Form und ursprünglicher Bedeutung höchst wahrscheinlich männlich, wenngleich Num. 36, 4 mit vorangehendem Verbalprädikat nicht zum Beweise dafür ausreicht.

Die Jahreszeiten, Monate, Wochen, Tage und Tageszeiten sind mit nur zwei Ausnahmen männlich, vielleicht liegt uralte Mythologie zu Grunde, vgl. das unter שָׁבַת Bemerkte.

Jahreszeiten: בָּצִיר m. Lev. 26, 5. דִּישׁ Lev. 26, 5 (vorangehendes Verbum). סָתוּ m. HL. 2, 11. קָיִץ m. Jer. 8, 20 (vorangehendes Verbum). קָצִיר m. Joel 1, 11 (vorangehendes Verbum) und der Form nach männlich אֶסְיֵף, וְסִיר, חֶרֶף, חֶרֶף.

Monate: וּן m. 1 Kö. 6, 1. חֹדֶשׁ m. Exod. 12, 2 u. öfter. Gen. 38, 24 ist mit dem Sam. שְׁלֹשֶׁת zu lesen. יָרֵחַ m. Sach. 11, 8. סִיּוֹן m. Esth. 8, 9. Das Geschlecht der übrigen im alten Testamente vorkommenden Monatsnamen ist durch

kein Beispiel belegt, aber durch das Neuhebräische als männlich ausreichend gesichert, vgl. z. B. Judae Harizii macamae. P. de Lagarde studio et sumptibus editae. Gottingae 1883. Makame 5 p. 29 ff. Im alten Testamente kommen noch vor: אָרֶר, אָלֹל, בּוֹל, מַבֵּת, כְּסֵלֹ, נִיסָן, שָׁבַט.

Woche: שְׁבוּעַ m. Dan. 9, 27.

Tage und Tageszeiten: בֶּקֶר m. Exod. 10, 13. יוֹם m. Gen. 1, 5 ff. und öfter. Die Stellen, die man für das weibliche Geschlecht des Wortes anführt, sind nicht beweisend. Ez. 7, 10 ist mit Cornill p. 214 zu verbessern; 39, 8 ist das Femininum neutral zu übersetzen, vgl. Cornill p. 427 und Kautzsch: Heilige Schr. z. St. Pred. 7, 14 und Jes. 17, 11 ist יוֹם status constr. „Tag des Guten, des Bösen, der tödlichen Wunde“. לַיִל m. Ps. 19, 3. עֶרֶב m. wahrscheinlich, obgleich sich nur Beispiele mit vorangehendem Prädikat finden z. B. Gen. 1, 5 ff., weiblich sicher nicht, denn 1 Sam. 20, 5 ist mit Wellhausen: Der Text der Bücher Samuelis. Göttingen 1871, p. 115 z. St. הַשְּׁלֵשִׁית als aus dem folgenden eingedrungen zu streichen. Ohne Constructionsbeispiel sind מִשְׁחָר, נֶשֶׁף, צְהָרִים.

Ausnahmen bilden das der Form nach weibliche מַחֲרָת, eine für sich stehende, schwer erklärliche Bildung, und שִׁבְתָּ, das ursprünglich nach de Lagarde: Psalterium juxta Hebraeos Hieronymi. Leipzig, 1874, p. 159, der Name einer Göttin (dea abscidendo occupata, crebro secans), also mit Fug und Recht weiblich ist. f. Exod. 31, 14. Lev. 23, 15. 16. 25, 8. Jer. 17, 24 (Kethîbh, Qerê bezieht sich auf יוֹם). Fälle, wie Exod. 35, 2, wo בָּ eigentlich auf קֹדֶשׁ geht, und der in שִׁבְתָּ allmählich gelegte Begriff יוֹם, mit dem es auch sehr häufig verbunden ist, vgl. die Concordanz, haben dann dahin geführt, dass das Wort männlich behandelt wird. m. Jes. 56, 2. 6. 58, 13. In letzterer Stelle kann das Suffix allerdings auch anders bezogen werden.

8) *Welt, Erde, Land.*

Welt, Erde, Land und viele ihrer Teile sind als die umfassenden und alles hervorbringenden und erhaltenden Mütter gedacht und bekommen daher meist weibliches Geschlecht. אֶרֶץ f. Spr. 27, 20, vgl. Schwabe p. 3. אֶרֶץ f. Gen. 3, 17. אֶרֶץ f. Num. 19, 9. אֶרֶץ f. Gen. 1, 24. 36, 7. 41, 55. 47, 13 und sehr oft. Für den männlichen Gebrauch sind nicht heranzuziehen Stellen wie Exod. 3, 8. אֶרֶץ הָהוּא oder 2 Sam. 15, 23, wo אֶרֶץ mit כָּל verbunden erscheint; ferner nicht die folgenden: Gen. 13, 6. Jes. 9, 18. 66, 8. Ps. 105, 30. 2 Chr. 14, 6. Hier geht das männliche Wort vorher, vgl. Kautzsch § 145. 7 und die Bemerkung Bd. XV, p. 316.

Zu den männlichen Suffixen Deut. 33, 28. 2 Kö. 19, 11. = Jes. 37, 11. Jes. 45, 8. Jer. 31, 23. Ez. 11, 17. 20, 34. 41. vgl. Kautzsch § 135. 5, Anm. 1. Strack § 18. b. und die Bemerkung Bd. XV, p. 316 ff.

Jes. 18, 1. 2 steht das Land für seine Bewohner.

Jes. 26, 18 ist zu übersetzen „zu Heil schaffen wir nicht die Erde“. נִעֲשֶׂה ist 1. p. pl. impf.

Jer. 31, 16 ist אֶרֶץ אוֹיֵב stat. constr.

Ez. 21, 24 ist mit Cornill p. 306 f. nach 2 K. מִן אֶרֶץ אֲחֵת, 32, 9 mit Cornill nach Stellen wie 6, 8. 12, 15. 22, 15. 29, 12 u. s. w. אֶרֶץ אֲשֶׁר לֹא יָדַעַת zu lesen.

Ps. 50, 4 bezieht sich das männliche Suffix auf יְהוָה.

Wenn man Jes. 33, 9. Ps. 63, 2 nicht ändern will, was mir das beste zu sein scheint, so gilt für diese und ähnliche Stellen Baethgens (Die Psalmen. Göttingen 1892) Bemerkung z. St. „Wie das entfernter stehende Prädikat, so fällt auch das entferntere Attribut gelegentlich in die Masculinform zurück,“ vgl. auch Kautzsch § 145. 7. b. Anm. 2, Strack § 18. b, vgl. schon p. 3.

Ps. 104, 5 steht das entferntere Prädikat in der männlichen Form, vgl. die eben gemachte Bemerkung.

אָרִי ist also wie אָרִי (Caspari-Müller § 289), אָרִי (Nöldeke § 84) und אָרִי (Winer's Chaldäische Grammatik. Dritte Auflage von Fischer. Leipzig 1882. § 31. 1) stets weiblich.

בָּקָעָה f. Ez. 37, 1. גֵּיָא f. 2 Kö. 2, 16. Ez. 39, 11. f. d. T. r. vgl. Cornill z. St. Sach. 14, 4, m. nicht Vers 5, wo das männliche Prädikat vorangeht, und nicht Jes. 40, 4, wo sich das Prädikat auf כָּל־ bezieht. גָּנָה f. Jes. 1, 30 zum m. Suffix Am. 9, 14 vgl. Bd. XV, p. 316 f. חָנָה f. Num. 32, 41. חָלָקָה f. 2 Kö. 3, 19. חָצֵר f. 1 Kö. 6, 36. 7, 8. 9. 12. 2 Kö. 20, 4. Qerê. 21, 5. 23, 12. Ez. 8, 16. 10, 3. 4. 5. 40, 17. 20. 31. 34. 37. 42, 1. 3. 8. 9. 14. 44, 17. 19. 21. 27. 45, 19. 46. 1. 20. 21. 22. Esth. 4, 11. 5, 1. 6, 4. 2 Chr. 20, 5. 33, 5. Zum Gegenbeweise sind nicht zu verwenden Exod. 35, 17, wo die Beziehung unklar ist, das m. Suffix Ez. 46, 23, vgl. Bd. XV, p. 316 f. und die von Cornill p. 442. 445. 505 f. emendierten Stellen Ez. 40, 19. 32. 47, 16. Nach diesem Befunde unterliegt es keinem Zweifel, dass auch in den Stellen Ez. 40, 23. 27. 28. 44. 42, 3. 43, 5 הַפְּנִימִית und Jer. 36, 10 הַעֲלִיזָנָה herzustellen ist, da es wenig glaublich erscheint, dass ein Schriftsteller fortwährend, sogar in einem Verse (Ez. 42, 3), mit dem Geschlecht gewechselt habe.

יָבֶשֶׁה f. Gen. 1, 9. כָּבֵר f. Gen. 13, 10, vgl. auch unter „Gewichte“ und „Speisen“. מְנוּחָה f. Jes. 32, 18. מְעָרָה f. Gen. 23, 11. נָחָלָה f. Jos. 18, 20. Das männliche Prädikat Num. 26, 62 erklärt sich durch die Passivconstruction, vgl. Kautzsch § 121. 1. Strack § 83 k. עִיר ist nur weiblich, z. B. Gen. 10, 12. Num. 21, 27. Deut. 20, 10. Jos. 10, 2. Richt. 1, 26. 1 Sam. 4, 13. 2 Sam. 10, 3. 1 Kö. 8, 44. 2 Kö. 6, 19. Jes. 22, 2. Jer. 8, 16. Ez. 22, 2. Hos. 8, 14. Am. 4, 7. Jon. 3, 3. Nah. 3, 1. Zeph. 2, 15. Sach. 14, 2. Ps. 122, 3. Spr. 25, 28. Hiob 15, 28. Ruth 1, 19. Klg. 1, 1. Pred. 9, 14. Esth.

3, 15. Dan. 9, 18. Ezr. 10, 14. Neh. 2, 5. 1 Chr. 6, 45. 2 Chr. 6, 34 u. s. w. u. s. w.

Nie ist das Wort männlich, denn Lev. 26, 33 haben wir die gewöhnliche Abneigung gegen die dritte Person pl. f. impf. Kautzsch § 145. 7. a. Anm. 1. b. Anm. 2. 3. Strack § 86. 4 g, 1. Num. 35, 2. 3. Jos. 14, 4. 24, 13. Richt. 10, 4. 21, 23. 1 Kö. 9, 13. 2 Kö. 18, 13 = Jes. 36, 1. Jes. 40, 9. Jer. 44, 2. 1 Chr. 10, 7. 2 Chr. 8, 2. 11, 12. 14, 13. Die männlichen Suffixe in diesen Stellen erklären sich nach Kautzsch § 135. 5, Anm. 1. Strack § 18. b, vgl. die Bemerkung Bd. XV, p. 316 f. Besonders lehrreich sind 1 Chr. 6, 45. 49. 50, Stellen, die einen deutlichen Beweis für die Verwilderung der spätern Sprache bilden, da die entsprechenden Stellen noch bei Josua stets weibliche Suffixe haben.

Num. 35, 6 wird עִיר durch das unmittelbar mit ihm verbundene Zahlwort als weiblich erwiesen, entferntere Suffixe haben männliche Form. Ähnlich liegt die Sache Jos. 11, 12. 13. 2 Kö. 18, 13. Jes. 36, 1. 2 Chr. 32, 1, vgl. Kautzsch § 135. 5, Anm. 1. Strack § 18. b und die Bemerkung p. 8.

Jos. 13, 28 ist nach Vers 23, wo wir dasselbe Beispiel haben, zu ändern in וְתִצְרֶיָהּ.

Jos. 15, 21. 21, 20. Jes. 17, 9. 1 Chr. 6, 51 geht ein männliches Prädikat voran, vgl. Kautzsch § 145. 7. a. Strack § 86 f.

Richt. 19, 12 עִיר נָקְרִי ist stat. constr.

2 Sam. 15, 2 עִיר אֵימָה „woher der Stadt nach?“ Die Stelle beweist nichts für das Geschlecht, vgl. Stade § 174 a. Kautzsch § 136, Anm. 2. 3.

2 Sam. 17, 13 ist אַתָּה für אָתָּה zu lesen.

Jes. 19, 18 ist עִיר durch Zahlwörter und Participien als weiblich erwiesen. Dagegen spricht nicht das vorausgehende יְהִי vgl. oben und nicht der Schluss des Verses: וְאָמַר, wo wir eine unpersönliche passive Construction haben, vgl. Kautzsch § 121. 1, Strack § 83 k.

Jer. 26, 2 ist eine constructio ad synesin, „nämlich zu den Bewohnern.“

Jer. 48, 15 ist die Verbindung unsicher.

Ps. 9, 7. Der Text ist verderbt.

עָרָה f. Jes. 35, 1. עֲרוּנָה f. HL. 5, 13. צִיָּלָה f. Jes. 44, 27. קָרָה f. Jes. 25, 2. קָרַת f. Spr. 11, 11. רָחַב f. Dan. 9, 25, m., nicht Sach. 8, 5, vgl. Kautzsch § 145. 7. a. Anm. 1. b. Anm. 2. 3. Strack § 86. 4. g. שָׁאוֹל f. Deut. 32, 22. Jes. 5, 14. 38, 18, und vielleicht auch Spr. 27, 20. Das Wort ist nie männlich. Jes. 14, 9, in dessen erstem Teil שָׁאוֹל weiblich erscheint, sind im zweiten Teile mit Duhm p. 95 z. St. עוֹרֵר und הָקִים als Infinitivi absoluti zu punktieren. Hos. 13, 14 ist mit Siegfried-Stade s. v. קָטַבָּד zu lesen. Ps. 49, 16 ist אֱלֹהִים Subjekt. Hiob 26, 6 ist עָרוֹם adverbial gebraucht, siehe Siegfried-Stade s. v. עָרוֹם. שֹׁחָה f. Spr. 23, 27. שָׁחַת f. Spr. 23, 27. m. nicht Ps. 94, 13, denn abgesehen davon, dass das Prädikat vorangeht, liegt auch noch Passivconstruction vor. שִׁחָה f. Ps. 57, 7. תָּבַל f. Jes. 24, 4 und öfter. Jes. 14, 17 ist mit Duhm p. 97 z. St. עָרִיָּה zu lesen.

Der Form nach sind weiblich: בָּתָּה, בָּצָרָה, בָּלִיָּמָה, מְדִינָה, מְגִרָּפָה, יִרְשָׁה, יִרְשָׁה, יִבְשָׁת, חֲלָקְלָקוֹת, גְּלִילָה, גְּזֵרָה, גְּדִיָּה, מְצוּדָה, מְעִנִית, מְעֻנָּה, מְעוּזָה, מְעַבְרָה, מְלָחָה, מְחֻלָּה, מוֹרְשָׁה, מְדִרְגָּה, נָפָה, נֹזֶה, נָאָה, מְשִׁמַּעַת, מְשֻׁכָּה, מְשׁוּבָּה, מְקַשָּׁה, מְקַבֶּת, מְצוּלָה, תְּכֵלֶת, שְׁחִית, רְחֻצָּה, צִיָּה, פְּרוּזֹת, סְגֻלָּה, נִקְרָה.

Seiner Form nach weiblich ist auch שְׂרָמָה, dessen Plural Jes. 16, 8. Hab. 3, 17 mit einem nachfolgenden männlichen Prädikat im Singular verbunden ist. Der Text scheint unversehrt, vgl. Duhm z. St. p. 107. Wellhausen: Sk. u. Vorarb. V, p. 168. Nimmt man nun auch wirklich an, dass das plurale Subject gleichsam auseinandergelegt und der Verbalbegriff auf jeden einzelnen seiner Teile bezogen wird, wie Exod. 31, 14 מְחַלְלֶיהָ יוֹמָת, oder dass es als einheitliches Ganze gedacht und der Verbalbegriff auf dasselbe als solches

bezogen wird, so bleibt doch die männliche Form unerklärt. Vielleicht ist an erster Stelle **אֵמֶל** als Substantiv angesehen (so Duhm z. St.) und in der zweiten findet eine Attraction des Prädikats an das Object **אֵל** statt.

Männlich ist das aus dem Meere Hervorragende, am Meere Liegende und es Beherrschende: **אֵי** m. Jes. 20, 6. 42, 4. 10. 51, 5. 60, 9 u. oft. Demgemäss ist auch 23, 2 **מִלְאֵיךָ** zu punktieren. Ohne Constructionsbeispiele **חֹרֶף**, **מְחוּז**, **מִפְרֵץ**, **מִשְׁמוֹחַ**.

Ferner sind männlich die meisten Bezeichnungen für Vertiefungen der Erdoberfläche: **בֹּר** m. Gen. 37, 22, zu Ps. 88, 7. Klag. 3, 55 vgl. Schwabe p. 25. **גִּימְץ** m. Pred. 10, 8. **עֵמֶק** m. Gen. 14, 17. **פֶּתַח** m. 2 Sam. 18, 17. 2 Sam. 17, 9 lies mit Wellhausen: Sam. p. 200 **בְּאַחַד** statt **בְּאַחַת**. m. **קֶבֶר** m. Jer. 5, 16. **תֵּלָם** m. Hiob 31, 8 und der Form nach **גֵּב**, **חֲנוּי**, **מִכְרָה**, **חֹדֶר**. Wenn man bedenkt, dass alle schutzgewährenden Orte, Verstecke, festen Plätze männlich sind, vgl. die folgende Aufzählung, so liegt der Gedanke nahe, dass auch diese eben aufgeführten Wörter als schutzgewährend und damit männlich aufgefasst sind. **מִחְתָּה** m. Gen. 33, 8 und oft. f. nur Gen. 32, 9. Ps. 27, 3. Aber an der ersten Stelle, wo mit dem Sam. **אַחַד** zu lesen ist, haben wir sicher einen Schreibfehler; höchst wahrscheinlich auch an der zweiten (lies **יַחְתָּה** und übersetze **בְּזֹאת** mit „trotzdem“). 1 Chr. 11, 15 ist **חֲנָה** zu punktieren. **מִחְסֶה** m. Spr. 14, 26 vorangehendes Verbum. **מְלוֹן** m. Jos. 4, 3. **מְנוּחַ** m. Deut. 28, 65 vorangehendes Verbum. **מַעֲזוֹ** m. Richt. 6, 26. **מִצְד** m. 1 Chr. 11, 7 und ohne Constructionsbeispiel **בְּצִרוֹן**, **מִחְבְּאִים**, **מִחְבֹּת**, **רֶבֶץ**, **מְרִבֵּץ**, **מִקְלָט**, **מִפְלָט**, **מַעֲזוֹן**, **מִסְתָּר**. Auch die hochgelegene Warte **מִצְפֶּה** (ohne Constructionsbeispiel) ist hier zu nennen.

Männlich sind ferner mehrere Bezeichnungen für Teile der Erdoberfläche, bei denen die Grösse die Auffassung

als Mütter verdrängt zu haben scheint: מִן m. Jes. 58, 11 und oft, f. nur Gen. 2, 15. Aber hier ist zu lesen, da das Wort sonst immer männlich erscheint: בְּנוֹעָה וְלִשְׁמֶרָה. חֶלֶק m. Num. 18, 20. בֵּר m. Jes. 30, 23. בְּרָמֶל m. Jes. 32, 15. מִגֶּשׁ m. Num. 35, 3. מִדְּבָר m. Num. 20, 4. מוֹשֵׁב m. 2 Kö. 2, 19. מוֹרֵעַ m. Jes. 19, 7. מְקוֹם m. Gen. 19, 13. Exod. 3, 5. Lev. 4, 12. Num. 10, 29. Deut. 1, 31. Jos. 5, 9. Richt. 2, 5. 1 Sam. 12, 8. 2 Sam. 5, 20. 1 Kö. 8, 29. 2 Kö. 6, 1. Jes. 49, 20. Jer. 7, 20. Ez. 42, 13 u. s. w. u. s. w. f. Gen. 18, 24. Aber es ist zu lesen בְּקִרְבָּה für בְּקִרְבָּה. 2 Sam. 17, 12 ist wie Vers 9 אַחַד zu lesen, so auch das Qerê, vgl. Baer: Liber Samuelis. Leipzig 1892, p. 76 und 113 zu 17, 9. Hiob 20, 9. Da aber sonst stets im Hiob (8, 18. 18, 21) מְקוֹם männlich gebraucht wird, ist sicher auch hier zu bessern: הָ in יָ. Der Schreiber ist durch die vorhergehenden Feminina verführt. Böttcher § 658. 21 will מְקוֹם als Adverbialaccusativ fassen, während עֵין das Subject sei, es wird dann aber der Parallelismus des Verses zerstört. מִרְעָה m. Ez. 34, 14. נֶזֶה m. Jes. 33, 20. פְּרִידִם m. Pred. 2, 5. שָׂדֶה m. Ez. 17, 8. שָׂדֵי m. Ps. 96, 12 und der Form nach männlich, דִּבְרֵי, תַּרְרִים, וְגַב, וְשִׁימוֹן, מִדְּרֵךְ, מוֹצֵא, מוֹרֵשׁ, מַעְבָּר, מַעְמָד, מַעְמָד, שָׁמֶן, שָׁוֶה, רָעִי, נֶכֶד, גִּיר, מִשְׁלַח, מִרְחָק, מִרְחָב.

9) *Weg und Pfad.*

Wege als die dem menschlichen Verkehr dienenden sind meist weiblich aufgefasst. אֶרֶץ f. Richt. 5, 6. Spr. 8, 20. 12, 28. 15, 19.

Für den männlichen Gebrauch gibt es keine beweisende Stelle, denn Ps. 119, 101 steht רֶעַז zu אֶרֶץ im Statusconstructusverhältnis, vgl. Vers 104. Spr. 2, 15 ist mit Dyserinck vgl. Kautzsch: Heil. Schr. Beilagen. Freiburg u. Leipzig 1894, p. 81. מַעְקָשִׁים zu lesen. Hiob 6, 18, eine

Stelle, welche Schwabe p. 17 anführt, ist zu lesen ילפתו אִרְחוֹת, vgl. Siegfried-Stade s. v. und Siegfried: Job p. 4. 29. Die Stelle gehört also einmal nicht hierher, und zweitens würde das vorangehende Verbum auch nichts beweisen.

דָּרָךְ m. Gen. 28, 20. Exod. 13, 17. Deut. 17, 16. 28, 7. 25. 1 Kö. 18, 6. 2 Kö. 17, 13. Jes. 30, 21. 65, 2. Jer. 23, 22. 32, 39. Ez. 13, 22. 18, 25. 29. 20, 44. 21, 24. 26. 23, 13. 33, 11. 17. 36, 31. Sach. 1, 4. Ps. 18, 33. 36, 5. 101, 2. 6. Spr. 2, 12. 8, 13. 12, 15. 16, 29. 28, 10. 2 Chr. 7, 14. 17, 3. 28, 26. f. Gen. 24, 42. 42, 38. Exod. 18, 20. Num. 9, 10. (Allerdings ist das ה durch einen Punkt als zu tilgend bezeichnet.). Deut. 1, 22. 33. 13, 6. 28, 68. Jos. 3, 4. 24, 17. Richt. 2, 19. 18, 5. 6. 1 Sam. 9, 6. 12, 23 (wo mit den LXX דָּרָךְ zu lesen ist). 24, 20. 1 Kö. 8, 36. 13, 17. 33. 2 Kö. 7, 15. 19, 28. 33. Jes. 37, 29. 34. 40, 27. Jer. 12, 1. 18, 11. 15. 23, 12. 25, 5. 26, 3. 35, 15. 36, 3. 7. 42, 3. Ez. 3, 18. 33, 9. 36, 17. Jon. 3, 8. 10. Ps. 1, 6. 119, 33. Spr. 12, 26. 22, 6. Hiob 3, 23. Klg. 1, 4. Ezr. 8, 21. Neh. 9, 12. 18. 2 Chr. 6, 27. 20, 32.

m. und f. in einem Verse soll דָּרָךְ nach gewöhnlicher Auffassung sein 1 Kö. 13, 10. Da aber דָּרָךְ in diesem Kapitel stets f. ist, ist zu lesen אִתָּרָךְ. Jes. 35, 8 bezieht sich לָהּ auf מַסְלִיל, so auch Duhms Übersetzung p. 232. In der Erklärung will Duhm dann allerdings das Suffix auf דָּרָךְ beziehen und in לָהּ=לוֹ ändern. Eins ist sicher richtig, so dass דָּרָךְ hier männlich gebraucht erscheint. Jer. 6, 16 ist אִיָּוָה nicht beweisend, vgl. unten, vielmehr ist דָּרָךְ hier weiblich gebraucht. Jer. 31, 9. Spr. 14, 12. 16, 25 steht יֵשֶׁר im stat. constr. zu דָּרָךְ, welches nachher weiblich gebraucht ist.

Folgende Fälle sind nicht als Beweis für männlichen Gebrauch heranzuziehen: Num. 22, 32. Deut. 14, 24. 19, 6. 2 Sam. 22, 31 = Ps. 18, 31. 1 Kö. 19, 7. Jer. 23, 12. Ez. 33, 20. Hos. 14, 10 (ausserdem noch männliches Suffix vgl.

Kautzsch § 135. 5, Anm. 1. Strack § 18 b). Ps. 10, 5. 119, 5, weil in ihnen das Prädikat vorangeht, vgl. die Bemerkung Bd. XV, p. 316.

1 Kö. 13, 12. 2 Kö. 3, 8. Hiob 38, 19. 24. 2 Chr. 18, 23, vgl. Kautzsch § 136, Anm. 2. 3. Stade § 174 a. 2 Kö. 6, 19. Jer. 22, 21. Ps. 49, 14. **זֶה** ist neutral = „dies“ zu übersetzen.

1 Kö. 22, 43. Spr. 4, 26. Es ist nicht die Beziehung des Prädikats auf **כָּל־** ausgeschlossen.

2 Chr. 27, 7. Mehrere Subjecte werden in der folgenden männlichen Form zusammengefasst.

1 Sam. 21, 6. Ez. 3, 18. Text und Bedeutung sind unsicher, vgl. Wellhausen: Sam. z. St. Siegfried-Stade s. v. **חָל** und Cornill z. St. Das Ergebnis ist also, dass **זֶה זָרָךְ** meist und zwar zu allen Zeiten weiblich gebraucht ist, männlich tritt es häufiger erst seit Ezechiel auf, stets männlich ist der Plural.

מַעֲנִיָּה f. 1 Sam. 6, 12. Zu Jes. 49, 11 vgl. Kautzsch § 145, 7. a. Anm. 1. b. Anm. 2. 3. Strack § 86. g. Der Form nach sind ferner weiblich **מַעֲנִיָּה**, **נְתִיבָה** und **תּוֹצְאוֹת**. Letzteres Wort ist oft mit vorangehendem **הָיָה** und **יָהִי** verbunden, die natürlich für das Geschlecht nichts beweisen, vgl. Kautzsch § 145. 7. Strack § 86. 4 f. Wahrscheinlich weiblich ist **מַסְלִיל**, vgl. p. 54. Männlich sind **מַהֲלֵךְ** m. Neh. 2, 6 (vorangehendes Verbum). **מַעֲנֵל** m. Spr. 2, 9. **נְתִיב** m. Hiob 28, 7 und vielleicht **חֹנֵן**, **מַשְׁעוֹל**, **פָּרָק**, **שָׁבִיל**, **שׁוֹק**, meist dem spätern Hebraismus angehörige Wörter.

אוֹת eigentlich „das Merkmal, an welchem man erkennt, wegerecht zu gehn“ (de Lagarde: Mittheilungen (I) p. 223), dann „ein äusseres Ereignis, durch welches die Gottheit zu erkennen giebt, dass sie den ohne ihr Zuthun gefassten Plänen des Menschen beistimmt“ (de Lagarde: Armenische Studien p. 5, Note) ist seiner Bildung nach (Stamm **אָוִי** mit Femininendung) und entsprechend dem arabischen **آيَة** ur-

sprünglich sicher weiblich gewesen, so im Hebräischen noch Jos. 24, 17. 1 Sam. 10, 7. Ez. 4, 3. Später hat man im Hebräischen und Aramäischen (Winer § 31. 1 am Ende) die weibliche Endung für den dritten Wurzellauf gehalten und das Wort auch männlich gebraucht, vgl. Stade § 310. d.

m. Exod. 4, 8. 9. 8, 19. 1 Sam. 2, 34. Jes. 55, 13. Jer. 10, 2. Nicht zum Beweise für das weibliche Geschlecht sind heranzuziehen Gen. 9, 12. 17. Jos. 4, 6. Jer. 44, 29, oder für das männliche Exod. 3, 12. 1 Sam. 14, 10. 2 Kö. 19, 29. 20, 9. Jes. 37, 30. 38, 7, da *נָה* wie *נָחַת* neutral = dies zu übersetzen sind, ferner nicht die Stellen Exod. 31, 13. 17 mit dem epicön gebrauchten *הָיָה*, und nicht die Stellen mit voraufgehendem männlichem Verbum Deut. 13, 3. 1 Sam. 10, 9, vgl. Kautzsch § 145. 7. a. Str. § 86. f.

Das Gegenteil zu *מוֹפֶת אֹת* vgl. de Lagarde a. a. O. ist stets männlich, z. B. 2 Chr. 32, 31.

10) *Länder- und Städtenamen.*

Die Namen für Länder und Städte werden als weibliche Wesen betrachtet. Sie sind gleichsam die erhaltenden und ernährenden Mütter ihrer Einwohner, vgl. 2 Sam. 20, 19. Ps. 149, 2 und dazu besonders Kautzsch § 122. 3. a, Note 2. Bei folgenden Ländern ist das weibliche Geschlecht nachweisbar:

אֲדָמָה f. Jer. 49, 17. *אֲפֻרַיִם* f. Hos. 5, 9. *אֲרָפָד* f. Jer. 49, 23. *בָּבֶל* f. Jes. 13, 19 f. *בִּזְיֹן* f. 1 Chr. 6, 56. *גִּלְיָה* f. Ez. 47, 8. *גִּמְרָה* f. Ez. 38, 6. *גִּשְׁשָׁן* f. Gen. 47, 27. *הַצֹּר* f. Jer. 49, 33. *יְהוּדָה* f. Jer. 23, 6. *יִזְרְעֵל* f. Sach. 9, 13. *כּוּשׁ* f. Ps. 68, 32. *כְּנָעַן* f. Jes. 23, 11. *בְּשָׁדִים* f. Jer. 50, 10. *מוֹאָב* f. Richt. 3, 30. Jer. 48, 4 u. öfter. Jer. 48, 15 ist nach Vers 18 *שָׂרָר* zu lesen und zu übersetzen: „Der Verwüster Moabs und seiner Städte zieht schon heran,“ vgl. Kautzsch: Heil. Schr. Beilagen p. 46.

Das männliche Suffix in **בְּחוֹרֵי** ist zu beurteilen nach Kautzsch § 135. 5, Anm. 1. Strack § 18 b, vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316f. Vers 20 erklärt sich die männliche Form des vorangehenden Verbums nach Kautzsch § 145. 7 a. Strack § 86 f. vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316. **מִצְרַיִם** f. Exod. 10, 7. **מִשְׁךְ** f. Ez. 32, 26, vgl. Cornill p. 390. **עֵלָם** f. Ez. 32, 24. **פְּלִשְׁתָּ** f. Jes. 14, 29.

Sobald nicht das Land gemeint ist, sondern die Bewohner des Landes, werden diese Namen männlich gebraucht und besonders bei späteren Schriftstellern als Collectiva mit dem Plural verbunden. Folgende Ländernamen erscheinen so gebraucht: **אֲדָמִים** m. z. B. Num. 20, 21 m. sing. 2 Sam. 8, 14, die entsprechende Stelle 1 Chr. 18, 13 m. plur. **אֲפָרַיִם** m. Jes. 11, 13. **אֲרָם** m. 2 Sam. 10, 14, 15, 18 u. oft. Plur. 10, 17. 2 Kö. 7, 12. 15 u. oft. **אֲשֻׁרִים** m. Richt. 5, 17. **אֲשֹׁרִי** m. Jes. 14, 25 u. öfter. **גִּשְׁשֹׁרִי** m. Jos. 13, 13 vorangehendes Verbum. **דָּן** m. Richt. 5, 17. **יְהוּדָה** m. Jes. 3, 8 u. öfter. **יִזְרְעֵל** m. Ez. 27, 13. **יַעֲקֹב** m. Jes. 40, 27 u. öfter. **יִשְׂרָאֵל** m. Num. 21, 1 u. öfter. **כְּנָעַן** m. Hos. 12, 8. **מִדְּבָרִי** m. Jes. 13, 17. **מוֹאָבִים** m. Num. 21, 29. **מִעֲבֹתַי** m. Jos. 13, 13 vorangehendes Verbum. **מִצְרַיִם** m. Exod. 3, 20 u. oft plur. Gen. 45, 2 u. öfter. **מִשְׁךְ** m. Ez. 27, 13. **עֵלָם** m. Jes. 22, 6, plur. Jer. 49, 35 ff. **עַמְלֹקִים** m. Exod. 17, 8. **פּוֹטִים** m. Ez. 38, 5. **קִיִּין** m. Num. 24, 22. **קִיר** m. Jes. 22, 6. **תִּימָן** Ob. 9, doch vgl. Olshausen § 116 b. 2.

Leicht erklärlich ist, dass bei diesem Wechsel des Geschlechtes Unsicherheit im Gebrauch desselben entstehen konnte, so dass man einen Ländernamen männlich, einen Volksnamen weiblich construierte. Das ist nun im Hebräischen auch wirklich in folgenden Beispielen geschehen. Trotzdem die Völker gemeint sind, sind doch weiblich construiert **אֲרָם** 2 Sam. 8, 5. 6. 10, 11. Jes. 7, 2, doch vergl. de Lagarde: Semitica I. Göttingen 1878, p. 13 f. Ez. 27, 16. **אֲשֹׁרִי** Num. 24, 22. Ez. 32, 22. **יְהוּדָה** Klgl. 1, 3. **יִשְׂרָאֵל** 1 Sam.

17, 21. 2 Sam. 24, 9, verbessert durch die Parallelstelle 1 Chr. 21, 5. מְצָרִים Exod. 12, 33. עֵלִים Jes. 21, 2. קָרַר Jes. 42, 11. שָׁבָא Hiob 1, 15, wo sogar zwei weibliche Prädikate durch הָבֹה fortgesetzt werden.

Besonders zu besprechen ist

a) גִּלְעָד. Trotzdem das Land gemeint ist, ist es Jos. 17, 1 mit dem vorangehenden Verbum יָהִי verbunden, ebenso Jes. 33, 9. 65, 10. שָׁרוֹן mit הָיָה. Die Fälle erklären sich nach Kautzsch § 145, 7 a. Strack § 86 f.

b) Eigentlich nicht hierher gehören die Fälle, wo der Schriftsteller das Land als Mann oder poetisch als Frau personifiziert. Ersteres findet wie bekannt statt besonders bei den Geschlechtstafeln der Genesis und Chronik, letzteres Jer. 3, 6—10 mit יִשְׂרָאֵל, Jes. 21, 2 mit מְדִי und Hos. 9, 6, wenigstens nach Siegfried-Stade mit מְצָרִים.

Bei folgenden Städten ist das weibliche Geschlecht nachweisbar: אוּנוּ 1 Chr. 8, 12. אֵילַת 2 Kö. 14, 22. אֶלְעֵלָא Jes. 15, 4, zum männlichen Suffix vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316 f. אֲשֶׁדֶּדֶר Jos. 15, 47. אֲשֶׁקֶלֶון Jer. 47, 5. אֲשֶׁת־מוֹעַ Jos. 21, 14. בְּאֲרוֹת 2 Sam. 4, 2. בֵּית־אֵל 1 Chr. 7, 28. בֵּית חֲרוֹן Jos. 21, 22. Wenn Jos. 16, 3. 5. 1 Kö. 9, 17 der Zusatz תַּחֲתָיוּן und עֲלָיוּן steht, so hat hier offenbar das Geschlecht von בֵּית überwogen. בֵּית־שֶׁאֵן Jos. 17, 11. בֵּית שֶׁמֶשׁ Jos. 21, 16. בֶּלַע Gen. 14, 2. בַּעְלָה Jos. 15, 9. בְּאֲשֶׁת־הָרָה Jos. 21, 27. בְּצֹר 1 Chr. 6, 63. בְּצֹרָה Jer. 49, 13. גְּבֵעַ Ez. 27, 9. גְּבֵעַ Jos. 21, 17. גְּבֵעֹן Jos. 10, 2. גְּבִתוֹן Jos. 21, 23. גֹּזֶר Jos. 21, 21. גִּלְעָד Hos. 6, 8. דְּבָרַת 2 Chr. 28, 18. גַּת 2 Kö. 12, 18. דְּבִיר Jos. 10, 38 f. דְּבָרַת Jos. 21, 28. רִיבּוֹן Neh. 11, 25. רִמְשֶׁק 1 Kö. 11, 24. Jes. 17, 1 ist für וְהִיתָה מִוֶּסֶר מִעִיר וְהִיתָה mit Duhm p. 108 z. St. מוֹסְרָה zu lesen. חֲבֹרוֹן Jos. 21, 11. חֵילָן 1 Chr. 6, 43. חֶלְקֶת Jos. 21, 31. חֲמוֹן 1 Chr. 6, 61. חֲמַת Jos. 21, 32. חֲמַת Sach. 9, 2. חֲצוֹר Jos. 11, 13. חֲצִצּוֹן תָּמָר 2 Chr. 20, 2. חֲצִרוֹן Jos. 15, 25. חֲשִׁבוֹן Num. 21, 25 f.

יָבוֹם Richt. 19, 10. יִבְלָעֶם Jos. 17, 11. יִהְיֶה 1 Chr. 6, 63.
 יִקְמָעֶם Jos. 21, 16. יַעֲזֹר Jos. 21, 37. יִקְבְּצֵאל Neh. 11, 25.
 יִרְחוּ Jos. 6, 53. יִקְנָעֶם Jos. 21, 34. יְרוּשָׁלַם Ps. 122, 2.
 יִרְמוּת Jos. 21, 29. יִשְׁנָה 2 Chr. 13, 19. יִתָּר Jos. 21, 14.
 לְכִישׁ Richt. 18, 7. לֵישׁ 1 Chr. 8, 12. לְבָנָה Jos. 21, 13.
 מִחְנֵיִם Jos. 17, 11. מִדְּמָנָה Jes. 10, 31 f.
 מִיַּפְעֵת 1 Chr. 6, 64. מִיֶּמֶן Hos. 9, 6. מִקְדָּה Jos.
 10, 28. מִרְוֹ Richt. 5, 23. מִשְׁאָל Jos. 21, 30. מִנָּה Ez. 30, 16.
 נָיִי Jon. 3, 3. נִינְוָה Jer. 46, 19. נָהָל Jos. 21, 35.
 עֲגִלּוֹן Jos. 21, 30. עֲבָדוֹן Richt. 8, 14. עֲזָה Jos. 10, 34.
 עֲזָה Jos. 15, 47. עֲזָקָה Neh. 11, 30. עִי Jos. 8, 28.
 עֲלָמוֹן Jos. 21, 18. עֲלִידָר Jos. 17, 11. עֲלִין גְּנִים
 עֲנָתוֹת 1 Chr. 6, 55. עֲנָר 1 Chr. 6, 58. עֲנָם 1 Chr. 6, 45.
 עֲשָׂתָרוֹת Richt. 11, 26. עֲרֵצֶר Jos. 15, 45. עֲקָרוֹן
 1 Chr. 6, 56. צִידוֹן Jes. 23, 4. צִיִּזֶן 2 Sam. 5, 7. צִפַּת
 1, 17. צִקְלָג 1 Sam. 27, 6. צֹר Jos. 23, 8. קִבְצִים Jos. 21, 22.
 קִרְיֹת Num. 32, 42. קִנָּה Jos. 21, 32. קִרְשׁ 1 Chr. 6, 64.
 קִרְיַת בָּעַל Jos. 15, 60. קִרְיַת אֶרְבֶּעַ Jer. 48, 41.
 קִרְיַת סֶפֶר Jos. 15, 16. קִרְיַת סֶנָּה 1 Chr. 15, 49.
 קִרְיַת קָרְתָּה Jos. 21, 34. קִרְתָּן Jos. 21, 32. קִשְׁיוֹן Jos. 21, 28.
 רָמּוֹנוֹ Jes. 10, 29. רָמָה Jos. 21, 31. רָחֹב 1 Chr. 6, 58.
 רָמּוֹנוֹ 1 Chr. 6, 62. שְׁכֵם Jos. 21, 21. שְׁמֵרוֹן Hos. 8, 5.
 תְּמָנָה 2 Chr. 9, 50. תְּחַפְּנֵחַם Richt. 9, 50. תְּעַנְדָּה Jos. 17, 11.
 תְּרַשִּׁישׁ Ez. 15, 16. תְּפֹסֶת 2 Kö. 15, 16. תְּעַנְדָּה Jos. 17, 11.
 27, 12.

Besonders zu besprechen sind folgende Fälle:

a) Mich. 5, 1 scheint אֶפְרַתָּה בֵּית־לָחֶם männlich. Aber es ist mit Wellhausen: Sk. & Vorarb. V², p. 25 zu übersetzen: Und du Beth Lechem Ephrat, kleinster unter den Gauen Judas, aus dir u. s. w., so dass die männlichen Formen sich auf אֶלְף beziehen.

b) Neh. 11, 30 bezieht sich חֲצַרְיָהִם auf die beiden Städte חֲצַרְיָה und עֲדָלָם. Es ist offenbar ein Schreibfehler für חֲצַרְיָה.

c) Ebenso wird Jos. 16, 6 **אוֹתָהּ** für **אוֹתוֹ** in Beziehung auf **תּוֹאֲנַת שְׁלֵה** zu schreiben sein.

Sobald die Bewohner einer Stadt gemeint sind, tritt auch hier das männliche Geschlecht ein: 2 Kö. 15, 29. In Beziehung auf mehrere Städte **וַיִּגְלֹם**. Am. 5, 5: **הַגְּלִיל גָּלָה**. Richt. 5, 17: **גִּלְעָד שָׁכֵן** vgl. Jer. 22, 6. Jes. 15, 2: **עָלָה דִּיבּוֹן**. Jes. 15, 1: **עַר מוֹאָב, עַר מוֹאָב**. Jon. 1, 2: Auf **נִינּוּה** bezüglich **רָעָתָם**.

11) *Gebirge, Berge, Hügel.*

Gebirge, Berge, Hügel, auf welchen bei den Semiten fast ausnahmslos die Städte angelegt sind, vgl. meine Schrift: *Harizis Leben, Studien und Reisen*. Göttingen 1890, p. 34 und die dort angegebene Litteratur, beherrschen das umliegende flache Land und erhalten daher ganz natürlich auch das Geschlecht des Herrschenden, des Mannes. Zunächst sind aufzuführen die allgemeinen Benennungen **אֶשֶׁר** m. Num. 21, 15. **הָר** m. Exod. 3, 12. **מַעְלָה** m. Jes. 15, 5. **מָרוֹם** m. Pred. 10, 6. **סָלַע** m. Jes. 32, 2. **צוּר** m. Deut. 32, 4 und der Form nach **בֶּרֶךְ, רֶכֶס, שְׂפִי, תֵּל**. Über **שָׁן** und **שָׁכָם** vgl. Nr. 17. Kleinere Anhöhen haben weibliche Bezeichnung: **גְּבֵעָה** f. 2 Sam. 2, 25. **בְּמָה** f. 1 Kö. 3, 4 (zum m. Suffix Ez. 16, 16 vgl. Bd. XV p. 316 f.) und der Form nach weiblich **נָפָה** und **רָמָה**.

מִשְׁגֵּב ist, trotzdem eine beweisende Stelle fehlt, wegen seiner Form als männlich anzusetzen, denn Jer. 48, 1 ist offenbar der Name einer Stadt gemeint, vgl. Schwally: Die Reden des Buches Jeremia gegen die Heiden. ZAW viii, p. 196.

Das männliche Geschlecht ist bei folgenden Namen von Gebirgen u. s. w. nachweisbar:

הָרָמוֹן m. Deut. 3, 9. **לְבָנוֹן** m. Sach. 11, 1. **עֵיכָל** u. **גְּרִיזִים** m. Deut. 11, 29 f. **פְּעוֹר** m. Num. 23, 28. **שְׁעִיר** m. Num. 24, 18.

תָּבוֹר m. Ps. 89, 13 (in Verbindung mit תָּרִמּוֹן männlich gebraucht). Aus diesen Beispielen ist zu schliesseu, dass auch die andern hierher gehörenden Eigennamen, deren Geschlecht aus dem alten Testamente nicht nachweisbar ist, männlichen Geschlechtes sind: אֶמֶת, בּוֹצִיץ, גִּלְבֹּעַ, גֶּעַשׁ, גִּרְבַּ, שְׁרִיז, שְׁנִיר, צֶלְמוֹן, עֶפְלָי, סִינִי, בְּרָמֶל, תָּרַב, תְּכִילָה, הֶר.

Num. 21, 20 erscheint פִּסְגָּה als Femininum, aber es ist mit Sam., LXX etc. הַנִּשְׁקָף zu lesen.

12) *Fliessendes Element.*

Die allgemeinen Bezeichnungen für Anhäufungen des Wassers sind männlich, offenbar weil hier ein Collectivbegriff vorliegt.

אֶמֶק m. Ez. 32, 6. בְּאֵר m. Jer. 2, 13. גִּבְעָה m. Ez. 47, 11. גַּל m. Gen. 31, 48. יָם m. Jos. 1, 4 u. öfter. f. scheint יָם Sach. 10, 11, aber צָרָה ist Apposition, vgl. Michaelis z. St. Ez. 26, 17 ist die Beziehung des weiblichen Suffixes bei verderbtem Texte unklar, vgl. Cornill z. St. und 2 Kö. 16, 17 ist תַּחֲתָיו zu lesen (Verschreibung vor folgendem gleichem Consonanten). מַבּוּל m. Gen. 9, 11. מַיִם m. Gen. 26, 19 u. öfter, scheinbar f. Hiob 14, 19, aber das weibliche Suffix erklärt sich wie die Verbindung eines weiblichen Singularprädikats mit einem Plural, vgl. die Bemerkung unter No. 19, Haus, zu אֶרְמוֹן, Ewald § 317 a. מַעֲיָן m. Spr. 8, 24. 25, 26. מְקוֹר m. Spr. 25, 26. נָהָר m. an allen Stellen: Gen. 2, 10. 13. 14. 15, 18. Deut. 1, 7. Jos. 1, 4. Jer. 11, 15. 19, 5. Jon. 2, 4. Ps. 46, 5. 93, 3. Hiob 14, 11. 40, 23. Dan. 10, 4. Ezr. 8, 15, (Die Unterscheidung von *pl. m.* und *f.* bei Siegfried-Stade kann missverstanden werden.) נַחַל m. 2 Kö. 3, 16. נָטַף m. Hiob 36, 27. פֶּלֶן m. Ps. 65, 10. שֶׁטַף m. Nah. 1, 8 und der Form nach männlich אָגַל, אָגַם, אֹבֵל, בִּין, יָבַל, יוֹבַל, יוֹן, מַבּוּעַ, גַּמַּם, מְקוֹה, מֵר, מַבּוּעַ (m. nach der Lesart der LXX Gen. 1, 9 vgl. Nöldeke ZAW xii

p. 310; ebenso ist Jes. 22, 11 zu punktieren für מִקְוֶה und das folgende Femininsuffix neutrisch zu fassen „Und ihr macht ein Sammelbecken für das Wasser des alten Teiches, aber nach dem, der diese Sache bewirkt hatte u. s. w.“). מִשְׁבֵּר, מִשְׁקַע, נְהַל, צִנּוֹר, רִי, רָשָׁשׁ. Ausnahmen sind בְּאֵר f. Gen. 21, 30. 26, 21 u. öfter, ebenso f. im Syr. und Arab., vgl. Gesenius: Lehrgeb. der hebr. Sprache. Leipzig 1817, p. 471 m. nicht Gen. 26, 15. 18, vgl. Stade § 632, Kautzsch § 60, Anm. 6, Strack § 18 b, Schwabe p. 23. Statt des weiblichen Suffixes ist das männliche Suffix gebraucht, um eine Verwechslung mit der Personalendung zu vermeiden. בְּרִכָּה f. Jes. 22, 9 (zum m. Suffix Koh. 2, 6 vgl. Bd. XV p. 316 f.) und der Form nach בְּצֵה und תַּעֲלֶה, welche der Analogie der Erde und ihrer Teile folgen. Über שְׂבַלַת siehe Einheitswörter Bd. XV p. 322.

תְּהוֹם bedeutet eigentlich das Toben, Brausen, und ist als Abstractum weiblich: Gen. 7, 11. 49, 25. Deut. 33, 13. Jes. 51, 10. Ez. 31, 4. 15. Am. 7, 4. Ps. 36, 7. Doch scheint die Sprache später die Grundbedeutung des Wortes vergessen zu haben und behandelt es demgemäss wie die übrigen Ausdrücke für Meer u. s. w. männlich: Jon. 2, 6. Hab. 3, 10. Ps. 42, 8. Hiob 28, 14. Nicht beweisend sind die Stellen Exod. 15, 5, wo vielleicht mit den LXX יַכְסִימוּ „mit Fluten bedeckte er sie“ zu lesen ist, Deut. 8, 7, wo יַצְאִים wohl durch גָּחַלִי מֵיִם veranlasst ist, vgl. zu beiden Fällen Siegfried-Stade s. v. und Ps. 77, 17, wo das Verbum vorangeht, vgl. Kautzsch § 145, 7 a, Anm. 1, Strack § 86 g. Der Analogie dieser allgemeinen Bezeichnungen folgen nun auch die Namen der Bäche und Flüsse, wenn nicht vielleicht in ihnen alte Personificationen in Flussgötter vorliegen, vgl. die Abbildungen bei Riehm-Baethgen: Handwörterbuch des Biblischen Altertums. Zweite Auflage. I. Bielefeld und Leipzig 1893, p. 290. גִּיחוֹן m. Gen. 2, 13. תִּדְקֵל m. Gen. 2, 14. יָאֵר m. Exod. 7, 18 vorangehendes

Verbum. יָרַדן m. Jos. 3, 15. פִּישוֹן m. Gen. 2, 11. אֲבָנָה וּפְרָפֶר m. 2 Kö. 5, 12. Demgemäss sind auch die übrigen Flussnamen des alten Testaments, deren Geschlecht nicht nachweisbar ist, als männlich anzusetzen: אֲהֶרָה, אֹזִי, אֲרֶנוֹן, בָּשׂוּר, שִׁיחֹר, פֶּרֶת, כְּרִית, כְּבָר, יַבֵּק, חֲבוּר, וְרָד.

13) *Leuchtendes Element.*

Licht und Feuer, die dem Menschen unentbehrlichen, sind als wärmend, ernährend, pflegend gedacht und erhalten daher meist weibliches Geschlecht, vgl. die arabische Bezeichnung des Feuers als *أم القري* „Mutter der Bewirtung“, vgl. Böttcher § 652 und besonders Gesenius: Lehrs. p. 546, Anm. f.

אֹרֶה f. in der Bedeutung „Glück“ Esth. 8, 16. אֵשׁ f. Exod. 9, 23. Lev. 6, 2 ff. Num. 3, 4. Deut. 4, 24. Richt. 6, 21. 2 Sam. 22, 9. 1 Kö. 18, 38. 2 Kö. 1, 10. Jes. 9, 17. Jer. 15, 14. Ez. 1, 4. Hos. 8, 14. Joel 1, 19. Am. 1, 4. Nah. 3, 13. Sach. 11, 1. Ps. 18, 9. Spr. 16, 27. Hiob 1, 16. Klgl. 2, 3. 2 Chr. 7, 1 u. s. w. u. s. w.

m. scheinbar Num. 16, 18, aber vgl. Kautzsch § 135. 5, Anm. 1, Strack § 18 b. Jer. 48, 45, aber hier ist mit dem Qerê nach Num. 21, 28 יִצְאָה herzustellen. Jer. 20, 9. Das erste Adjectiv steht im weiblichen, das unmittelbar folgende im männlichen Geschlecht, vgl. dazu p. 48. Ps. 104, 4. Der Text ist sicher in Unordnung, vielleicht ist mit Olshausen z. St. אֵשׁ וְלֶהֱטֵא zu lesen. Hiob 20, 26. Auch hier ist der Text höchst wahrscheinlich verderbt, da im Anfange des Verses אֵשׁ weiblich gebraucht erscheint, doch vgl. Kautzsch § 145. 7 b, Anm. 3. Es ist also mit Schwabe p. 21 das Ergebnis so zu formulieren: אֵשׁ ist nur weiblich, die Beispiele für den männlichen Gebrauch sind teils Textfehler, teils grammatisch begründet. וְלֶעֱפֶה f. Ps. 119, 53. חֶמֶה vgl. Bd. XV p. 324. חֶמֶה siehe Abstracta als Feminina. לֶהֱבֶה f.

Ps. 106, 18. *לִהְבֶּת* f. Ez. 21, 3. *מְנוּרָה* f. 1 Kö. 7, 49. Zu den m. Suffixen 1 Chr. 28, 15. 2 Chr. 4, 7. 20 vgl. Bd. XV p. 316 f. *נִגְהָה* f. Hab. 3, 4. Die folgenden Suffixe sind zu erklären wie oben. *נִהְרָה* f. Hiob 3, 4. *שָׂרְפָה* f. 2 Chr. 16, 14 und der Form nach weiblich *בָּעֲרָה*, *מְשַׂרְפֶּת*, *נִגְהוּת*, *שִׁלְהֶבֶת*, *תִּימָרָה*.

Ausnahmen sind die meisten Geräte, welche das Feuer aufnehmen, und die brennenden Gegenstände selbst. Über *אֵח* und *תִּנּוּר* siehe Geräte. Ferner gehören hierher *אֹד* m. Am. 4, 11. *יָקַד* m. Jes. 10, 10 vorangehendes Verbum. *לִפִּיד* m. Gen. 15, 17. *מָאֹר* m. Gen. 1, 16. *נֵר* m. Spr. 24, 20 und der Form nach männlich *נֵיר*, *פָּתָח*.

Ausserdem haben männliches Geschlecht die meist hohe Hitzgrade bezeichnenden *חֶרֶב* m. Gen. 31, 40 vorangehendes Verbum. *חָרוֹן* m. Exod. 15, 7. *לֶהֱב* m. Hiob 41, 13. *רָשָׁף* m. Hab. 3, 5 vorangehendes Verbum und der Form nach männlich *תִּרְבּוֹן*, *תָּרִי*, *עֵיִם*.

Männlich sind ferner die Begleiterscheinungen des Feuers: *רָשָׁן* m. Lev. 6, 3. *כִּידוֹד* m. Hiob 41, 11. *עָשָׂן* m. Jes. 14, 31; für das weibliche Geschlecht wird aufgeführt Ps. 68, 3. Aber der Text ist nicht in Ordnung, vgl. Kautzsch Heil. Schr. Beilagen p. 74 z. St. *פִּיחַ* m. Exod. 9, 8. 10. *קִיטוֹר* m. Gen. 19, 28 vorangehendes Verbum. *שָׂבִיב* m. Hiob 18, 5 vorangehendes Verbum und ohne Constructionsbeispiel *נִינּוֹץ*.

Ganz ohne Analogie sind *אֹד* m. Jes. 47, 14 und *אֹזֶר* m. Gen. 1, 3. Exod. 10, 23. Jes. 5, 30. Ps. 112, 4. Spr. 4, 18. Hiob 37, 21 u. s. w. u. s. w. f. nicht Jer. 13, 16. Hiob 36, 32, wo *וְשָׂמָה* und *עָלְיוֹ* zu lesen ist, vgl. Siegfried-Stade s. v.

14) Götzenbilder, Zaubereien und dergl.

Wie der eigene Gott nur im eigenen Lande herrschend angenommen wurde, so dachte man sich auch die Götter der Heiden durchaus als existierende, mächtige, oft auch

dämonische Wesen vgl. Deut. 32, 17. Ps. 106, 37 f. Baruch 4, 7. Tob. 3, 8. 6, 15. 1 Cor. 10, 19 f. vgl. Stade: Geschichte I p. 428 ff. Die Bezeichnungen für göttliche Wesen, ihre Bilder, durch ihre Mitwirkung geschehende Zaubereien werden demgemäss männlich behandelt.

אֲפֹד m. Richt. 8, 27. Zur Grundbedeutung vgl. Stade a. a. O. I p. 466. 471. de Lagarde Nom. p. 178, 1—5. 237, 7. Mittheilungen IV Göttingen 1891. p. 17, 146. vgl. auch über אֲפֹד und אֲפָדָה Nr. 23) Schmuckgegenstände, Kleider, Zeugstoffe. חֲמֵן m. Jes. 1, 31. nach der Textwiederherstellung de Lagardes Sem. I. p. 5. קָרוֹב m. Exod. 25, 19. סָמָל m. Ez. 8, 3. 5. עֶצֶב m. Jes. 48, 5. עֲצָבִים m. Ps. 135, 15 ff. f. wäre es Jes. 46, 1. nach einer Conjectur Duhms z. St., die schon aus diesem Grunde wohl kaum richtig ist. פְּסִילִים m. Mich. 1, 7. פָּסָל m. Jes. 40, 20. צֶלֶם m. Ez. 16, 17. שָׁרָף m. Jes. 6, 2. שִׁקּוּץ m. Dan. 12, 11. תִּרְפִּים m. 1 Sam. 19, 13. und der Form nach männlich יָצַר, גִּלּוּלִים (Gen. 6, 5. ist nicht beweisend, da sich das Prädikat auf כָּל- beziehen kann), נָסִיד, נִסְךְ, נִשֵּׁר. Ausnahmen sind דְּמוּת f. Ez. 1, 16., מִסְכָּה und מַפְלָצֶת.

Namen für Zaubereien und dergl. אוֹב m. Lev. 19, 31. Hiob 32, 19. חֶבֶר und חֶרֶשׁ m. Jes. 44, 11., wo mit Smith: Journ. of Philol. xiv 124 חֶבְרִיו und חֶרְשִׁים zu lesen ist vgl. Duhm z. St., כֶּשֶׁף m. 2 Kö. 9, 22. קַסָּם m. Ez. 21, 27. vorangehendes Verbum und der Form nach männlich אֱמָ, לְהִטִּים, מְקַסֵּם, גִּחַשׁ.

Die eigentlichen Namen der Götter und Göttinnen, wozu nach Auffassung der deuteronomistischen Schriftsteller auch אֲשֵׁרָה vgl. Einheitswörter f. 2 Kö. 13, 6. vgl. Stade a. a. O. p. 460 ff. gehört, sind wie natürlich, männlich oder weiblich und werden hier nicht aufgeführt.

Über אֹת und מוֹפֵת vgl. p. 55 f.

15) *Menschliche Wesen.*

Die Namen und Bezeichnungen männlicher Personen sind wie selbstverständlich männlich. Femininendung haben אָבוֹת m. Jer. 7, 18. פְּנֵת ohne Constructionsbeispiel. עֲמִית m. Lev. 19, 17. פְּתָה m. Neh. 2, 9. קֹהֵלֶת m. Pred. 1, 1 f. 12. 12, 8. 9. 10. auch 7, 27., wo zu lesen ist אָמַר הַקֹּהֵלֶת mit Olshausen § 119. a. und allen Neueren. קָשָׁת ohne Constructionsbeispiel. Bei den Wörtern אָדָם m. Num. 19, 14. אֱלֹהִים 1 Kö. 11, 5 von einer weiblichen Gottheit. אֲמֹן Spr. 8, 30 von der Künstlerin. אָנוּשׁ m. Jes. 56, 2. וָלָר m. 2 Sam. 6, 23 Kethîbh. יָלַד m. Pred. 4, 13. יָתוֹם m. Hiob 29, 12. מֵת Gen. 23, 3. 4. von einer weiblichen Leiche. עוֹל m. Jer. 65, 20. vorangehendes Verbum. עוֹלָל m. Hos. 14, 1. עוֹלָל m. Klgl. 2, 19. צָלָם m. Ez. 16, 17. רָפְאִים m. Ps. 88, 11. תָּאָם ohne Constructionsbeispiel, die eigentlich gen. comm. sein müssten, hat die Sprache den in der Natur vorhandenen Unterschied der Geschlechter unberücksichtigt gelassen und befasst männliche und weibliche Individuen zusammen unter das zunächstliegende männliche Geschlecht.

Die Namen und Bezeichnungen weiblicher Personen sind wie selbstverständlich weiblich. Sie haben mit Ausnahme von אָם, נָשִׁים, פְּלִגֶּשׁ, רַחֵם, שָׁנָל auch stets die weibliche Endung. Über einige scheinbare Ausnahmen vgl. Kautzsch § 135, 5. Anm. 1. 145, 7. b. Anm. 3. Strack § 18. b.

16) *Tiere.*

Von den Tieren sind nach dem natürlichen Geschlecht männlich folgende, denen meist ein Femininum zur Seite steht, entweder vom selben oder einem andern Stamme: אָבִיר m. Ps. 22, 13 f. אֵיל m. Gen. 15, 9. אֵילָל m. Klgl. 1, 6. f. Ps. 42, 2. Aber es ist hier mit Olshausen und fast allen Neueren אֵילָת herzustellen, dessen ת vor dem nachfolgenden ת in תֵּעָרַג leicht ausfallen konnte. נָדִי m. Gen. 27, 9.

כָּבֵשׁ oder כָּשַׁב m. Lev. 14, 21. לָבָאִם m. vielleicht Ps. 57, 5. doch vgl. Baethgen z. St. סוּם m. Exod. 15, 1. vgl. auch Collectiva Bd. XV p. 321. עָגַל m. Jer. 31, 18. עָפָר m. HL. 4, 5. עֲתוּד m. Num. 7, 17. פָּר m. Num. 7, 15. פָּרָד m. 2 Sam. 18, 9. צָבִי m. Jer. 13, 14. צָפִיר m. Dan. 8, 5. שָׁעִיר m. Lev. 4, 24. תִּישׁ m. Gen. 30, 35. Noch gehören hierher nach Form und Bedeutung: מָלָה, מָלִי, יוֹבֵל vgl. p. 46, יַעֲלִי, יַעֲנִים weiblich = Strausshennen, siehe יַעֲנָה, Hiob 39, 13 ff. (Vers 16 lies mit Siegfried: Job p. 21. 46. (הַקְשִׁיחָה), wenn die Emendation Hoffmanns יַעֲנִים für רִנָּנִים richtig ist, לָבִיא, בָּר (vgl. die Bemerkung bei der zugehörigen Femininform), deren Geschlecht durch eine Bibelstelle nicht nachzuweisen ist. Ferner sind als Masculina wie in andern Sprachen behandelt wilde, gefährliche, grosse, starke, mutige Tiere ohne Rücksicht auf ihr natürliches Geschlecht. אֵי m. Jes. 13, 22. vorangehendes Verbum. אָלָה m. Ps. 8, 8., auch Ps. 144, 14., wo das Wort sogar in Beziehung auf trachtige (doch vgl. Baethgen p. 438 z. St.) Kühe männlich gebraucht wird, ist mit LXX ΑΣ Hier. Syr. Targ. אֶלְפִינוּ zu lesen. אָרִי der Singular ist männlich gebraucht 1 Sam. 17, 34. Ez. 22, 25. Spr. 28. 15., der Plural אֲרִיִּים 1 Kö. 10, 20, der Plural אֲרִיּוֹת 1 Kö. 10, 19. Zeph. 3, 3. 2 Kö. 17, 25. 26. 2 Chr. 9, 18. 19. Weitere beweisende Belegstellen finden sich nicht. Zu den verkehrten Angaben der Wörterbücher vgl. Schwabe p. 17 f. אֲרִיָּה m. Koh. 9, 4. בְּהֵמוֹת m. Hiob 40, 15. בָּכָר m. Jes. 60, 6. בָּעַר m. Spr. 12, 1 vorangehendes Prädikat. גֹּזֵר, גֹּזֵר m. Ez. 19, 3. 5. וָאֵב m. Ez. 22, 27. חֲזִיר m. Lev. 11, 7. כָּלָב m. Exod. 11, 7. כָּפִיר m. Am. 3, 4. לוֹוִיתָן m. Ps. 104, 26. לִישׁ m. Hiob 4, 11. נָמַר m. Jes. 11, 6. עִיר m. Gen. 32, 16. צִיִּים m. Jes. 50, 39. vorangehendes Verbum. רָאֵם m. Hiob 39, 9 f. שׁוּעַל m. HL. 2, 15. שׂוֹר m. Exod. 21, 29. שָׁחַל m. Hiob 28, 8 vorangehendes Verbum. שָׁפָן m. Spr. 30, 26. תַּנִּין m. Gen. 1, 21. Der Form nach zu urteilen gehören ferner hierher תַּחַשׁ, תָּאוּ, רֶהֱב, קוֹף, עֲרוּד, יַחְמוּר, וָמַר, דִּישׁוֹן, אָקוּ.

לָּבִי gehört ebenfalls zum Teil hierher m. Bär Am. 5, 19. Spr. 28, 15. Klg. 3, 10, Bärin 2 Sam. 17, 8. Hos. 13, 8. Spr. 17, 12. Nur an einer Stelle ist das Wort auch dem natürlichen Geschlecht entsprechend weiblich behandelt 2 Kö. 2, 24. nach Böttcher § 660 p. 455 in ephraimitischer Gebirgssprache (?). Jes. 11, 7. ist einmal der Text nicht unversehrt vgl. de Lagarde: Sem. I p. 21. und dann finden sich auch Beispiele, dass das Prädikat bei vorausgehenden männlichen und weiblichen Subjekten sich nach dem letzteren richtet vgl. Kautzsch § 146, 2. a. Anm.

חֲמוֹר m. Gen. 45, 23. 49, 14. Exod. 23, 4. Num. 16, 15. Deut. 28, 31. 2 Sam. 16, 1. 1 Kö. 13, 24. 2 Kö. 7, 10. Bei diesem stetigen Gebrauch als Masculinum ist auch wohl 2 Sam. 19, 27., wo das Wort weiblich gebraucht wird, mit Siegfried-Stade s. v. trotz der Übersetzungen עָלְיוּ zu lesen. פָּרָא m. Hos. 8, 9. u. öfter. m. und f. Jer. 2, 24. Aber der Vers ist sicher verderbt, die LXX haben weder בְּכָרָה siehe unten, noch פָּרָא gelesen, vgl. Workman: The Text of Jeremiah. Edinburgh 1889. z. St.

Männlich sind ferner die Schlangennamen mit der einen unter den Femininen aufgeführten Ausnahme קִפְזוֹ, welche als Eier legend weiblich gebraucht ist. Dies Geschlecht ist ihnen offenbar wegen ihrer Gefährlichkeit und der Scheu vor ihnen gegeben. נָחָשׁ m. Gen. 3, 1. פֶּתֶן m. Ps. 58, 5. צִפְעִי m. Jes. 14, 29. שָׁרָף m. Jes. 14, 29. שְׂפִיפֶן m. Gen. 49, 17. Nach dieser Analogie sind als männlich anzusetzen, obwohl beweisende Stellen nicht vorhanden sind, אִפְעָה, צִפְעוֹנִי, עֶכְשׁוּב (Jes. 59, 5. ist zu übersetzen „das zertretene Ei spaltet sich zur Otter“.) Ferner sind männlichen Geschlechtes auch kleinere, aber schädliche und äusserst lästige Tiere: Heuschrecken: אֶרְבֶּה m. Exod. 10, 19. נָזִם m. Am. 4, 9. vorangehendes Verbum. חֲנָב m. Lev. 11, 22. חֲסִיל m. Joel 1, 4. vorangehendes Verbum. חֲרָגַל m. Lev. 11, 22. יֶלֶק m. Nah.

Das als Masculinum gebrauchte צָב (Lev. 11, 29) und die der Form nach männlichen חָמט und בַּח bezeichnen wohl grössere Eidechsenarten vgl. Seetzen's Reisen. Berlin 1855. III p. 436 ff. über die grosse Eidechse El Dsobb, während die kleineren weibliche Form haben vgl. unten. Weswegen ein Teil der Vögel männlich, ein anderer weiblich gebraucht ist, ist nicht mehr ersichtlich. Grösse, Raubgier u. s. w. sind nach dem uns vorliegenden Bestande des Hebräischen nicht ausschlaggebend; auch die verwandten Sprachen geben keinen Aufschluss, da sie dieselben Verhältnisse bieten: z. B. عَقَاب Adler ist nach Caspari-Müller § 289. weiblich, عَصْفُور Sperling nach Arnold: Chrestomathia arabica. I. 1853 p. 34, 9 männlich, شُوحل Storch nach Nöldeke § 85 weiblich, dagegen كُرَانِيخ Kranich männlich a. a. O. § 79 u. s. w. Vielleicht deutet diese Unsicherheit auf ein früheres genus commune. Folgende meist grössere Vögel haben männliches Geschlecht: פֶּרְקָרִים m. 1 Kö. 5, 3. נֶזֶן m. Hiob 39, 26. נֶשֶׁר m. Ez. 17, 3. עֵיט m. Gen. 15, 11. עֶרֶב m. Lev. 11, 15. קָרָא m. Jer. 17, 11. und der Form nach zu urtheilen auch אֶחָים, יְנִשׁוּף, יְנִשׁוּף, בּוֹם, פֶּס, עֲמֹלָה, פָּרָס, קָאָת, קַפֵּד, רָחַם (doch liest die entsprechende ältere Stelle des Deuteronomis רָחֶמָה), שְׁחַף, שָׁלָף, תַּחֲמָס, תַּחֲמָס, תַּחֲמָס.

Ebenso handelte man bei dem Gattungsworte für Fisch

77 m. Jon, 2, 1., da das Geschlecht dieses Tieres wenigstens äusserlich schwer unterscheidbar ist.

Nach dem natürlichen Geschlechte finden sich folgende Tiere weiblich gebraucht:

אֵילָה, אֵילָת f. Jer. 14, 5. vgl. schon p. 66. אֶתֶן f. Num. 22, 23. Zum m. Suffix 1 Sam. 9, 20 vgl. Bd. XV p. 316 f. בְּכֵרָה f. Jer. 2, 23. Doch ist der Text nicht richtig, die LXX lesen das Wort überhaupt nicht vgl. schon p. 68 u. Workman z. St. פֶּשֶׁה oder פֶּשְׁהָ f. Lev. 14, 10. לְבִיא f. Ez. 19, 2. Dass aber, wie Hommel: südsem. Säuget. p. 288 will, לְבִיא an den meisten Stellen in לְבִיא umgeändert werden müsste, ist nicht zu beweisen, ebensowenig die entgegengesetzte Meinung Böttchers § 652 p. 446, der auch Ez. 19, 2 לְבִיא herstellen und das Wort somit als commune fassen will. Ausser an der Ezechielstelle ist die Bedeutung „Löwin“ nicht nachweisbar. עֲגֵלָה f. Gen. 15, 9. עֹז f. Gen. 15, 9. פָּרָה f. 1 Sam. 6, 7. Das männliche Suffix Vers 7. 10 und Am. 4, 1 f. erklärt sich nach Stade § 632. Kautzsch § 60. Anm. 6. Strack § 18 b. קָפֹז f. Jes. 34, 15. vgl. schon p. 28. רָחֵל f. Jer. 53, 7. Zu dem männlichen Suffix HL. 6, 6 vgl. 4, 2. vgl. Kautzsch § 135. 5. Anm. 1. Strack § 18 b. תְּנִים f. Hiob 39, 13 ff. vgl. schon p. 67. שְׂעִירָה f. Lev. 4, 28. תְּנִים nach der richtigen Lesart des Qerê f. Klg. 4, 3. Sicher weiblich sind auch, ohne dass sich das Geschlecht durch eine Stelle belegen lässt, גְּדִיָּה, יַעֲלָה, יַעֲנָה vgl. schon p. 67., בְּרִפְרָה, לְבָאָת, סוּסָה, פְּרִדָּה, צִבְיָה. Auch שֶׁנֶּר ist trotz des Mangels einer weiblichen Endung wegen seiner Bedeutung „weibliches Tier“ (die Bedeutung „Gebärmutter“ ist mindestens unsicher) als Femininum anzusehen.

Schwache, kleine, furchtsame Tiere haben ebenfalls das weibliche Geschlecht, so אֶרְנָבָת f. Lev. 11, 6 und der Form nach zu schliessen חֲפִרְפָּרָה von unsicherer Bedeutung, aber jedenfalls ein kleines Tier bezeichnend. שְׁחֹלָת, תְּכֵלֶת siehe auch unter Schmuckgegenstände, Kleider, Zeugstoffe. שְׂמִמִּית

f. Spr. 31, 28 bezeichnet eine Eidechsenart, ebenso die der Form nach sicher weiblichen אַנְקָה, לְמָאָה, תְּנִשְׁמָת vgl. de Lagarde Nom. p. 130. Über die drei männlichen Eidechsenarten vgl. p. 69.

Wegen der zierlichen Gestalt der Vögel kann man von vornherein schliessen, hier viele Feminina anzutreffen, und das bestätigt auch der Befund in allen Sprachen, semitischen und arischen, doch vergl. auch p. 69. אַנְיָה f. Lev. 11, 14. אַנְפָּה f. Lev. 11, 19. נִיָּה f. Deut. 14, 13. דְּרֹר f. Ps. 84, 4. חֲסִידָה f. Ps. 104, 17. תּוֹר f. Lev. 5, 7 und der Form nach רָאָה, דְּוִכִּיפָת, עֲזֻנְיָה, רָחֵמָה doch siehe p. 69. תְּנִשְׁמָת vgl. de Lagarde Nom. p. 130.

Auffällig ist בֵּית יַעֲנָה, das Junge der Strausshenne, der Junge Strauss, dann der Strauss überhaupt (siehe Delitzsch Proleg. p. 37), da man doch sonst in diesen Fällen die Masculinform gebraucht vgl. גִּזְלָה p. 69., בְּנֵי-יוֹנָה Lev. 12, 6. בְּנֵי עֶרֶב Ps. 147, 9. בְּנֵי-בָקָר Lev. 9, 2.

צִפּוֹר „der kleine Vogel“ ist sicher f. Lev. 14, 4. 5. 6. 7. 49. 50. 51. 52. 53. Deut. 4, 17. 14, 11. Jes. 31, 5. Ez. 17, 23. Am. 3, 5. Ps. 84, 4. 124, 7. Spr. 27, 8. Pred. 9, 12.

Wenn Deut. 14, 12. der Text richtig ist, was Siegfried-Stade ohne Grund bezweifeln, so ist das männliche Suffix nach Kautzsch § 135. 5. Anm. 1. Strack § 18 b. zu erklären.

Ez. 39, 17. 19 bezieht sich das m. Suffix auf כָּל.

Ps. 11, 1 ist nach allen Übersetzungen zu lesen vgl. Baethgen p. 30 z. St. הָרָה קָמָה צִפּוֹר „Flieh hin zum Berge wie.“

Ps. 104, 17. צִפְרִים יִקְנֶנּוּ. Die männliche Form ist gewählt wegen der Abneigung des Hebräischen gegen die dritte Person f. pl. imperf. vgl. Kautzsch § 145. 7 a. Anm. 1. b. Anm. 2. u. 3. Strack § 86 g.

Spr. 7, 23. Die Worte וְלֹא יָדַע כִּי-בִנְפֶשׁוֹ הוּא beziehen sich nicht auf צִפּוֹר, sondern gehn auf den Liebhaber.

Ps. 102, 8 bliebe die einzig beweisende Stelle für das

Von den Ausnahmen sind נוֹצֶה unsicherer Bedeutung, גִּוָּה, גִּוָּהָ (zum m. Suffix 1 Chr. 10, 12 vgl. Bd. XV p. 316 f.), גִּוָּהָ späthebräisch vgl. die Stellen bei Siegfried-Stade. גִּוָּהָ (f. 1 Kö. 13, 22 u. öfter, über Jes. 26, 19, wo es mit dem m. pl. verbunden ist, vgl. Bd. XV p. 316) bedeutet „das Gefallene“ (Ewald § 179 c) und ist demgemäfs eigentlich ein Adjectiv im Sinne unseres Neutrums.

Besonders zu besprechen ist עֶצֶם. Im Voraus auszuscheiden sind drei Stellen: Ez. 24, 10, wo עֶצֶם männlich und 37, 7, wo es weiblich gebraucht wird, da Cornill p. 330 und p. 416 diese Stellen tilgt, beziehungsweise ändert, und Ps. 53, 6., wo die Beziehung des Suffixes unklar ist. Es bleibt dann noch eine Anzahl von Stellen, aus denen hervorgeht, dafs עֶצֶם gen. comm. ist.

Offenbar ist es ursprünglich entsprechend unserer Regel und dem arabischen عَظْم (Caspari-Müller § 288. 1. d. Anm.) auch im Hebräischen männlich gewesen, dann aber nach Analogie von andern Teilen des Körpers auch weiblich gebraucht. Diese Analogie ist völlig durchgeführt im Syrischen, wo جِلْم die Bedeutung eines paarweise vorhandenen Gliedes (Seite, Hüfte) angenommen hat und demgemäfs weiblich gebraucht wird vgl. 2) und Nöldeke § 84.

m. 2 Sam. 21, 12. Jer. 8, 1 f. Ez. 37, 5. 6. 8. 11.

f. Jes. 66, 14. Ez. 37, 3. Ps. 34, 21. 35, 10. 51, 10. 102, 6. Hiob 19, 20. 30, 30.

m. u. f. in demselben Verse Ez. 37, 2. 4.

2) Die paarweise vorhandenen Glieder des Leibes werden wie im Arabischen (Caspari-Müller § 288. 1 d) und Syrischen (Nöldeke § 84 zum Schlufs) weiblich gebraucht. Es sind diejenigen Glieder und Körperteile, welche besonders als dem Besitzer dienend angesehen werden können: אֵן f. Hiob 4, 12 u. oft. Zu dem auf אֵן und עֵן bezüglichen männlichen Suffixe Spr. 20, 12 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316 f.

אָרֶע f. Jer. 32, 21. אָפּפֶּע f. Lev. 14, 16. בָּרָךְ f. Hiob 4, 4. יָקָן
 der stets auf zwei Seiten befindliche Bart. f. Jes. 15, 2. Jer.
 48, 37. Für den männlichen Gebrauch des Wortes dürfen
 nicht angeführt werden Ps. 133, 2, wo die Construction
 durchaus zweifelhaft ist, siehe die Commentare, nicht
 2 Sam. 10, 5 und 1 Chr. 19, 5, da hier das Verbum voran-
 geht vgl. Kautzsch § 145. 7 a. Strack § 86 f. 2 Sam. 20, 9,
 eine Stelle, die Böttcher § 657 noch anführt, bezieht sich
 das Suffix selbstverständlich nicht auf den Bart, sondern
 auf Amasa. אָרֶע f. Exod. 6, 6. Num. 6, 19. Deut. 4, 34. 5, 15.
 7, 19. 9, 29. 11, 2. 26, 8. 1 Kö. 8, 42. 2 Kö. 17, 36. Jes. 40, 10.
 51, 9. 53, 1. 59, 16. 63, 5. Jer. 21, 5. 27, 5. 32, 17. 48, 25.
 Ez. 4, 7. 17, 9. 20, 33. 34. 30, 21. 22. 25. Sach. 11, 17.
 Ps. 18, 35. 37, 17. 44, 4. 89, 22. 98, 1. 136, 12. Hiob 38, 15.
 2 Chr. 6, 32. Ein männliches Geschlecht des Wortes, an
 und für sich nicht unwahrscheinlich, da z. B. das syrische
 ܐܪܥܐ, stets männlich ist (Nöldeke § 84 zum Schluss), ist im
 alten Testamente nicht nachweisbar, denn Gen. 49, 24.
 Jes. 51, 5. Dan. 11, 15. 22. 31. erklären sich nach Kautzsch
 § 145. 7 a. Anm. 1. b. Anm. 2. u. 3. Strack § 86 g. (Abneigung
 gegen die 3. pl. f. imperf.). Jes. 17, 5 bezieht sich יִקְצֹר auf
 den Schnitter, יָרֶע ist accusativus instrumenti „mit seinem
 Arme.“ Zu 2 Sam. 22, 35, verbessert Ps. 18, 35 vgl. Kautzsch
 § 145. 7 a. Strack § 86. 4 f. Hiob 22, 9 haben wir eine
 Passivconstruction. יָד f. Exod. 14, 31. und sehr oft wie das
 arabische يَد (Caspari-Müller § 288. 1 d.) und das syrische
 ܝܕܐ (Nöldeke § 84). Zum männlichen Suffix Ez. 2, 9 vgl.
 Kautzsch § 135, 5. Anm. 1. Strack § 18 b., so dass die Än-
 derung Cornills in בָּה unnötig erscheint. Zum vorangehenden
 männlichen Prädikat Jos. 8. 20 vgl. Kautzsch § 145. 7 a.
 Strack § 86. 4 f. Exod. 17, 12, wo יָד unzweifelhaft männlich
 gebraucht ist, ist יָד in בְּיָדָם zu ändern, vielleicht haben
 den Schreiber die folgenden männlichen Prädikate und be-

sonders das grammatisch richtige **יְהִי** verführt. Zu Gen. 47, 24 vgl. Kautzsch § 145. 7 b. Anm. 3, doch ist wohl besser das **י** von **יְהִי** nach dem vorangehenden **ת** in **ת** zu ändern, vgl. dieselbe Verschreibung schon p. 61 und unten bei **כְּתִיב** und **תּוֹרָה**. Dann haben wir den Kautzsch § 145. 4. Strack § 86 d. erwähnten Fall, dass nach Pluralen von Tier- und Sachbezeichnungen der weibliche Singular des verbalen Prädikats steht. **יָרַךְ** f. Num. 5, 27. **כָּלְיָה** f. Lev. 3, 4. **כָּנָף** f. Deut. 22, 12. 1 Kö. 6, 24. 27. Jes. 6, 2. 11, 12. Ez. 1, 6. 11. 23. 24. 25. 3, 13. 10, 21. Ps. 68, 14. Hiob 39, 13. In Ez. 7, 2 ist mit dem Qerê das **ת** zu streichen gegen Cornill p. 210 f. Jes. 10, 14. ist zu übersetzen „ohne dass einer die Flügel regte“, grobe Nachlässigkeit oder Versehen des Schreibers liegt 2 Chr. 3, 11. 12, vor, wo beide Geschlechter neben einander vorkommen. **כָּף** f. Lev. 14, 15. **כְּרָעִים** f. Am. 3, 12. **כְּתִיב** f. Neh. 9, 29. **תְּהִיָּה** für **יְהִיָּה** ist Exod. 28, 7 zu lesen, Verschreibung nach vorangehendem **ת**, wie oben. **לָחִי** f. Richt. 15, 15. **סַעֲפִים** f. 1 Kö. 18, 21, unmöglich Abstractum, da bei den Abstracten stets die Form mit dem Geschlecht übereinstimmt vgl. Abstracta. **עֵין** f. in der Bedeutung „Auge“ Hiob 20, 9 und sehr oft, in der Bedeutung „Quelle“ Exod. 15, 27 und Num. 33, 9, genau wie das arabische **عَيْنٌ** (Caspari-Müller § 288. 1 d.) und das syrische **ܥܝܢܐ** (Nöldeke § 84). m. als Sculptur „Augen auf einem Steine“ Sach. 3, 9. 4, 10, sonst nie, denn in den Stellen Ps. 10, 8. 11, 4. 145, 15. Spr. 4, 25. 23, 33. Hiob 15, 12. 21, 20. 39, 29. 2 Chr. 6, 40. 7, 15, wo das unmittelbar folgende Attribut Femininform hat, handelt es sich um die bekannte Abneigung gegen die dritte Person f. pl. impf. Kautzsch § 145. 7 a. Anm. 1. b. Anm. 2 u. 3. Strack § 86 g., Ps. 73, 7. (vgl. Olshausen z. St.) und HL 4, 9 (durch das Qerê verbessert) sind Textfehler, Jes. 44, 18 ist sehr unsicher, ob **מוֹת** intransitiv zu fassen ist.

פַּעַם f. Jos. 6, 3. 11. 14. und oft. Die drei Stellen, an

denen es männlich gebraucht wird, enthalten Textfehler: Richt. 16, 28 ist **הָהָה** zu punctieren. 2 Sam. 23, 8 ist mit dem Qerê **אָחַת** zu lesen. 1 Kö. 7, 30. ist mit Siegfried-Stade s. v. nach den LXX **וְאֶרְבַּע פְּאוֹתָיו** zu emendieren. **פְּרָסָה** f. Deut. 14, 7. **צִלַּע** f. Gen. 2, 21. u. öfter, Exod. 26, 26. ist mit Siegfried-Stade **הָאָחַת** in **הָאָחַת** zu ändern; dagegen ist **צִלַּע** wirklich 1 Kö. 6, 34 männlich, in übertragener Bedeutung als „Thürflügel“. **קָרָן** f. Dan. 8, 8. und oft. Vers 9 ist das vorausgehende **וְצִי** grammatisch richtig, so dass die Änderung in **וְצִיָּה** (Siegfried-Stade s. v.) nicht nötig ist. Zum m. Suffix Deut. 33, 17 vgl. Bd. XV p. 316 f. **רָגַל** f. Ez. 1, 7. u. öfter. Jer. 13, 16. geht das männliche verbale Prädikat vorher vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316. Jes. 59, 7 = Spr. 1, 16 bezieht sich das männliche Prädikat auf „sie (die Missethäter)“, **רַגְלֵיהֶם** „mit ihren Füßen“ ist accusativus instrumenti vgl. schon p. 74. Zum m. Suffix HL 5, 3 vgl. Bd. XV p. 316 f. **שִׁפָּה** f. in der Bedeutung „Lippe“ 1 Sam. 1, 13. Zeph. 3, 9. Ps. 31, 19. 71, 23. 119, 171. Spr. 5, 3. 12, 19. 14, 3. 17, 7. 24, 2. Hiob 27, 4. HL. 4, 11. 5, 13. Pred. 10, 12, in der Bedeutung „Sprache“ Gen. 11, 1. 6. m. in der Bedeutung „Saum eines Gewandes“: Exod. 28, 32. Die andern Stellen, an denen **שִׁפָּה** „Lippe“ m. zu sein scheint, Mal. 2, 7. Ps. 63, 4. Spr. 5, 2. 10, 21. 32, 15, 7. 18, 6. Hiob 15, 6 erklären sich durch die bekannte Abneigung gegen die 3. Person f. plur. impf. Nur Spr. 26, 23 ist das Wort unzweifelhaft mit einem männlichen Attribut versehen; doch ist hier wohl zu emendieren, da **שִׁפָּה** nicht nur im übrigen Hebräisch, sondern auch in den andern Dialekten nur als Femininum vorkommt. **שֵׁן** f. 1 Sam. 2, 13. Jer. 31, 29. 30. Spr. 25, 19. m. in der Bedeutung „Felsspitze“, unserer Regel p. 60 entsprechend 1 Sam. 14, 4. 5. **שֹׁקֶן** f. Lev. 7, 33, entsprechend dem arabischen **سَاقٍ** (Caspari-Müller § 288, 1 d.). Exod. 29, 27 haben wir eine Passivconstruction vgl. Kautzsch § 121, 1. Strack § 83 k. 1 Sam. 9, 24. ist mit Wellhausen:

Sam. p. 72. הָאֵלִיָּהּ für הָעֲלִיָּהּ zu lesen. Ausserdem sind der Form nach weiblich אִמָּה, בָּכָה, גְּבוּת, מַחֲזוֹת, מִלְתָּעוֹת, מִתְלָעוֹת, נָפָה, נָפָה, שְׁמֵרוֹת, רָקָה, נָפָה. Wahrscheinlich machen lässt sich das weibliche Geschlecht dazu noch bei den folgenden: אִשָּׁה = syr. اِسْء f. nach Nöldeke § 84. בָּהֶן, welches den Plural st. c. בָּהֶנּוֹת bildet und im Arabischen (اِبْهَام) bisweilen (Caspari-Müller § 290. 3) und im Nachbiblischen immer (Böttcher § 653) weiblich ist. חָפֶן weiblich im Arabischen (حَفْنَة). עֶקֶב weiblich im Arabischen عَقَب (Böttcher § 653. Olshausen § 117. 1. Anm.) und Syrischen عَمَل (Nöldeke § 84). Nach diesem Befunde sind auch die ohne Constructionsbeispiel vorkommenden אֶגְרוֹף, הָלִיךְ, תְּנוּךְ, שָׁעַל, שָׁסַע, קָרַסַל, קָמָץ, פָּחַד, נָשָׂה, נִחְרִים, בָּסַל, חֲמוּק, חָלָץ, trotz der Form für das Althebräische als weiblich anzusetzen.

Der Analogie dieser paarweise vorhandenen Glieder folgt der „Schritt“ אִשּׁוּר f. Hiob 31, 7 wahrscheinlich auch אִשּׁוּר, wenngleich die drei bei Schwabe p. 21 zum Beweise aufgeführten Stellen (Ps. 37, 31. 44, 19. 73, 2) nichts beweisen vgl. schon p. 75. Ewald § 317 a. Kautzsch § 145. 4. Strack § 86, 3. und der Form nach weiblich צָעָדָה, während צָעַד m. 2 Sam. 6, 13. und wohl auch מִצָּעַד, פָּשַׁע (ohne Constructionsbeispiel) männlich sind.

Hierher gehören zum Schluss auch noch יָמִין, אֲחֹרֶר und שְׂמָאל vgl. schon p. 41 f., die der Analogie von יָד folgen, wenngleich das Geschlecht nur bei יָמִין nachweisbar ist. יָמִין ist an folgenden Stellen in der Bedeutung „rechte Hand“ weiblich gebraucht: Jes. 48, 13. Ps. 18, 36. 21, 9. 26, 10. 48, 11. 60, 7. 63, 9. 78, 54. 89, 14. 98, 1. 108, 7. 118, 15. 16. 137, 5. 138, 7. 139, 10. Hiob 40, 14. HL. 2, 6. 8, 3. Als Gegenbeweis darf nicht Exod. 15, 6 angeführt werden, denn die Form נֶאֱדָרִי ist sehr auffällig, und 6 b steht wieder תִּרְעֵץ. Spr. 27, 16 ist zu übersetzen: „Öl begegnet seiner Rechten“, Klg. 2, 4 ist יָמִינוּ zu streichen mit Löhr: Die Klagelieder des Jeremias. Göttingen 1891. z. St. vgl. auch Budde: ZAW XII p. 268.

Ausnahmen sind nur מְתָנִים m. Dan. 10, 5. Vielleicht ist das Wort ursprünglich weiblich gewesen und nur das Missverständnis von Stellen wie Exod. 12, 11 „an den Hüften gegürtet“ hat in der spätern Sprache das männliche Geschlecht veranlasst. קָטָן m. I Kö. 12, 10. שָׂדֶה m. Hos. 9, 14 und auch wohl das dem letzten Worte gleichbedeutende דָּבַר, wenngleich die Stelle Spr. 5, 19 nicht zum Erweise des männlichen Geschlechtes ausreicht (Abneigung gegen die 3. pl. f. impf.).

3) Der Kopf und seine Teile. Der Kopf als der Herrscher und Lenker des Leibes hat männliches Geschlecht ראש m. Gen. 28, 12, ebenso seine Teile, soweit sie nicht unter die zweite Abteilung fallen. אֵף als m. nur in der Bedeutung „Zorn“ nachweisbar, z. B. Ps. 78, 21. Auffällig ist Jer. 44, 6: וְהִתְדָּה חֲמָתִי וְאִפִּי וְהִתְבָּעַר, wo sich das zweite Verbum ebenfalls nach חֲמָה richtet. תֵּד m. Hiob 12, 11. מְדַבֵּר m. HL. 4, 3. מְלָקוֹתִים als m. nachweisbar nur im Singular in anderer Bedeutung z. B. Jes. 49, 24. מִצֵּחַ m. Ez. 3, 8. עֲפָעָפִים m. Ps. 11, 4. פָּה m. Spr. 26, 28. פְּגִים m. Ez. 1, 6 u. öfter. Ez. 21, 21, wo das Wort weiblich erscheint, ist nach Siegfried-Stade p. 582. 583. der Text nicht in Ordnung; aber es wird mit Cornill p. 307 das Femininum stehen zu lassen sein, da פְּגִים hier in der übertragenen Bedeutung „Schärfen“ auftritt. Hiob 16, 16 ist mit dem Qerê zu verbessern vgl. Siegfried: Job p. 10. 35. und der Form nach männlich מִפְתָּח, קֶדֶקֶד, שָׁפִם.

Eine Ausnahme bildet גִּלְגֻּלַת, welches nach seiner Form zu urteilen weiblich ist, wie im Arabischen und Syrischen. Es bedeutet eigentlich „das Runde“, ist also Femininum im Sinne unseres Neutrums wie öfter.

Das Wort für „Zunge“ ist im Syrischen ܐܢܝܢ m. vgl. Ps. 22, 16. 51, 16. 52, 4. 71, 24. 109, 2. 119, 172. 137, 6 etc., ebenso im Chaldäischen ܠܫܢ vgl. Winer § 31. 2, im Ara-

bischen vgl. Caspari-Müller § 290. 3. לִּשָּׁן comm. gen. Das hebräische לָשׁוֹן ist ebenfalls doppelgeschlechtig, in zur selben Zeit geschriebenen Werken, ohne dass eine verschiedene Bedeutung vorläge, wie z. B. Böttcher § 650. 656 will. Dass seine Bemerkung „als Fleisch- und Raumteil masc., als Redewerkzeug oder Waffe fem.“ unrichtig ist, ergibt sich aus dem männlichen Gebrauch des Wortes Klg. 4, 4 (Körperteil), Spr. 26, 28 (Redewerkzeug) und dem weiblichen Gebrauch Ps. 137, 6 (Körperteil), 12, 4 (Redewerkzeug). Richtig ist vielmehr folgendes:

m. in übertragener Bedeutung Jos. 15, 2 (Meereseinschnitt), Jos. 7, 21 (Goldbarren).

f. „Sprache“ Jes. 28, 11,

sonst als Körperteil und Redewerkzeug gen. comm., meist f.

m. Ps. 22, 16. Spr. 26, 28. Hiob 27, 4. und mit vorangehendem Verbum Zeph. 3, 13. Klg. 4, 4.

f. Jes. 32, 4. 35, 6. 41, 17. 45, 23. 54, 17. 59, 3. Sach. 14, 12. Ps. 12, 4. 35, 28. 37, 30. 50, 19. 51, 16. 52, 4. 71, 24. 73, 9. 119, 172. 137, 6. Spr. 10, 31. 15, 2. 4. 18, 21. 25, 15. Hiob 20, 16. 29, 10. 33, 2.

Nicht heranzuziehen sind Ps. 64, 9. 68, 24 wegen verderbten Textes, Jer. 9, 7, wo zu übersetzen ist „Trug redet man“, Mich. 6, 12. Ps. 120, 2. 3, da es nicht feststeht, ob רִמְיָה ein Adjectiv ist, Spr. 6, 24, da die Punctuation unsicher ist vgl. Baer-Delitzsch: Liber proverbiorum. Lipsiae 1880 p. 35.

Wahrscheinlich ist also, unserer Hauptregel entsprechend, das semitische Wort für Zunge ursprünglich männlich gewesen, so noch im Aramäischen und wenigstens teilweise im Arabischen und Hebräischen. Erst später ist es, da es hauptsächlich im Sinne von Redewerkzeug gebraucht wurde, auch weiblich geworden.

Die Worte für Haar sind, soweit sie nicht Collectiva sind vgl. Bd. XV p. 315. 320 weiblich: **דָּלָה** ohne Constructionsbeispiel, eigentlich Adjectiv im Sinne unseres Neutrums, **מְחַלְפוֹת** f. Richt. 16, 13. **צִיצֵת** ohne Constructionsbeispiel, **קְוֵצָה** f. HL. 5, 11. **שִׁיבָה** f. Hos. 7, 9 und somit vielleicht auch **רִהַט**.

4) Die Teile des Rumpfes und seine Enden. Der von Paulus 1 Cor. 12 gemachte Unterschied zwischen geehrten und nicht geehrten, starken und schwachen Teilen des Körpers scheint auch für die Teile des Rumpfes und seine Enden zu gelten, insofern die nach oben belegenen und gleichsam herrschenden männlich, die nach unten belegenen und gleichsam beherrschten weiblich gebraucht werden. **גֵּרֶן** m. Ps. 69, 4 vorangehendes Verbum. **חֻזָּה** m. Lev. 7, 30. **עֶרְךָ** m. Deut. 31, 27. **צִנָּאר** m. Ps. 75, 6. **שָׁכָם** „Nacken“, nicht „Schulter“, m. Zeph. 3, 9, auch in der Bedeutung „Bergrücken“ m. Gen. 48, 22 vgl. p. 60. **שָׂר** m. Ez. 16, 4 vorangehendes Verbum und der Form nach männlich, **חֵב**, **חֵיק** f. in übertragener Bedeutung Ez. 43, 13, vgl. Cornill p. 480, sonst wohl m. nach dem Aramäischen und Arabischen vgl. Böttcher § 658, 11. **עֶצֶה, מַבּוּר**. Auch **גִּרְגְּרוֹת** kann trotz seiner Form selbstverständlich männlich sein und zu einem männlichen Singular gehören.

Weiblich sind dagegen **בִּטֶּן** f. Spr. 13, 25. **עֶרְוָה** f. Exod. 20, 23. **שְׁלִיָּה** f. Deut. 28, 57. eigentlich „die Haut um den Fötus“ vgl. Dietrich: Abhandlungen für Sem. Wortforschung. Leipzig 1844 p. 121, während der Fötus selber **גֵּלָם** männliche Form hat. Der Form nach weiblich **גִּוְיָה**, eigentlich „das ganze Mittelstück des Leibes“ Dietrich a. a. O. p. 103, zum m. Suffix 1 Sam. 31, 12 vgl. Bd. XV p. 316 f. **גִּבְלוֹת**, **עֶרְלָה** zu dem männlichen Suffix 1 Sam. 18, 27. vgl. Kautzsch § 60. Anm. 6, **קָבָה, שִׁפְכָה** und wahrscheinlich auch trotz ihrer Form weiblich **חִמָּשׁ, כֶּרֶשׁ** f. stets in den übrigen Dialekten vgl. Böttcher § 653. Nöldeke § 84 und **שֵׁת** = arab.

אִסְתָּ weiblich nach de Lagarde Nom. p. 161, 8 vgl. auch die weibliche Pluralform 2 Sam. 10, 4. Eine Ausnahme bilden die meisten der auf das Geschlechtsleben des Weibes sich beziehenden Ausdrücke, die die Semiten gern in männlicher Form auftreten lassen vgl. de Lagarde: Beiträge zur bactrischen Lexicographie. 1867. p. 5, 37. Nom. p. 37 Anm.: מְבָשִׁים, מְעוֹר, מְעַר, מְשָׁבֵר, רָחַם, sämtlich ohne Constructionsbeispiele und רָחַם m. Hos. 9, 14. f. scheinbar Jer. 20, 17, aber הָרָה ist Hauptwort siehe Siegfried-Stade s. v. Weiblich sind ferner die Übergangsstellen am Körper: מִפְּרִקָּתָּ f. 1 Sam. 4, 18, מִפְּשָׁעָה, מִרְגְּלוֹת, מִרְגְּלוֹת und die am tierischen Rumpfe befindlichen Teile אֵלֶיהָ f. Lev. 3, 9, רִבְשָׁת, חֲבֵרָרוֹת, קִשְׁקֶשֶׁת vgl. Bd. XV p. 323 und dieser Analogie nach auch wohl trotz seiner Form סְנַפִּיר, alle letztern ohne Constructionsbeispiele. Eine Ausnahme bildet nur וָנָב m. Richt. 15, 4 und öfter, vielleicht ursprünglich f. gewesen, wie stets im Syrischen vgl. Nöldeke § 84, worauf die Femininform des Plurals deuten könnte.

Die Eingeweide allgemein sind männlich: מְעֵים m. Jes. 16, 11. רִחְמִים m. Ps. 119, 156. und der Form nach קָרֵב. Im einzelnen scheinen die edlen wie פָּבֵד m. Klg. 2, 11 vorangehendes Verbum und לָב, לָבָב m. 1 Kö. 3, 12 und oft männlich, die andern weiblich, so מְרִירָה, מְרִירָה, קָבָה (ohne Constructionsbeispiele). An einer Stelle tritt allerdings auch לָב als Femininum auf (Spr. 12, 25); da es aber auch in den andern semitischen Dialecten sonst stets männlichen Geschlechtes ist, ist hier zu ändern יִשְׁתַּחֲוֶה und יִשְׁתַּחֲוֶה.

18) Absonderungsproducte des tierischen und menschlichen Körpers.

Die Excremente von Tieren und Menschen haben fast ausnahmslos die zunächstliegende männliche Form und also wahrscheinlich auch männliches Geschlecht. Sicher männlich

ist צפויִע Ez. 4, 15. Die andern Wörter sind ohne Constructionsbeispiel קיא, קא, פֿרש, תֿרי, תֿראים, דֿמן, דֿביונים, גָּלל, גָּל, אִשְׁפֹּת, ריר, שֵׁן, רק, ריר. Mehrere dieser Worte sind nachbiblisch männlich, so קיא vgl. de Lagarde: Harizi 50, 28, 3 und dazu meine Schrift: Harizi p. 30. 45. Weiblich sind nur die flüssigen Absonderungen דִּמְעָה f. Ez. 24, 16. שִׁכְבָּה f. Exod. 16, 13. וָעָה, וָרָמָה, וָרָמָה, וָרָמָה und die Collectiva (siehe diese) וָעָה und וָעָה.

Die von dem Menschen als Speise oder sonst geschätzten tierischen Erzeugnisse haben männliches Geschlecht: דִּבֶּשׁ m. 1 Sam. 14, 29. נֶפֶת m. Spr. 24, 13. צֶמֶר m. Ez. 44, 17 vorangehendes Verbum und der Form nach männlich גִּז, חֶלֶב, יַעַר, שְׁנֵהבִים, צוּר. Männlich ist auch der Spinnenfaden קוֹר Jes. 59, 6.

Weiblich sind nur נֶזֶה f. Richt. 6, 37 ff. und das im mütterlichen Sinne gefasste Ei בִּיצָה f. Jes. 10, 14. Zum m. Suffix Hiob 39, 14 vgl. Bd. XV p. 316 f.

15) Haus.

Die allgemeinen Bezeichnungen für Gebäude und die grössern Teile derselben sind mit dem zunächstliegenden Geschlechte, dem männlichen, versehen. אָבוֹם m. Spr. 14, 4. אֶהָל m. Exod. 33, 7. אֶלֶם, אֶלֶם m. 1 Kö. 6, 3. אֶילֶם m. Ez. 40, 21. אֶסוֹר m. Richt. 15, 14. אֶסֶם m. Spr. 3, 10. In den beiden letzten Fällen vorangehendes Verbum. אֶרְמוֹן m. Jes. 32, 14 u. öfter. Kein Gegenbeweis ist Jes. 34, 14. עֶלְתָּה, אֶרְמְנִיתָ, da die Plurale von Tiernamen oder Sachbezeichnungen, mögen sie männlich oder weiblich sein, gern mit dem fem. sing. des verbalen Prädikats verbunden werden, indem man die Einzelheiten des Plurals in ein Abstractum zusammenfasste vgl. Ewald § 317. a. Kautzsch § 145. 4. Strack § 86. 3. אֶתִּיק m. Ez. 42, 5 vorangehendes Prädikat. בֵּיתִן m. wahrscheinlich Jes. 32, 14. בֵּיתִן m. Deut. 20, 5 und öfter. f. nicht Spr. 2, 18, wo שָׁחָה als Milra zu lesen ist. דִּבִּיר

Weiblich sind בִּירָה (Fremdwort vgl. Delitzsch Proleg. p. 148 ff.), ohne Constructionsbeispiel, בְּנִיָּה f. Ez. 41, 13. לְשָׁבָה f. Neh. 13, 5. (zum m. Suffix Ez. 42, 4. 11. vgl. Bd. XV p. 316 f.) und der Form nach בִּירְנִית, מְגוֹרָה (auch das Ps. 55, 16 vorkommende מְגוֹרָם ist nach Stade § 350 a, 1 nur eine Verkürzung für מְגוֹרָתָם), מְטָרָה, מְסַנְגֶּרֶת (zum m. Suffix 2 Kö. 16, 17 vgl. Bd. XV p. 316 f.), גִּשְׁבָּה, מְסַכְּנוֹת, גִּשְׁבָּה, sämtlich dem späten und spätesten Hebraismus angehörig, ferner חֲנוּת, מְלוּנָה, מְלֻתָּחָה, alle drei ohne Constructionsbeispiel, סִכָּה f. Jon. 4, 5. עֲלִיָּה f. 2 Kö. 4, 10 m. nicht Jer. 22, 14, denn in מְרֻנָּהים steckt entweder ein Substantiv vgl. Siegfried-Stade s. v. oder es hat dem Schriftsteller ein Begriff wie תְּרִירִים vorgeschwebt vgl. Giesebrecht p. 121 z. St., kleinere Räume bezeichnend, מְדֻמְנָה, מְחֻרָאָה, ohne Constructionsbeispiel, Ausdrücke für unreine Orte, und תְּכוּנָה von ganz unsicherer Bedeutung siehe Siegfried-Stade s. v.

6*

m. öfter mit vorangehendem Verbum, so Ez. 13, 14. כֵּן ohne Constructionsbeispiel, denn Ps. 80, 16, eine Stelle, die Böttcher § 654 heranziehen will, enthält einen Textfehler vgl. schon Olshausen z. St. מִסָּד m. Jes. 58, 12. מִכֹּן m. Dan. 8, 11 vorangehendes Verbum und der Form nach männlich מִסָּד, קִרְקַע, weiblich ist nur אִשָּׁה.

Ebenso haben meist männliches Geschlecht die Pfeiler, Stützen u. s. w. des Hauses. אֵיל vgl. p. 66. מִצִּיָּק m. 1 Sam. 2, 8. מִקְצוֹעַ m. Ez. 46, 22. עָמוֹד m. Exod. 26, 32. שֵׁת m. Jes. 19, 10 f. d. T. r. i. Auch Ps. 11, 3 ist bei der Abneigung des Hebräischen gegen die 3. Person pl. f. imperf. nicht streng für das männliche Geschlecht beweisend. Der Form nach männlich sind וֹר, בָּרֶכֶב, מִסָּעֵד, נָצִיב, שְׁלֵבִים. Weiblich sind מְכוּנָה f. 1 Kö. 7, 27. Zu Vers 30 f. vgl. Kautzsch § 135, 5 Anm. 1. Strack § 18 b, פִּנָּה f. 1 Kö. 7, 34 und das Fremdwort וָיִית f. Ps. 144, 12. Der eigentliche Fussboden dagegen, auf den man tritt, ist weiblich, so der Form nach לְבָנָה, מְרַצֶּפֶת, ferner רִצְפָה f. Ez. 40, 18 in Glosse vgl. Cornill p. 440 f. m. nicht Ez. 40, 17, wo vielmehr mit Cornill a. a. O. auf Grund vieler Zeugen עָשׂוּי zu tilgen ist. Auch גִּבֵּן gehört hierher. Es ist sicher weiblich Gen. 50, 11. Jer. 51, 33 und bildet auch den Plural auf וֹת—, m. nicht 2 Sam. 6, 6, denn in נָכוֹן steckt ein Eigename vgl. Wellhausen: Sam. p. 168. Ebenso ist Hos. 9, 2 mit den LXX und entsprechend dem Parallelismus בָּם für בָּהּ zu lesen.

Die Mauern, Zäune u. s. w., als die mütterlich umschliessenden gedacht, sind meist weiblich. גִּדֵּר f. Spr. 24, 31 m. nicht Ez. 42, 7, wo sich das männliche Suffix nach Kautzsch § 135, 5 Anm. 1. Strack § 18 b erklärt vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316 f. גִּדְרָה f. Ps. 62, 4, wo mit Olshausen z. St. zu lesen ist גִּדְרָה רְחוּיָהּ. חֹמָה f. Deut. 3, 5 u. öfter, m. Neh. 2, 13 nach den beiden Lesarten der Masora vgl. Baer-Delitzsch: Libri Danielis Ezrae et Nehemiae. Lipsiae 1882.

p. III z. St. Aus Lucians LXX (de Lagardes Ausgabe p. 472) erhellt keine wesentliche Abweichung vom Hebräer, dagegen hat der Vaticanus gelesen **הֵם פָּרְצִים אֲשֶׁר הֵם בְּחוֹמַת** vgl. Böhme: Ueber den Text des Buches Nehemia. 1871. p. 5 Anm. (Progr. des Marienstifts-Gymnasiums). Diese Lesart ist für richtiger zu halten als die masoretische, da das weibliche Geschlecht für **חומה** feststeht. Das ungehörige **הם** ist zu ändern in **היו** (vgl. meine Abhandlung: Die Wortstellung im hebr. Nominalsätze II p. 252, 2. ZAW VIII) und zu übersetzen „die Mauer, welche man auseinander gerissen hatte, und deren Thore etc.“ **מִיָּדָה** f. Ps. 69, 26. **סִלְלָה** f. 2 Sam. 20, 15. **עֲזָרָה** f. Ez. 43, 14 und der Form nach weiblich **מְכַלָּא**, **מְסוּכָה**, **מְצוּרָה** f. trotz 2 Chr. 11, 11 vgl. Kautzsch § 135, 5 Anm. 1. Strack § 18 b.

Wirklich männlich sind **טור** m. 1 Kö. 7, 18 eigentlich „eine Reihe von Dingen“ bedeutend und somit Collectiv, **קיר** m. Ps. 62, 4 u. öfter, eigentlich „Umkreis, Umgebung“ f. nicht 2 Kö. 4, 10, denn **קִטְמָנָה** bezieht sich auf **עֲלִיָּת**. Ist Ez. 13, 14 der Text wirklich unversehrt — Cornill ändert nicht —, so muss der Wechsel des Geschlechtes entstanden sein, indem dem Propheten ein Begriff wie Jerusalem vorschwebte (so schon Cocceius). Der Form nach zu urteilen sind auch männlich **בְּתֵל**, **שור** und das Wort unsicherer Bedeutung **רִיָּק**.

Aus dem eben angegebenen Grunde müssen wir auch für die Bezeichnung des Daches, der Deckel u. s. w. Feminina erwarten. Das stimmt für **תֹּפֶה**, ohne Constructionsbeispiel, und **כַּפְרֶת** f. Exod. 25, 17, ist aber ungewiss bei **גִּג**, das allerdings im Plural weibliche Form hat, und **עֶב**. **סִפֵּן** (ohne Constructionsbeispiel) ist ungewisser Bedeutung. Einige Teile des Daches sind männlich, so **הֶלֶף** m. Spr. 27, 15 und der Form nach **מַעֲקָה**.

Die Thüren als die grössern Öffnungen in den Mauern haben männliches Geschlecht, so **חַר** m. Ez. 8, 7. **פֶּתַח** m.

Ez. 41, 11. f. 2 Sam. 17, 9. Aber es ist entsprechend 18, 17 אחד zu lesen mit Wellh. Sam. p. 200, wenngleich Wellhausens fernere Bemerkung, dass אחד und אחת hier die Plätze gewechselt zu haben scheinen, sicher unrichtig ist vgl. p. 53 dieser Arbeit unter מקום שער m. Deut. 15, 7 und oft. f. nur Jes. 14, 31 in Personification als Frau. Ez. 40, 19 ist Textfehler vgl. Cornill p. 442. Der Form nach männlich נל und מבוא. Letzteres Wort ist Jer. 38, 14 zwar männlich, aber die Stelle ist zu emendieren vgl. Siegfried-Stade s. v. f. nicht 2 Kö. 16, 18, denn hier ist das ה des Adjectivs nur Dittographie des folgenden ה von הסב. Ebenso sind männlich die gewaltsamen Öffnungen בקיע, ohne Constructionsbeispiel, und פריץ m. Jes. 30, 13. Der schwankende Thürflügel dagegen und die umfassenden Thürpfosten sind weiblich: דלת f. 1 Kö. 6, 34. Zu den m. Suffixen Richt. 16, 3. 1 Kö. 6, 32. 2 Kö. 18, 16. Neh. 13, 19. 2 Chr. 29, 3. vgl. Bd. XV p. 316 f. מוזה f. Exod. 12, 7 zum männlichen Suffix Richt. 16, 3 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316 f. Über צלע vgl. p. 76.

Die kleineren Öffnungen der Fenster sind weiblich מזה, מזה, beide ohne Constructionsbeispiel, חלון f. Ez. 40, 16. 41, 16. 26. Zum männlichen Suffix Jos. 2, 18 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316. צהר f. Gen. 6, 16. שבה f. 1 Kö. 7, 18. Vielleicht sind hiernach auch die ohne Constructionsbeispiele vorkommenden אשנב und תרבים weiblich.

Die verschliessenden Riegel und einige andere Teile der Thüre sind männlich. בריח m. Exod. 26, 28. כפים m. Hab. 2, 11 und der Form nach männlich מנעול, סגור, ציר.

Ebenso haben männliche Form die Namen für Haken: וי und קרם, weibliche die umfassende Klammer מתברות.

Treppen und Schwellen sind männlich. מפתן, לול, beide ohne Constructionsbeispiel. סף m. Am. 9, 1, die einzelnen Stufen weiblich מעלה f. 1 Kö. 10, 19 und der Form nach מנרעות.

Herd und Altar, die Mittelpunkte des gesamten Hauses

Die Trümmer eines Gebäudes haben nur weibliche Form: מְשָׁלָה f. Jes. 6, 3 und מִפְּלָה, מִפְּלָה, מִשְׁוֹאוֹת, עֲנָה, שְׂאִיָּה, שְׂאִיָּה שְׂאוֹה see auch Einheitswörter.

Brought to you by | University of Queensland - UQ Library
Authenticated
Download Date | 6/22/15 12:22 AM

und sehr oft. f. scheinbar Ezr. 8, 27., aber חֲמוּדוֹת ist Substantiv, neutraler Plural. מְכָשׁוֹל m. Ez. 7, 19.

Die Ausdrücke, welche Behälter und Gefässe bezeichnen, sind, wohl als Collectiva, meist männlich. אוֹב m. Hiob 32, 19 vgl. p. 65. אֶרְנוֹ m. 1 Sam. 6, 15. אֶרֶז m. Exod. 25, 10. 1 Sam. 4, 6 und oft. Durch das Querê ist der männliche Gebrauch hergestellt Num. 10, 36. Herzustellen ist er auch durch Streichung eines ה 1 Sam. 4, 17 und 2 Chr. 8, 11, denn das arabische اَرَزٌ und das syrische ܐܪܝܙܐ sind ebenfalls männlich. אֶשְׁפָּר m. 2 Sam. 6, 19. גִּבְעֵי m. Exod. 25, 33. הוֹדֵר m. Jer. 24, 2. הוֹדְאִים m. Jer. 24, 1. חֲרִיט m. 2 Kö. 5, 23. סָנֵא m. Deut. 28, 5 vorangehndes Verbum. יָקָב m. Spr. 3, 10. פִּיזֹר m. 1 Kö. 7, 38. פִּירִים m. Lev. 11, 35. קְלוֹב m. Jer. 5, 27. מוֹצֵקוֹת m. Sach. 4, 2. מוֹרֵק m. Num. 7, 13. נָבֵל m. Richt. 15, 19. נָאֵר m. Richt. 4, 19. Jos. 9, 4. 13. נִבְלָה m. Ps. 57, 9. סָל m. Gen. 40, 16. פֶּךָ m. 2. Kö. 9, 1. צִנְתָּרוֹת m. Sach. 4, 12. צָרוֹר m. Hagg. 1, 6. תַּנּוּר m. Lev. 26, 26. Der weibliche Gebrauch Hos. 7, 4 wird schon von den Masoreten beanstandet vgl. Baer-Delitzsch: Liber duodecim prophetarum. Lipsiae 1878 p. 62 z. St. und ist mit Oort: Theol. Tijdschrift 1890 p. 480 ff. herauszuschaffen. Letzterer liest: כְּמוֹ תַּנּוּר בָּעֵר הֵם אִפְהוּ יִשְׁבּוּת מִבָּעַר. Der Form nach sind männlich אֶנְרָטֵל, אָח f. Jer. 36, 22. Aber der Text ist unsicher, denn die LXX lesen überhaupt nicht מִבָּעֵר vgl. Workman p. 359. Giesebrecht p. 200 z. St. אֶסוּד, בִּקְבֵק, דְּלִי, חֲמָת, חֲלִי, גֵּל, בִּקְבֵק, אֶסוּד, פָּרוֹר, סָפֵל, סָף, נֶדֶן, מִשְׁאָב, מִשְׁרָת, מִצְרָף, מִלְבֵּן, בֵּר, בָּפֵר, גִּלְקוּט, תָּעֵר, תְּלִי, רֶהַט. Unsicher ist das Geschlecht von אֶנְן, welches Siegfried-Stade nach dem Aramäischen als „männlich“ ansetzen. Die Pluralform und das arabische اِنَّانَ sprechen aber eher für das Femininum.

Ausnahmen sind אֶשְׁפָּה f. Hiob 39, 23. גִּלָּה f. Pred. 12, 6. גֵּת f. Joel 4, 13. כּוֹס f. Klgl. 4, 21. מוֹחֶהָ f. Num. 16, 6 f. Zu den männlichen Suffixen Num. 16, 18. 17, 3. 4 vgl. die Be-

עֵבֶת ist im Singular ohne Constructionsbeispiel, der Plural **עֵבֹתִים** ist männlich Richt. 15, 13. 16, 11. 12. Ez. 3, 25, weiblich Richt. 15, 14, **עֵבֹתָהּ** immer weiblich Exod. 28, 24. 25.

Wie aus den eben angeführten Beispielen hervorgeht, sind die Waffen fast ausnahmslos weiblich, so auch קֶשֶׁת Jes. 13, 18. Jer. 51, 56. Sach. 9, 10. Ps. 18, 35. 37, 15. Hiob 20, 24 und öfter. m. nicht 1 Sam. 2, 4, denn hier richtet sich das Prädikat im Genus und Numerus nach dem zweiten Worte, weil dieses den Hauptbegriff in der Subjektkette darstellt. „Die Starken mit ihrem Bogen sind zerschmettert“, vgl. Kautzsch § 146, 1. Strack § 86 5 h. 2 Sam. 1, 22. Ez. 1, 28 ist mit Siegfried-Stade der Text als unrichtig anzusehen und an erster Stelle die weibliche Form נִשְׁנֶה herzustellen, an der zweiten das auffällige יִהְיֶה zu streichen vgl. meine Abhandlung: Die Wortstellung im hebr. Nominalsatze II ZAW VIII p. 252 f. Der sonstige weibliche Gebrauch von קֶשֶׁת, die Analogie der Namen für andere Waffen und das weibliche Geschlecht des entsprechenden syrischen ܩܥܬܐ (Nöldeke § 86) sprechen entschieden für diese Emendationen,

wenngleich nicht zu vergessen ist, dass das arabische قَوْمٌ doppeltgeschlechtig ist vgl. Caspari-Müller §290, 3. מִנּוּ ist männlich Richt. 5, 8 und öfter. f. 1 Kö. 10, 17 = 2 Chr. 9, 16, wenn nicht אַחֵר zu lesen ist, צִנָּה weiblich 1 Kö. 10, 16. Von den sonstigen Schutzwaffen sind der Form nach מִצְחָה und שְׂרִיָּה weiblich, סַאן, סְרִיָּן und שְׂרִיָּן männlich.

Lange, stangenartige, stützende Gegenstände sind ebenfalls männlich: דָּנָל m. Num. 10, 14. 18 u. öfter, aber stets vorangehndes Verbum. מִקָּל m. Jer. 1, 11. f. scheinbar Gen. 30, 37. Aber es ist mit dem Sam. בָּהֶם zu lesen vgl. Dillmann z. St. שָׁבַט m. Jes. 9, 3. f. Ez. 21, 15. 18. Aber die Stelle ist völlig verderbt vgl. Cornill z. St. שֵׁט m. Jes. 28, 15 und der Form nach מְשֻׁט, מְשֻׁט, מְשֻׁעַן, גֵּם, שְׂרָבִיט, תֶּרֶן, vgl. auch die Geräte des Landmanns.

Ausnahmen sind nach ihrer Form zu schliessen מְשֻׁעָנָה und מְשֻׁעָנָה mit מְשֻׁעַן Jes. 3, 1 zusammengestellt, um den ganzen Begriffsumfang zu bezeichnen vgl. Ähnliches Ez. 21, 3. Zeph. 1, 15. 2, 1.

Die Namen der Musikinstrumente sind wahrscheinlich männlich, wenn die Instrumente einen scharf durch die Luft brechenden, schneidenden Laut von sich geben, alle sanften und weichen dagegen scheinen weiblich. Sicher bildet eine Ausnahme das onomatopoetische חֲצֹצֶרֶת f. Num. 10, 2, dessen חֲ— wohl ursprünglich nur gewählt ist, um die Schallnachahmung klarer zu machen vgl. das bekannte taratantara (Vers 2 lies אֲתֵן wegen בָּהֶן Vers 3). m. שׁוֹפָר Ps. 81, 3. m. Jes. 27, 13 und der Form nach חֲלִיל, מְנַעֲנָעִים, מְנִים, עֹינָב, תֶּף, שְׁלִישׁ, צִלְצִלִים, פְּעָמֹן, עֶשׂוֹר, Über יוֹבֵל vgl. p. 46. 67, über נְנִינָה, מְצִלָּה, נְתִית vgl. p. 88 f. der Form nach.

Von sonstigen im Hause oder Gewerbe gebrauchten Geräten haben die zum Weben gehörigen אָרֶג, עָרֵב, שְׂתִי männliche, dagegen מְסַכֶּת weibliche Form. Männlich sind ferner der stark arbeitende Blasebalg מִפָּח Jer. 6, 29 (voran-

gehndes Verbum), die alles bestimmende Wage מאזנים Sp. 20, 23, und der Form nach zu schliessen מִחוּן, כִּדּוּר, פֶּלֶם, פֶּלֶךְ, מִפְתָּח, כִּישּׁוּר, vielleicht aus ähnlichen Gründen, wie eben angegeben. Weiblich sind מִחְבֵּת Ez. 4, 3, פֶּלַח Hiob 41, 16 und nach dem Arabischen (Caspari-Müller § 289) und Syrischen (Nöldeke § 79, A. 84) zu urteilen auch רְחִים. Der Form nach weiblich sind כְּבִרָה, מִשְׁקֶלֶת, תְּבִנִית und das vielleicht hierher gehörige מִתְנָה.

Die Netze des Fischers und Jägers sind unabhängig von ihrer Grösse teils männlich, teils weiblich. m. פֶּת Ps. 124, 7 und ohne Constructionsbeispiel חֶרֶם, מִכְמָר, מִכְמָר. f. מִצּוֹר מְצוֹרָה Pred. 9, 12. רֶשֶׁת Spr. 1, 17 und ohne Constructionsbeispiel מִכְמָרֶת, מִכְמָרֶת. Die Schreibgeräte sind mit Ausnahme von קֶסֶת, welches als die Gesamtheit des Schreibzeuges Umfassendes weiblich zu sein scheint, männlich גִּלְיוֹן m. Jes. 8, 1. לֹיֵחַ m. Deut. 9, 10. עֵט m. Jer. 8, 8 vorangehendes Verbum und ohne Constructionsbeispiel חֶרֶט und דִּיּוֹ.

Ganz unsicher nach Form und Bedeutung ist das der Form nach männliche אֲבָנִים vgl. Siegfried-Stade s. v.

Von den Mobilien des Hauses sind männlich אֲפִרְיֹן m. HL. 3, 9. 10. כֶּסֶא m. Jes. 6, 1. מִצָּע m. Jes. 28, 20. מִשְׁכָּב m. Lev. 15, 4. רֹאֵי m. Hiob 37, 18. שְׁלֵחָן m. Ez. 23, 41 und der Form nach גִּלְיוֹן vgl. oben, חֶפֶשׁ, הָדָם, כְּבֹשׁ. Weiblich sind die Bezeichnungen für „Divan“ מִטָּה f. Ez. 23, 41. עֶרֶשׁ f. HL. 1, 16 und der Form nach רִפְיָדָה f.

Das Kunstwerk im allgemeinen עֲשֵׂת ist weiblich HL. 5, 14.

22) Dimensionen, Zahlsubstantiva, Masse, Gewichte, Geld.

Die allgemeinen Ausdrücke für die Dimensionen, Zahlsubstantiva und Masse sind mit dem zunächst liegenden Geschlechte, dem männlichen, bezeichnet. חֲצִי m. Neh. 13, 24. חֲרִיץ m. 1 Sam. 17, 18. מִנָּה m. Gen. 31, 7. 41. מִשְׁקָל m.

männlich Ez. 45, 10. 14 vgl. darüber de Lagarde a. a. O. p. 10 ff. besonders 12, 5 ff.

הָיִן m. Lev. 19, 36. חָמֵר m. Num. 11, 32. לֵג m. Lev. 14, 10. עָמַר m. Exod. 16, 22. עָשְׂרוֹן m. Lev. 14, 21 und der Form nach männlich בָּר, לִתְדָ, קֵב, רִבֵּעַ, שְׁלִישׁ. Weiblich sind die Fremdwörter אֵיפָה f. Deut. 25, 15. 1 Sam. 1, 24 vgl. de Lagarde a. a. O. p. 2, מְשֻׁנָּה ohne Constructionsbeispiel vgl. de Lagarde Sem. I, p. 16 und סָאָה vgl. Barth p. 9. f. Gen. 18, 6. 1 Sam. 25, 18. Die Stelle 2 Kö. 7, 16, wo ein männliches Prädikat vorangeht, ist zu erklären nach Kautzsch § 145, 7, Vers 18, wo ein solches folgt, scheint סָאָה allerdings, wenn nicht ein Textfehler vorliegt, nach Analogie der andern Hohlmasse behandelt zu sein.

Die Gewichte sind, soweit nicht besondere Gründe vorliegen, als die einen Gegenstand bestimmenden und somit beherrschenden, männlich gebraucht. כֶּכֶר vgl. p. 49 und Nr. 26) Speisen, eigentlich „Rundung“ f. 2 Kö. 5, 5. Sach. 5, 7, ebenso der Form nach גֶּרֶה „Körnchen“, das kleinste Gewicht. Männlich sind dagegen die übrigen. מִנָּה 1 Kö. 10, 17. שֶׁקֶל Gen. 23, 16. רִבֵּעַ Ez. 1, 8, allerdings in anderer Bedeutung, und ohne Constructionsbeispiel בָּקָע.

Geld. Von wirklichen Geldstücken wird im alten Testamente nur die von Darius I eingeführte Darike erwähnt: אֲרָכְמוֹן, אֲרָכְמוֹן ohne Constructionsbeispiel. אֲמוֹנָה f. der Form nach und קְשִׁיטָה f. Hiob 42, 11 sind unsicherer Bedeutung.

23) Schmuckgegenstände, Kleider, Zeugstoffe.

Über Edelsteine und deren Fassung siehe Nr. 30) Mineralreich.

Die eigentlichen Schmuckgegenstände haben meist weibliches Geschlecht. מַבְעֵת f. Exod. 26, 24 (zum m. Suffix 28, 26. 27 vgl. Bd. XV p. 316f.) זַפְיָה f. in der übertragenen

Bedeutung „Schicksal“ Ez. 7, 7. שְׁרָשָׁה f. Exod. 28, 14 (zum m. Suffix vgl. Bd. XV p. 316 f.) und der Form nach אֲצַעְדָה וְזָכֹכִית, אֲצַעְדָה, אֲצַעְדָה, גְּמִיפּוֹת, מְגִנָּנוֹת, לִוְיָה, מוֹטְפוֹת, חֲתָמָה, חֲלִצָה, חֲלִיָּה.

Männlich sind חוֹתָם Hiob 41, 7. חָשֵׁן Exod. 39, 21 vorangehendes Verbum. גָּזֵם Gen. 24, 22. צָמִיד Gen. 24, 22 und der Form nach חָלִי, חֲרוּזִים, כּוֹזֵם, עֲנִיל, עֲנָק m. HL. 4, 9. Aber der Text ist nicht in Ordnung vgl. Siegfried-Stade s.v., רָבִיד, שְׂבִיסִים.

Bei der Kleidung beginnen wir mit der Kopfbedeckung; sie befindet sich zu oberst auf dem Menschen und hat daher männliches Geschlecht. גֹּזֵר m. Ps. 132, 18 vorangehendes Verbum. פָּאָר m. Ez. 44, 18. צִנִּיף m. Sach. 3, 5 und der Form nach מְבֹלִים, בָּתָר, קֹבֵעַ, weiblich sind עֲטָרָה f. Esth. 8, 15. עֲטָרָה f. Sach. 6, 14, wo so nach den LXX mit Wellhausen: Skizzen & Vorarb. V p. 179 statt עֲטָרָה zu lesen ist, und der Form nach מְגַבְעָה und מְצַנֶּפֶת.

Für den Schleier haben wir, nach der Form zu urteilen zwei männliche und zwei weibliche Ausdrücke, vielleicht ursprünglich nach der Grösse oder Dichtheit des Gegenstandes gewählt: מַסְכָּה, צִעִיף, מַסְפָּחוֹת und רַעְלָה.

Die allgemeinen Ausdrücke für Zeugstoffe sind mit dem zunächst liegenden Geschlechte, dem männlichen, bezeichnet: אֲרָגָמֶן m. Ez. 27, 7. בְּלוּאִים m. Jer. 38, 11. צֶמֶר m. Ez. 44, 17 vorangehendes Verbum. קָרְעִים m. 1 Kö. 11, 30. שֵׁשׁ m. Jos. 9, 4. שֵׁשׁ m. Exod. 26, 1 und der Form nach männlich אֲטוֹן, צִבֵּעַ, סָרַח, מָשִׁי, מַטְוָה, בְּרֶפֶס, בְּרִמִּיל, חוּר, דֶּק, בְּרוּזִים, בּוּץ, בֶּד, אָרְג, תִּשְׁבֵּץ vgl. Bd. XV p. 322, Ausnahmen sind nur רִקְמָה eigentlich „Buntes“, תִּכְלָת eigentlich eine Purpurschnecke vgl. p. 70 und תּוֹלַעַת vgl. Bd. XV p. 322. Über מִשְׁבָּצוֹת siehe Nr. 30) Mineralreich. Ebenso sind meist männlich die grösseren Kleidungsstücke, Decken u. s. w.

בִּגְדֵי m. Lev. 6, 4. 13, 45. 47. 16, 4. 23. 19, 19. Num. 4, 7. 8. 13 f. 8, 21. 1 Sam. 28, 8. 2 Sam. 1, 2. 11. 2 Kö. 2, 12. Ez. 42, 14. 44, 19. Am. 2, 8. Sach. 3, 3. 4. Hiob 13, 28. 37, 17. Pred. 9, 8.

7

נָעַל f. Deut. 29, 5 und Jos. 9, 5. Das weibliche Geschlecht, im alten Testamente nur an diesen beiden Stellen nachweisbar, wird auch festgestellt durch das arabische نَعَلَ f. nach Caspari-Müller § 289.

24) Schriftliche Aufzeichnungen. Gesetze.

Schriftliche Aufzeichnungen aller Art und Gesetze treten meist in weiblicher Form auf, nur die spätere Sprache kennt abgesehen von חָק und סֵפֶר auch männliche Formen. אָנָּה f. Esth. 9, 29. בָּרִית f. Jer. 31, 31. דָּת f. Esth. 3, 15. Zu den Stellen Esth. 4, 3. 8, 17, wo sich ein männliches Prädikat auf דָּת zu beziehen scheint, vgl. Kautzsch § 146, 2 a, Anm. חָקָה f. Exod. 13, 10. Eine passivische Construction haben wir Mich. 6, 16 vgl. Kautzsch § 121, 1. Strack § 83, k. Zu ändern ist Num. 9, 14 יְהִיָּה in תְּהִיָּה, die oft vorkommende Verschreibung nach ת vgl. p. 61. 75 und unter תוֹרָה. Zu den m. Suffixen Lev. 18, 4. 30. 20, 8. Ez. 5, 6. 18, 19. 20, 16. 37, 24. 43, 11 vgl. Bd. XV p. 316 f. מְנִלָּה f. Jer. 36, 21. מְצוּה f. Deut. 30, 11. עֲדוּת f. Ps. 19, 8. קִינָה f. 2 Sam. 1, 17. תוֹרָה f. Exod. 12, 49. Für das dann folgende יְהִיָּה ist תְּהִיָּה zu lesen, Verschreibung nach ת wie oben. Zu den auf מְצוּה und תוֹרָה bezüglichen männlichen Suffixen Lev. 22, 31. 26, 3. Num. 15, 39. 1 Kö. 6, 12. Spr. 6, 21. 7, 3. Neh. 1, 9 vgl. Bd. XV p. 316 f. und der Form nach weiblich נִקְדָּה, סִפְרָה. Männlich sind ausser חָק m. Ez. 20, 25 und סֵפֶר m. 2 Kö. 10, 2, vielleicht beide ursprünglich Collectiva, nur die späthebräischen מִכְתָּב m. Esth. 4, 8. מִכְתָּב m. 2 Chr. 21, 12 vorangehendes Verbum. מִסְפָּר m. Hiob 31, 37. נִשְׁתַּחֲוּ, מִדְּרָשׁ m. Ezr. 7, 11 und der Form nach מִדְּרָשׁ.

25) Getränke.

Die Getränke, ohne die kein organisches Wesen bestehn kann, sind ausnahmslos männlich: יַיִן m. Ps. 75, 9. מֶזֶן m.

HL. 7, 3 vorangehendes Verbum. מִשְׁקָה m. Lev. 11, 34. מִשְׁתָּה m. Gen. 21, 8. סָבָא m. Jes. 1, 22. עָסִים m. Joel 1, 5. שָׁכַר m. Jes. 24, 9. שָׁמֶן m. Pred. 7, 1 vgl. auch Nr. 29) Bäume etc. תִּירוֹשׁ m. Richt. 9, 13 und der Form nach תָּלַב, תָּמֵץ, תָּמַר, שָׁקוֹי, נָסַד, מָרַק, מָסַד, מִמָּסַד, תָּמַר.

26) Speisen, Salben, Gerüche.

Die Speisen, die dem Körper dienen und von ihm zermalmt und verbraucht werden, sind weiblich: אֲכִילָה f. 1 Kö. 19, 8. אֶרְקָה f. Jer. 52, 34. Zum vorangehenden männlichen Prädikat Spr. 15, 17 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316. אֲשִׁישָׁה f. 6, 19. תָּלַה f. Lev. 24, 5 m. Suffix Vers 6 vgl. Bd. XV p. 316 f. f. 2 Sam. כָּבַר vgl. p. 49. 95, f. Exod. 29, 23. Der Text ist in Unordnung 1 Sam. 10, 3 vgl. Wellhausen Sam. p. 74. Kautzsch § 97, 1 am Ende, פָּרָה f. 2 Kö. 6, 23. לִבְבָהּ f. 2 Sam. 13, 6. עָנָה f. 1 Kö. 17, 13 und der Form nach weiblich אָכְלָה, בָּרוֹת, בָּרוֹת, מִצָּה, מִכְלָת, מִאֲכָלָת, תָּמָה, תָּמָא, תָּלְמוֹת, גָּרָה, גָּבִינָה, בָּרִיָּה (nicht etwa männlichen Gebrauch, sondern Passivconstruction haben wir Exod. 13, 7. Num. 28, 17). עֲרִיסָה, צִפְיָתָה, רִיפּוֹת.

Männlich sind sicher בָּצֵק Exod. 12, 34. רָקִיק Num. 6, 19 und die auf andere Speisen energisch wirkenden רָקָה ohne Constructionsbeispiel, שָׂאֵר Exod. 12, 19 und שָׁמֶר Jes. 25, 6. Über לָהֶם siehe Nr. 29) Bäume, Pflanzen. Unsicher muss das Geschlecht bleiben bei מִטְעָמִים, מִמְתָּקִים und מַעְדָּנִים, denen die Femininformen מִטְעָמוֹת und מַעְדָּנוֹת zur Seite stehn. Wahrscheinlich männlich sind גִּזְרִים, נִקְדָּרִים und das Fremdwort פֶּתֶבֶג.

Auch die Wohlgerüche בָּשָׂם und סַמִּים scheinen männlich, sicher männlich ist רִיחַ m. Jer. 48, 11 und das Wort für „Gestank“ בָּאֵשׁ m. Joel 2, 20 vorangehendes Verbum.

Für Salben finden sich drei Ableitungen der Wurzel רקח. מִרְקָחָה, רָקָה, רָקָחִים, sämtlich ohne Constructionsbeispiel. Über פֶּוֹד siehe Nr. 30) Mineralreich.

27) *Opfer. Abgaben.*

Die allgemeinen Ausdrücke für das Opfer sind mit dem zunächst liegenden Geschlechte, dem männlichen, verbunden. **אִשָּׁה** m. Num. 28, 3. **וְבַח** m. Richt. 16, 23. **נָדָר** m. Num. 30, 10. **שָׁלַם** ohne Constructionsbeispiel. **כָּלִיל** ist eigentlich ein Adjectiv und bedeutet das Ganze. Sonst sind in alter Zeit die Opfer, welche stets mit einem Mahle verbunden und selbst Mahlzeiten waren, wie diese weiblich: **חֲמֻצָּת** siehe p. 101. **מִנְחָה** f. Lev. 23, 16. Passivconstruction haben wir Lev. 2, 8. **עָלָה** f. Lev. 6, 18 und öfter. 2 Chr. 29, 27 ist offenbar **הָחַל** zu punktieren. Zum m. Suffix 2 Chr. 35, 12 vgl. Bd. XV p. 316 f. **קָטַרְתָּ** f. Exod. 30, 9. **תּוֹדָה** f. Neh. 12, 31. **תְּרוּמָה** f. Ez. 45, 16. In Fällen wie Lev. 7, 14 ist **יִתְּנָהּ** neutral zu übersetzen „ihm soll es gehören“. Ohne Constructionsbeispiel sind **חֲמֻצָּה**, **נִדְבָה**, **קָטוּרָה**, **תְּשׁוּרָה**. Auch **קָטַר** „Räuchern“ ist Jer. 44, 21 weiblich. Für **אוֹתָם** ist mit Kautzsch: Heil. Schr. Beilagen p. 46 **אוֹתָהּ** zu lesen.

In späterer Zeit werden die Opfer feierlicher und grossartiger, die alten weiblichen Bezeichnungen bleiben, die neuen Bezeichnungen haben aber mit Ausnahme von **אֲזִקְרָה** und **מִשְׁחָה** f. Lev. 7, 35, **מִשְׁחָה** männliche Form. **אָשַׁם** m. Num. 5, 8. **מָכַם** m. Num. 31, 37 vorangehendes Verbum. **מָלְאִים** m. Lev. 8, 28. **קָרְבַּן** m. Lev. 1, 10 und der Form nach männlich **בָּנִין**, **נָסִיד** und **קָרְבַּן**.

תְּמִיד ohne Constructionsbeispiel und **תְּרוּמִיָּה** f. Ez. 48, 12 sind Adjectiva im Sinne des Neutrums.

Über die zeitliche Folge der Opfer vgl. Wellhausen: Prolegomena zur Geschichte Israels. Dritte Ausgabe. Berlin 1886. p. 54 ff.

Die Namen für Abgaben, vielleicht als Collectiva angesehen, haben männliches Geschlecht. **מַעֲשֵׂר** m. Num. 18, 26 und der Form nach männlich **אֲשָׁכַר**, **חֶמֶשׁ**; weiblich

ist nur מָדָה, ein Fremdwort aus dem Assyrischen vgl. Kautzsch: Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Leipzig 1884. § 55, 5 b. 2.

28) *Krankheit, Tod, besondere Zustände des menschlichen Körpers.*

Die Krankheiten sind in beiden Geschlechtern vertreten, je nach dem man sie als die alles beherrschenden, würgenden oder als die Verderben aus sich herausgebärenden Mächte betrachtet hat.

Es ist hier zuerst die fast nur zur Bezeichnung von Körperfehlern und Krankheiten gebrauchte Form qattálat zu erwähnen vgl. Stade § 217 c. 2. Barth § 93.

בְּהֶרֶת f. Lev. 13, 4. צָרַעַת f. Lev. 13, 12. קָרַחַת f. Lev. 26, 16. שְׁחָפַת f. Lev. 26, 16 und ohne Constructionsbeispiel גְּבַחַת, יִלְפַת, יִלְפַת, יִלְפַת, יִלְפַת (das vorausgehende männliche Verbum Ps. 16, 4 beweist natürlich nicht gegen das weibliche Geschlecht des Wortes vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316), שָׁרַחַת, קָרַחַת, צָרַחַת. In dieser Form tritt auch die Krankheit der Seele חֲטָאָת auf. f. 1 Sam. 14, 38 und immer; denn in den Stellen Exod. 29, 14. Lev. 4, 24. 5, 9. 11. 12. Num. 19, 9 bezieht sich das epicön gebrauchte הוא gar nicht auf חֲטָאָת sondern auf vorhergehende Wörter, wie die Vergleichung von Lev. 4, 24. 5, 9 mit Lev. 5, 11. 12 deutlich zeigt. Gen. 4, 7 ist nicht heranzuziehen, da der Text offenbar nicht in Ordnung ist, vgl. Dillmann z. St. Es mögen hier gleich genannt werden die andern Wörter gleichen Stammes und gleicher Bedeutung: חֲטָאָה ohne Constructionsbeispiel, חֲטָאָה f. Gen. 20, 9. חָטָא m. Pred. 10, 4.

Weiter sind von den Krankheiten weiblich: אֲבַעְבָּעוֹת, גְּדוּדָה, חֲבִיבָה, חֲכָלָלוֹת, כְּוִיָּה, מְכָה (das vorausgehende männliche Verbum beweist natürlich nichts gegen das weibliche Ge-

Nur in einer späthebräischen Phrase tritt auch die Femininform **תְּמוּתָהּ** auf.

Der Schlaf ist dagegen im Verhältniß zum Tode als der mildere weiblich angesehen. **שָׁנָה** f. Dan. 2, 1. **תְּרִדְמָהּ** f. Gen. 15, 12 und der Form nach **תְּנוּמָהּ**, **תְּרַעֲלָהּ**.

Die quälenden Bedürfnisse des Hungers und Durstes erscheinen männlich **רָעַב** m. 2 Kö. 6, 25 u. öfter. f. 2 Sam. 24, 13 aber hier liegt ein Textfehler vor, vgl. die Commentare; der Form nach männlich sind **יָשַׁח**, **כָּפַן**, **רָעַבֹן**, **צָמָא** (mit dem weiblichen Infinitiv **צָמְאָה**), **צָמְאוֹן**.

29) Bäume, Pflanzen, ihre Teile und Producte.

Die allgemeinen Benennungen für das Pflanzenreich sind mit dem zunächstliegenden Geschlechte, dem männlichen, bezeichnet. Es sind, soweit es nicht Collectiva sind, welche man sehe, die folgenden: **אֹרֶז** m. Ps. 37, 35. **וֹרֵעַ** m. Gen. 4, 25. f. nicht Deut. 31, 21, eine Stelle, die noch Ewald § 174 b. anführt, denn hier ist zu übersetzen „denn es (das Lied) wird unvergessen im Munde seiner Nachkommen bleiben“. **תְּצִיר** m. Ps. 90, 5 f. **נִטְעִים** m. Ps. 144, 12. **נִצֵּר** m. Jes. 11, 1. **עֵץ** m. Ez. 17, 24. **פְּרָדֹת** m. Joel 1, 17. **צִיָּאִים** m. Hiob 31, 8. **צִיץ** m. Jes. 28, 1. (**צִיָּה** von Stade § 311 c. unter den Einheitswörtern aufgezählt ist Textfehler vgl. Siegfried-Stade s. v.). Der Form nach gehören sodann hierher **חֲשֵׁשׁ**, **וֹרְעִים**, **וֹרְעָנִים**, **מְרַקְחִים**, **נִטֵּעַ**, **שָׁלַח**, **שְׁתִּיל**, Participia im neutralen Sinne sind **יוֹנֵק** und **יוֹנֵקָה**. Eine Ausnahme bildet wohl kaum das einmal bei Ezechiel vorkommende **יוֹנִיקוֹת**, da es sehr wohl trotz der Form männlich sein kann.

Ebenso werden gebraucht die allgemeinen Bezeichnungen für einzelne Teile der Bäume: **גֹּזַעַת** m. Hiob 14, 8 vorangehndes Prädikat. **חֲטָר** m. Jes. 11, 1 vorangehndes Verbum. **מִטָּה** m. Exod. 4, 2 f. und oft f. nur Micha 6, 9. Aber diese Stelle

ist völlig verderbt, so dass z. B. Kautzsch sie in der Übersetzung weglässt, vgl. den Emendationsversuch Wellhausens Skizzen und Vorarb. V p. 144 f. סלון m. Ez. 28, 24. פרח m. Jes. 5, 24. שרנים m. Gen. 40, 10. שרש m. Hiob 29, 19. Der Form nach sind männlich אב, אמיר, בדים vgl. p. 72. 90. גבעל, וג, סנסנים, סירים, סרף, ולולים, וג, שבים, צנגים, ענף, סעף p. 322.

Ausnahmen sind פצלות f. Gen. 30, 37 „die Abschälungen“. das der späteren Sprache angehörige צמרת f. Ez. 31, 3 und die meisten Teile des Weinstockes vgl. unten, über כפה, כעפה und סרעפה vgl. Einheitswörter Bd. XV p. 321. 323. סירות kann trotz seiner Form männlich sein vgl. oben סירים.

Der für das Tierreich deutliche Grundsatz, dass Grösse und Stärke für männliches, kleinere Gestalt für weibliches Geschlecht entscheide, lässt sich auch für das Pflanzenreich geltend machen. So sind die Bäume, Sträucher und höheren Gewächse mit der selbstverständlichen Ausnahme der Einheitswörter Masculina: אוזב m. 1 Kö. 5, 13. אטר m. Richt. 9, 14 f. אלון, אלון m. Gen. 35, 8. ארו m. Jes. 2, 13 und öfter. Das Wort scheint Ez. 17, 22 weiblich gebraucht, aber das bei ארו stehende Adjectiv ist nach Cornill p. 278 z. St. aus andern als Gründen des Geschlechts zu streichen; Vers 23 fährt auch mit dem Masculinum fort. Die Auskunft Schwabes, der „vom hohen Wipfel der Ceder“ übersetzen will vgl. p. 16, ist also unnötig. ברוש m. Hos. 14, 9. בשם m. 1 Kö. 10, 10. הרים m. Jes. 55, 13. וית m. Jer. 11, 16. חות m. Hiob 31, 40 vorangehndes Verbum. יצהר m. Joel 1, 10 vorangehndes Verbum. לבנה m. Gen. 30, 37. סנה m. Exod. 3, 2. ערבים m. Hiob 40, 22 vorangehndes Verbum. ערמון m. Ez. 31, 8. צאלים m. Hiob 40, 22 vorangehndes Verbum. קוץ m. Jes. 33, 12. קיקיון m. Jon. 4, 10. רתם m. 1 Kö. 19, 4. 5. Vers 4 ist durch das Qerê verbessert. שקד m. Pred. 12, 5 vorangehndes Verbum. Der Form nach sind männlich אגוז, אהלים, איל,

אֶלְנוּמִים, אֶלְמִגִּים, אֶרֶן (nur Jes. 44, 14, wo aber mit Klostermann: Deuterojesaia. München 1893. אֵיל zu bessern ist). בָּפֶר, חֶרֶק, הוֹבְנִים, הֶבְנִים, רִחֵן, גֶּפֶר, גֶּר, בָּשָׂם, בְּרוֹת, בָּכָא, אֶשֶׁל, תָּמָר, תָּמָר, תְּדָהָר, תֵּאשׂוּר, שִׁית, רִמּוֹן, סֶרְפֶּר, גַּעְצוּץ, מְלוּחַ, לֹזוּ, תַּפּוּחַ.

פְּרִיָּה und פְּרִיָּה sind ausser Betracht zu lassen, ersteres ist unsicherer Bedeutung, siehe Dillmann zu Gen. 49, 22, letzteres Participium im neutralen Sinne. תְּרִיָּה Jes. 44, 14 ist eine den LXX fehlende Glosse vgl. Field z. St., also, weil ganz unsicher, nicht heranzuziehen.

Auch die hochaufschliessenden Schilf- und Rohrarten sind männlich. אָחוּ m. Hiob 8, 11 vorangehndes Verbum. גִּמָּא m. Hiob 8, 11 vorangehndes Verbum. סוּף m. Jon. 2, 6. קָנָה m. Jes. 42, 3 und der Form nach אָבָה, אָגַם, אָגִּמוֹן.

Feminina sind dagegen die kleineren Gewächse und Pflanzen. אֶבְיוֹנָה f. Pred. 12, 5. בָּסָמָה f. Exod. 9, 32. פִּשְׁתָּהּ f. Jes. 42, 3. שְׁעָרָה f. Exod. 9, 31 und der Form nach weiblich: אֲזוּרוֹת, בָּאֶשָּׁה, בְּרִית, חֲבֻצֶלֶת, חֲטָה, לַעֲנָה, מְלִילָה, פִּשְׁתָּהּ f. Jos. 2, 6, wenn der Plural פִּשְׁתִּים zu dieser Form gehört, wie Siegfried-Stade annehmen; er wird aber wohl zu der Weiterbildung פִּשְׁתָּהּ gehören vgl. Einheitswörter Bd. XV p. 322. Überhaupt sind mehrere der eben angeführten Wörter zugleich Einheitswörter vgl. Bd. XV p. 322.

Ihrer Schädlichkeit wegen scheinen männlich zu sein קְמוּשׁ m. Hos. 9, 6. רֹאשׁ m. Deut. 32, 33 und der Form nach תְּרוּלָה.

Die Früchte und Erträge der Pflanzenwelt sind mit wenigen Ausnahmen männlich, wohl weil sie immer in Menge neben einander vorkommen, also ein Collectivbegriff eintritt. Wo der Baum und sein Erzeugnis denselben Namen tragen, sind die Wörter hier nicht noch einmal aufgeführt vgl. z. B. de Lagarde: Mittheilungen III, Göttingen 1889, p. 215.

sind nicht beweisend. Zu 2 Kö. 4, 39. Hos. 2, 14. Joel 2, 22, wo sich m. Pronomina finden, vgl. Kautzsch § 32, Anm. 7 und Bd. XV p. 316 f. Hiob 15, 33. Klgl. 2, 6 (Conjectur Praetorius ZAW XV p. 145) bezieht sich das m. Suffix nicht auf נָפֶן.

Auch der Chaldäer schwankt, Hos. 10, 1 hat er נוֹפְנָה als Femininum gebraucht, dagegen Jes. 32, 12. Ez. 17, 6. 8 als Masculinum; sonst gleicht er dem Hebräer. Das Syrische kennt nur das weibliche ܢܦܢܐ gefettâ aus gëfentâ.

Nach diesem Befunde kann es keinem Zweifel unterliegen, dass das Wort ursprünglich und allgemein weiblich gewesen ist; sein Gebrauch als Masculinum ist wohl nur in Analogie an die sonstige Behandlung der Bäume und grösseren Gewächse hin und wieder vorgekommen. Bestimmte Eigenschaften des Weinstockes müssen dem Semiten weiblich erschienen sein, die Bemerkung Böttchers § 650. 656 „נָפֶן als wildes Gewächs männlich, sonst weiblich“ lässt sich durch nichts beweisen.

Demgemäss sind auch die einzelnen Teile des Weinstockes weiblich: פֶּאֶרָה f. Ez. 31, 5 und der Form nach קָלִית, שָׁלַח, פְּלִלּוֹת, מְשָׁרָה. Auch נְטִישׁוֹת ist wohl weiblich, das männliche Pronomen Jer. 5, 10 erklärt sich nach Kautzsch § 32, Anm. 7 siehe oben. Die Früchte des Weinstockes folgen dagegen der Hauptregel אֶשְׁכּוֹל m. Num. 13, 23. Jes. 65, 8. f. nach Siegfried-Stade Deut. 32, 32. Aber אֶשְׁכֶּלֶת ist status constructus und מֵרֶת substantivisch gebraucht, vgl. auch Schwabe p. 21 f. בָּסֶר m. Jes. 18, 5. סְמִרָה m. HL. 7, 13 vorangehndes Verbum. עָנַב m. Gen. 40, 11. Der Form nach sind ferner männlich בָּאֲשִׁים, תְּרִצָּן, שְׂרוּקִים.

30) Mineralreich.

Zur Bezeichnung der starken, harten, widerstandsfähigen Stoffe der Steine, Erdarten und Metalle wird man haupt-

sächlich Masculina erwarten dürfen, und wirklich stimmt dazu auch der Befund des alten Testamentes.

אָבָק m. Jes. 29, 5. Ez 26, 10. Auch HL. 3, 6 wird zu lesen sein אָבָק הָרוּבֵל. אָבִישׁ m. Hiob 28, 18. גִּבְרָה eigentlich „Steinchen“, dann erst „Los“ vgl. das arabische جَبْرٌ „Kies“ m. Lev. 16, 8. חֹל m. Gen. 32, 13. חָמָר m. Gen. 11, 3. חָמָר m. Jes. 45, 9. חָרָשׁ m. Hiob 2, 8. עָפָר m. Num. 5, 17. פְּתָדָה m. Hiob 28, 19 vorangehndes Verbum. צָרוּר m. 2 Sam. 17, 13 vorangehndes Verbum. רָגַב m. Hiob 38, 38. שָׁהָם m. Hiob 28, 16. שָׁמִיר m. Ez. 3, 9 und der Form nach männlich אָדָם, אָנָּה, אָקָדָה, בָּהֵם, גֵּר, גִּישׁ, גִּישׁ, דָּק, גִּישׁ, דָּר, חֲלָמִישׁ, חָצִין, סָפִיר, נָתָר, נָפֶד, מָלָם, מָלַח, מְלָאִים, לָשָׁם, בְּרָפָד, יְהִלָם, טִיט, חָצִין, תְּרָשִׁישׁ, שֵׁשׁ, שֵׁשׁ, שָׁבוּ, שִׁיד, צוּר, צִיּוֹן.

Die Metalle: בְּרוֹזָל m. Hiob 28, 2. זָהָב m. 2 Kö. 12, 19. חֲרוֹץ m. Spr. 8, 10. כָּסֶף m. Ps. 12, 7. כֶּתֶם m. Klgl. 4 1. נְחוּשָׁה m. 1 Kö. 7, 45 u. öfter. 1 Chr. 18, 8 ist רְבֵה Textfehler für הָרְבֵה vgl. 2 Sam. 8, 8. Sicher verderbt ist auch נְחֻשֶׁת מְצָהָב מִזְבֵּחַ Ezr. 8, 27. עֶפְרַת m. Jer. 6, 29 Qerê, doch ist die Stelle wohl verderbt, nach Giesebrecht p. 43 z. St. ist עֶפְרַת Glosse. פֶּזֶז m. Ps. 19, 11 und der Form nach männlich אָנָּה, בְּדִיל, בָּצָר, חֲשָׁמֶל, סֹג, סִיג, פִּיךְ siehe Riehm-Baethgen s. v. Schminke, פַּח.

Nach diesem Befunde müssen auch wohl die drei Steine אֶחָלָמָה, בְּרִיקָה oder סֶחֶרֶת als männlich angesprochen werden, trotz ihrer weiblichen Form, die sie rein zufällig dem Umstande verdanken können, dass sie Fremdwörter sind. Besonders zu besprechen sind folgende Wörter:

1) אָבָן ist als weiblich erwiesen durch Deut. 25, 15. Jos. 4, 5. 24, 26 u. s. w. Zu dem Deut. 25, 13 vorangehenden männlichen Verbum, während die unmittelbar bei אָבָן stehnden Attribute weibliche Form haben vgl. Bd. XV p. 316. Zu den m. Suffixen Exod. 28, 9. 11. 39, 7. Deut. 27, 5. Jos. 4, 3. 8. Jer. 43, 9. 10. Pred. 10, 9 vgl. Bd. XV p. 316 f. Auch 1 Sam.

17, 40, wo das voraufgestellte Adjectiv, zu dem dann noch ein männliches Zahlwort und männliches Suffix gehören, in die zunächst liegende männliche Form gestellt ist, bildet keinen Gegenbeweis, denn unmöglich kann dies voraufgehnde Adjectiv etwas für das Geschlecht des nachfolgenden Hauptwortes beweisen, vgl. Vers 49, wo אֶבֶן wieder als Femininum auftritt. Deut. 27, 2 lies wegen Vers 3 אֶבֶן.

Im Arabischen fehlt ein entsprechendes Wort mit gleicher Bedeutung ganz, das syrische ܐܚܬܐ ist früh ausser Gebrauch gekommen und scheint sich nur noch an den bei Payne-Smith: Thesaurus syriacus. Oxonii. I, 1868—79 s. v. verzeichneten Stellen zu finden, die leider für das Geschlecht keinen Beweis liefern, das gewöhnliche Wort für Stein ܐܬܬܐ ist dagegen stets weiblich (Nöldeke § 84). In seiner mandäischen Grammatik, Halle 1875, p. 158 bezeichnet Nöldeke אֶבֶן als weiblich, doch geschieht dies auf die unzureichende Autorität einer Glosse, und dazu kommt, dass in der Glosse der Ausdruck „das Wort“ als solcher weiblich genommen sein kann. Dagegen ist das chaldäische אֶבֶן, אֶבְנָא stets weiblich vgl. Dan. 2, 34. 45 u. öfter.

Da die Bezeichnungen und Benennungen für Steine sonst ausnahmslos männliches Geschlecht haben, muss dieser Befund befremden. Er kann sich nur aus der Grundbedeutung des Stammes אֶבֶן erklären. Als solche hat Friedrich Delitzsch: The hebrew language viewed in the light of assyrian research. 1883, p. 57 angegeben „to be pointed“, אֶבֶן wäre dann der Stein „as the pointed object“ und gehörte zu den einfachsten und ursprünglichsten Geräten vgl. p. 90f.

Auch die von de Lagarde Nom. p. 75, Anm. angenommene Grundbedeutung, nach der der Stein benannt wäre als „das im Ackerlande Hinderliche“ würde das weibliche Geschlecht erklären, Femininum im Sinne unseres

Neutrums. Auffällig bleibt dann nur, warum der Hebräer nicht auch das Wort mit der Femininendung versehen hat vgl. **וְנִנֵּה** „Schädigung“ und **אִנֵּה** „der schädigende Astknoten in dem zum Bogen vernutzten jungen Baumstamme“ (de Lagarde a. a. O.).

Auch **מִצְבָּה** f. Gen. 31, 52 und **מִצְבֹּת** f. 2 Sam. 18, 18 haben wohl weibliches Geschlecht erhalten, indem ursprünglich **אֶבֶן** hinzuergänzt wurde.

2) **נָזִית** bedeutet eigentlich das „Behauen“ und hat als Abstractum weibliche Form, siehe Abstracta. Die Bedeutung „Quader“ ist erst aus der abstracten abgeleitet vgl. Barth p. 189 §. 127 d.

3) **נָפְרִית** „Schwefel“ f. Jes. 30, 33 zum vorangehenden männlichen Verbum Hiob 18, 15 (vgl. Bd. XV p. 316). Das Wort ist ein Fremdwort, aus dem baktrischen *vohûkereti* und bedeutete ursprünglich Kienenhholz, de Lagarde: Sem. I. p. 64 f. Symmicta II. Göttingen 1880. p. 92 ff. Nom. p. 217 ff.

4) **זָפֶת** „Pech“ f. Jes. 34, 9 ist Fremdwort aus dem Armenischen, de Lagarde: Armenische Studien, Göttingen 1878. § 1351. Nom. p. 219.

5) **יִשְׁפָּה** ist wie das arabische **يَشْفُ** sicher männlich vgl. auch Exod. 28, 20. Wenn es Exod. 39, 13 in Verbindung mit dem sicher männlichen **שָׁהָם** weiblich gebraucht wird, so hat der Schriftsteller die Edelsteine unter dem Begriff des Vers 10 vorangehenden **אֶבֶן** zusammengefasst und demgemäss das Geschlecht dieses Wortes für die Attribute eintreten lassen.

Zum Schluss mögen aufgeführt werden **מִשְׁבְּצֹת** f. Exod. 28, 25 und das der Form nach weibliche **מִלֻּאָה**, die Einfassung der Edelsteine als mütterlich umfassend gedacht.

31) *Farben.*

Die wenigen Farbenbenennungen des alten Testaments treten ohne Ausnahme in männlicher Form auf: שָׁחֹר, פָּארוֹר, שָׁנִי, שָׁשֶׁר. Ein beweisendes Beispiel findet sich für מֶאֱדָם Gen. 25, 30. Im Arabischen sind die Farbenbenennungen weiblich vgl. Barth § 23 a.

32) *Abstracta.*

Als Abstracta werden im Hebräischen und Semitischen überhaupt in erster Linie weibliche Formen gebraucht vgl. den häufigen Gebrauch des Femininum im neutralen Sinne z. B. Jes. 47, 9. Daneben finden sich aber auch sehr viele männliche Abstracta vgl. Bd. XV p. 313f. Was im Hebräischen das Ursprüngliche ist, ist nicht mehr auszumachen, da Abstracta desselben Stammes in Denkmälern derselben Zeit bald als Masculina bald als Feminina auftreten und auch die Adjectiva und Participia im Sinne des Neutrums in regellosem Wechsel bald männliche, bald weibliche Form zeigen, vgl. z. B. nach der Concordanz den Gebrauch von צֶדֶק und צִדְקָה, רָשָׁע und רִשְׁעָה, מוֹב und מוֹכָה, רַע und רָעָה. Während bei den bisher behandelten Wörtern das Geschlecht oft unsicher war, weil die Phantasie der Sprache mit den Sachen spielte, wird sich aus der nun folgenden Aufzählung derjenigen Wörter, deren Geschlecht durch ein Constructionsbeispiel belegbar ist, ergeben, dass bei den Abstracten stets das Geschlecht der Form entspricht. So steht auch für die ohne Constructionsbeispiel im alten Testament vorkommenden, hier nicht aufgeführten Abstracta per analogiam das Geschlecht fest.

Bei dieser Herrschaft der Form ist es angebracht, die Abstracta nach ihrer Bildung vorzutragen, besonders nach-

dem durch Barth (von Einzelheiten abgesehen) ein festbegründeter Bau der Nominalbildung aufgeführt ist.

A; männliche Abstracta.

Nomen des Perfectstammes:

Barth § 7. qätäl. **הָרַר** m. Spr. 12, 25. **הָרַר** m. Jes. 5, 14 vorangehndes Verbum. **חָמַס** m. Ps. 7, 17. **פָּנֹב** m. Am. 2, 4. **מָשַׁל** m. Jes. 14, 4. **נָקַם** m. Jes. 35, 4.

§ 12. qitäl. **הִנֵּה** m. Hiob 37, 2.

§ 19—20. qätl. **בָּרִים** m. Hiob 11, 3. **בָּרִי** 2 Sam. 13, 36. **בָּצַע** m. Hab. 2, 9. **הָרַג** m. Jes. 30, 25. **וָבַד** m. Gen. 30, 20. **וָעַם** m. Jes. 10, 25 vorangehndes Verbum. **חֵיל** m. Ez. 37, 10 collectivisch mit dem Plural verbunden Jes. 60, 5. **חָסַד** m. 1 Kö. 3, 6. **חַת** m. Gen. 9, 2. **טָבַח** m. Jes. 34, 6. **טָעַם** m. 1 Sam. 25, 33 vorangehndes Prädikat. **טָרַף** m. Mal. 3, 10 vorangehndes Verbum. **מָנַד** m. HL. 7, 14. **עָרַף** m. Lev. 27, 25. **קָצַף** m. 2 Kö. 3, 27. **קָשַׁר** m. 2 Sam. 15, 12. **רָטַט** m. Jer. 49, 24. Das **הָ** der folgenden Verbalform ist = **הָה**. **שָׁפַט** m. Exod. 6, 6.

§ 21—22. qitl. **אָבַל** m. Gen. 50, 11. **חָפֵץ** m. Jes. 53, 10. **יָשַׁע** m. Jes. 62, 11. **כָּאֵב** m. Jes. 17, 11. **נָזַר** m. Num. 6, 12 vorangehndes Prädikat. **שָׁכַל** m. Ps. 111, 10. **שָׁבַר** m. Jer. 6, 1.

§ 23—25. qütl. **הוֹד** m. Dan. 10, 8. **חָם** m. Jes. 18, 4. **טוֹב** m. Ps. 31, 20 vorangehndes Prädikat. **נָעַם** m. Ps. 90, 17 vorangehndes Prädikat. **עָז** m. Ps. 99, 4. **עָצַם** m. Ps. 139, 15 vorangehndes Prädikat. **עָשָׂר** m. Spr. 22, 1. **קָדַשׁ** m. Deut. 12, 26. **קוֹל** m. HL. 2, 14. **רָגַז** m. Hiob 3, 26 vorangehndes Prädikat. **שָׁמַע** m. Esth. 9, 4. **תָּהוּ** collectivisch mit m. pl. 1 Sam. 12, 21.

§ 38. qaitäl. **הִיָּדַד** m. Jes. 16, 9.

§ 40 ff. qätäl, qitäl, qütäl. **אָפַר** m. Jer. 48, 16. **אָפַר** m. Num. 30, 5. **בָּחַ** m. Jer. 27, 5. **רָאשׁ** m. Spr. 6, 11. **רִישׁ** m.

Spr. 24, 34. In den beiden letzten Fällen vorangehndes Verbum.

§ 54. qätıl. וְסִיר m. Jes. 25, 5. שְׂרָעָפִים, שְׂעָפִים m. Hiob 20, 2.

Nomen des Imperfectstammes.

§ 65 ff. qütıl. שָׁחַק m. Pred. 2, 2.

§ 70 ff. qätäl (qıtäl). אָשַׁם m. Num. 5, 8. Lev. 7, 1. עָמַל m. Hiob 4, 8. f. nicht Ps. 73, 16, denn das durch das Qerê in הוּא verbesserte הִיא bezieht sich nicht auf עָמַל, sondern auf das neutrisch zu übersetzende זֹאת. Pred. 10, 15 ist יִבְנֶנּוּ herzustellen, da dies sonst das einzige Beispiel wäre, dass bei einem Abstractum Form und Geschlecht nicht stimmten. שָׁכַע m. Gen. 41, 29.

§ 74 ff. qütıl. אָמַר m. Hiob 22, 28. אָסַף m. Jes. 32, 10. בּוּז m. Hiob 31, 34. עָשָׂק m. Pred. 7, 7. פָּעַל m. Jes. 45, 9. שָׂר m. Hiob 5, 21. שׁוּעַ m. Hiob 36, 19 doch vgl. Siegfried Job p. 27. 48.

§ 77 ff. qıtl. אָמַר m. Spr. 8, 8. גִּיל m. Jes. 16, 10. הִין m. Hiob 36, 17. וָכַר m. Hiob 18, 17. חִיל m. Exod. 15, 14. חָן m. Spr. 22, 1. חָפֵשׁ m. Ps. 64, 7. חָקַר m. Richt. 5, 16 vorangehndes Prädikat. חָרַם m. Lev. 27, 28. מִיץ m. Spr. 30, 33. נִיד m. Hiob 16, 5. עָזַר m. Ps. 121, 1 vorangehndes Verbum. פָּתַח m. Ps. 119, 130. צָדַק m. Ps. 85, 14. רִיב m. 2 Chr. 19, 10. שִׁית m. Ps. 104, 34 vorangehndes Verbum. שָׁם m. Jes. 62, 2.

§ 80 f. qätıl. אָוֶן m. Hiob 5, 6. הִבֵּל m. Spr. 21, 6. חָסַר m. Spr. 28, 22. יָתַר m. Jes. 56, 12 vorangehndes Prädikat. כָּסַל m. Hiob 8, 14 vorangehndes Verbum. כָּעַם m. Pred. 7, 3 vorangehndes Prädikat. כָּעַשׂ m. Hiob 5, 2 vorangehndes Verbum. מָעַל m. Jos. 22, 16. מָתַק m. Spr. 16, 21. נָחַת m. Hiob 36, 16 in keineswegs korrumpierter Stelle, wie Siegfried: Job p. 48 meint; der Stamm ist vielmehr נָחַת vgl. Delitzsch: Proleg. p. 119 f. besonders 120. Anm. 2. סָכַל m. Pred. 10, 6 vorangehndes Verbum. סָלַף m. Spr. 11, 3 Qerê.

עול m. Ez. 33, 13. פגע m. 1 Kö. 5, 18. פחד m. 1 Sam. 11, 7 vorangehndes Verbum. פשע m. Ps. 19, 14. קשב m. Jes. 21, 7. רעד m. Ps. 55, 6. רשע m. Pred. 8, 8.

§ 82 qūtūl, qātūl. עשוים m. Pred. 4, 1. גמול m. Jes. 35, 4.

§ 102. Fortbildung dieser Form. בעויתם m. Hiob 6, 4. פקדים Ps. 19, 9.

§ 88. qātāl. פבוד m. Gen. 31, 1. Exod. 16, 10. Ez. 3, 23. Hos. 10, 5. Hagg. 2, 3 u. s. w. f. Gen. 49, 6. Aber es ist mit dem Sam. יחד zu lesen. שלום m. Ps. 119, 165.

§ 137 ff. יודים vgl. Delitzsch zu HL. 1, 2 m. an dieser Stelle, vorangehndes Prädikat.

Nomina mit Präfix m.

Perfectstamm.

§ 160 ff. maqtāl, miqtāl. מבט m. Sach. 9, 5 vorangehndes Verbum. מדון m. Spr. 22, 10 vorangehndes Verbum. מדע m. 2 Chr. 1, 12. מוסר m. Spr. 15, 10. f. Spr. 4, 13. Aber es ist zu lesen נצרה, der Schluss des Verses ist verderbt vgl. die LXX. מנצק m. 1 Kö. 7, 37. ממשל m. Dan. 11, 3. מנוס m. Hiob 11, 20. מעלל m. Neh. 9, 35. מענה m. Spr. 15, 1. מעשה m. Pred. 4, 3. מפרש m. Ez. 27, 7 vorangehndes Verbum. מראה m. Exod. 3, 3. מרפה, מרפא m. Pred. 10, 4. משוש m. Jes. 24, 8 vorangehndes Verbum. משא m. Neh. 5, 10. משנה Gen. 43, 12. משפט m. Num. 15, 16.

Imperfectstamm.

§ 171. maqtīl. מקפד m. Gen. 50, 10. מופת m. 2 Chr. 32, 31 vgl. p. 56.

§ 174. maqtal. מאמר m. Esth. 9, 32. מורא m. Deut. 34, 12. מותר m. Spr. 14, 23 vorangehndes Verbum. מחמר m. Joel 4, 5.

§ 175. maqtāl. מכאוב m. Jer. 30, 15. miqtāl. מישור m. Jer. 48, 8. In beiden Fällen vorangehndes Prädikat.

Nomina mit Präfix t.

Perfectstamm.

§ 186. taqtûl. תַּעֲנוּג m. Spr. 19, 10 vorangehndes Verbum.

Imperfectstamm.

§ 188. taqtûl. תַּחֲנוּגִים m. Ps. 94, 19. תַּעֲלִילִים m. Jes. 3, 4. Nomina mit Suffix ān.

§ 193—208. de Lagarde: Nom. p. 199ff.

אָסן m. Exod. 21, 23. בְּמַחֲוֹן m. 2 Kö. 18, 19. גָּאוֹן m. Jes. 16, 6. וָדוֹן m. Ez. 7, 10 vorangehndes Verbum. וְפָרוֹן m. Pred. 1, 11. חֲזִיוֹן m. 2 Sam. 7, 17. חֲקָרוֹן m. Pred. 1, 15. חֲשָׁבוֹן m. Pred. 7, 29. יָגוֹן m. Jes. 35, 10. יִתְרוֹן scheinbar f. Pred. 5, 8. Aber das vom Qerê verbesserte דִּיא ist neutral zu fassen „Vorzug eines Landes ist allewege dies“. כְּלִיוֹן m. Jes. 10, 22. עָוֹן m. Jes. 22, 14. Auch der Plural ist trotz seiner weiblichen Form männlich vgl. Jes. 59, 2. Weiblich scheint der Plural Ez. 32, 27 und Hos. 10, 10, aber beides sind Textfehler vgl. Cornill z. St. und Siegfried-Stade s. v. עֲנִיָּן m. Pred. 3, 10. פְּתָחוֹן m. Ez. 16, 63. פְּתִירוֹן m. Gen. 40, 12. קָלוֹן m. Spr. 11, 2 vorangehndes Verbum. שָׁשׁוֹן m. Jes. 51, 3, f. scheinbar Jer. 33, 9. Aber es ist mit den LXX vgl. Siegfried-Stade s. v. zu lesen וְהִיְתָה לְשָׁשׁוֹן. שָׂאוֹן m. Jes. 24, 8 vorangehndes Verbum. שִׁבְתוֹן m. Lev. 23, 24 vorangehndes Verbum.

Ausserdem gehört zu den männlichen Abstracten das Compositum בְּלִיעַל m. Nah. 2, 1 als Collectivum „Nichtswürdige“ 2 Sam. 23, 6f. mit dem männlichen Plural verbunden, vgl. de Lagarde: Prophetæ chaldaice. Lipsiae 1872 p. XLVII. Nom. p. 139, 15—16, und das Fremdwort פְּתָנָם m. Esth. 1, 20f. vorangehndes Prädikat. f. nicht Pred. 8, 11, denn hier ist mit Hitzig z. St. נַעֲשָׂה zu lesen.

B; weibliche Abstracta.

Nomen des Perfectstammes.

§ 19 f. qätl. דָּעַת f. Dan. 12, 4. Allerdings steht der

8*

Text nicht fest vgl. Bevan: a short commentary on the book of Daniel. 1892. p. 203 f. Kautzsch: Heil. Schr. Beilagen p. 89 m. Spr. 14, 6. Aber נָקַל ist neutrisch zu übersetzen „etwas Leichtes“. Spr. 2, 10 lies תִּנָּעַם. Hiob 33, 3. בָּרוּר ist adverbial gebraucht; vgl. Strack zu Spr. 2, 10.

§ 21 f. q̄tl. תָּדוּה f. Neh. 8, 10 coll. mit dem Plural verbunden Hagg. 2, 7. חָתָה f. ohne Constructionsbeispiel; dagegen spricht natürlich nicht das vorangehende männliche Verbum Gen. 35, 5.

§ 23 ff. q̄tl. בּוֹשָׁה f. Mich. 7, 10. חֲכָמָה f. Jes. 29, 14. סָמְאָה f. Lev. 5, 3. תָּמָה f. Spr. 11, 3.

§ 40 ff. qātāl. בִּקְרַת f. Lev. 19, 20. בִּשְׂרָה f. 2 Sam. 18, 27. עֲבָדָה f. 1 Kö. 12, 4. Eine Passivconstruction haben wir Jes. 14, 3 vgl. Kautzsch § 121, 1. Strack § 83 k.

§ 54. qātīl. אָנִיָּה f. Jes. 29, 2.

§ 55. qatūl, qūtūl. אָמוּנָה f. Jer. 7, 28. גְּדוּלָה f. 1 Chr. 17, 19. חֲנֻפָּה f. Jer. 23, 15. שְׂבוּעָה f. Richt. 21, 5. m. nicht Jos. 2, 17. denn hier ist הָיָה für הָיָה zu lesen. שְׂמוּעָה f. Spr. 15, 30 m. nicht Dan. 11, 44, sondern hier findet sich die gewöhnliche Abneigung gegen die dritte Person pl. f. impf. vgl. Kautzsch § 145, 7 a. Anm. 1 b. Anm. 2. 3. Strack § 86 g.

§ 56 ff. qātālat. אָלָה f. Gen. 26, 28. אֲנִתָּה f. Hiob 3, 24. אֲנִיקָה f. Ps. 79, 11. בִּקְשָׁה f. Esth. 9, 12. בִּרְכָה f. Gen. 27, 38. וְעָקָה f. Esth. 4, 1. Mit männlichem Prädikat verbunden findet es sich Jer. 50, 46. Aber es ist mit Giesebrecht p. 254 z. St. וְעָקָם zu lesen. נִאָּצָה f. Neh. 9, 18. נִחְמָה f. Ps. 119, 50. נִחְרָצָה f. Dan. 11, 36. נִחְרָצָה f. Jer. 50, 15. צִדְקָה f. Spr. 10, 2. צִוְחָה f. Jer. 14, 2. צִעָקָה f. Gen. 27, 34. קָלְלָה f. Spr. 27, 14. קִפְּרָה nur Ez. 7, 25, wo בָּא mit Cornill in בָּאָה zu bessern ist. רִנָּה f. Hiob 3, 7. תִּלְלָה f. Num. 20, 14.

§ 62. qātīlat. אָמַת f. Ps. 85, 12. חָמָא f. Dan. 11, 44. חָמָה f. Sach. 8, 2. Mit einem männlichen Prädikat ist es unzweifelhaft Hiob 36, 18 verbunden, aber die ganze Stelle

ist höchst wahrscheinlich verderbt, nicht einmal die Bedeutung von חֲמָה steht fest, vielleicht ist es gleich חֲמָה in der Bedeutung „Überfluss“ vgl. die Commentare. מְלָאָה f. Deut. 22, 9.

§ 63. qätûlat. בִּשְׁת f. Ps. 44, 16.

Nomen des Imperfectstammes.

§ 69. qätîl (qîtîl). שְׁאֵלָה f. 1 Kö. 2, 16. 1 Sam. 2, 20 ist mit Wellhausen: Sam. p. 46 שְׁאוּל zu lesen, so dass wir eine passive Construction haben.

§ 70f. qätāl (qîtāl). אֶהְיֶה f. Spr. 10, 12. אֶשְׁמָה f. 2 Chr. 28, 13. בִּאֲוָה f. Spr. 29, 23. יִרְאֶה f. Jon. 1, 10. מִשְׁחָה f. Exod. 40, 15. נִחְרָה ohne Constructionsbeispiel, nicht m. Jer. 8, 16, wo ein männliches Verbum vorangeht, vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316. עֲבָרָה f. Spr. 14, 35. עֲצָלָה f. Spr. 19, 15. צִחְנָה f. Joel 2, 20. קִנְיָה f. Ps. 79, 5. קִרְבָּה ohne Constructionsbeispiel, nicht m. Ps. 73, 28, wo zu übersetzen ist „Mir ist die Nähe Gottes ein Glück“ (מִיּוֹב). רִשְׁעָה f. Jes. 9, 17. שְׂמִחָה f. 1 Kö. 1, 40. שְׂנָאָה f. Spr. 10, 12.

§ 77 ff. qîtl. אֶמְרָה f. 2 Sam. 22, 31 coll. mit dem Plural verbunden Ps. 119, 103. בִּינָה f. Jes. 29, 14. רִבְיָה f. Num. 14, 37. וּמָה f. Lev. 18, 17. גִּמְסָה f. 2 Chr. 10, 15. סָבָה f. 1 Kö. 12, 15. עֲבָרָה f. Spr. 14, 35. עָצָה f. Jes. 19, 11. רִנָּה f. Ps. 119, 169 zu dem vorangehenden männlichen Verbum 1 Kö. 22, 36 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316.

§ 80. qätl. עוֹלָה f. Ps. 107, 42. Zum vorangehenden männlichen Verbum Ez. 28, 15 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316. Mal. 2, 6 lesen die LXX für עוֹלָה und עֵין beide Male ἀδικία, die gewöhnlichste Übersetzung von עֵין. Deswegen ist zu lesen וְעֵין לֹא־נִמְצָא. שׁוּעָה f. 1 Sam. 5, 12. שְׂמָה f. Jer. 8, 21.

§ 82. 124. qütûl, qätûl. גְּמוּלָה f. 2 Sam. 19, 37. יִשׁוּעָה f. 1 Sam. 14, 45 zum vorangehenden männlichen Prädikat Ps. 119, 155 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316. כְּהִנָּה f. Exod. 29, 9. מְלוּכָה f. 1 Kö. 2, 15. עֲזוּבָה f. Jes. 6, 12. קְבוּרָה f. Pred. 6, 3.

§ 85. 127. qätīlat. חֲלִיפָה f. 2 Kö. 5, 22. נְשִׁיקָה f. Spr. 27, 6. עֲשִׂישָׁה f. Hiob 41, 10. עֲלִילָה f. Ez. 20, 44. רְמִיָּה f. Spr. 12, 24. Vers 27 m. = אִישׁ ר'.

§ 92. qätīlat. מְרַפָּה f. Gen. 31, 39.

§ 93. qätālat (qattālat). אֲנָלָה f. Spr. 19, 3. בְּלָהָה f. Hiob 27, 20. 30, 15 ist יהִהְיֶה, das als vorangehndes Prädikat zwar nichts beweisen würde, mit Siegfried: Job p. 18, 44 in נִהְיֶה zu emendieren. רָאָה ohne Constructionsbeispiel. Spr. 12, 25 ist das Wort mit einem nachfolgenden männlichen Worte verbunden; es ist sicher ת für י zu setzen, da noch dazu die Lesart schwankt vgl. de Lagarde: Anmerkungen zur griechischen Übersetzung der Proverbien. Leipzig 1863 z. St. חֲטָאָה, חֲטָאָה, חֲטָאָה vgl. p. 101. חֲרָדָה f. Gen. 27, 33, scheinbar m. Spr. 29, 25, aber wir haben hier eine Attraction an das Object. נִבְלָה f. Richt. 19, 23. עֲנָוָה f. Ps. 18, 36. עֲצָבָה ohne Constructionsbeispiel; zum vorangehenden männlichen Verbum Ps. 16, 4 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316. רִוְחָה f. Exod. 8, 11. רָעָדָה f. Jes. 33, 14. שִׁנְנָה f. Pred. 10, 5. שִׁמְמָה f. Jes. 17, 9.

§ 95. qütūllat. נִאֲלָה f. Lev. 25, 31. חֲגִבָה f. Num. 7, 84. פִּעֲלָה f. Lev. 19, 13. פִּקְדָה f. Mich. 7, 4.

§ 96. qītīllat. בְּלִמָּה f. Ps. 69, 8.

§ 98. qâtīlat. הִוָּה f. Jes. 47, 11.

§ 99. qâtulat. חֲזוּת f. Jes. 21, 2. Das nachfolgende männliche Verbalprädikat הִגִּד erklärt sich durch die passive Construction, vgl. Kautzsch § 121, 1. Strack § 83 k.

§ 139. qalqâl. חֲלִחָלָה f. Ez. 30, 4.

Nomen mit Suffixen.

§ 259. Suffix ôt. עֲלָלוּת ohne Constructionsbeispiel. Zu dem vorangehenden männlichen Prädikat Richt. 8, 2. Jes. 17, 6 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316.

§ 260 f. Suffix ût.

יְדוּת f. Jer. 12, 7. כְּלִמּוֹת f. Jer. 23, 40. מְלִכּוֹת 2 Chr.

20, 30. מַמְלָכוֹת (?) f. I Sam. 15, 28. פְּלָצוֹת f. Jes. 21, 4. רְפָאוֹת f. Spr. 3, 8.

Nomen mit Präfixen.

§ 148 ff. Präfix א. אֲשֶׁמֶרֶת f. Richt. 7, 19.

§ 158 ff. Präfix מ.

Perfectstamm.

§ 160 f. maqtāl, miqtāl. מְהוּמָה f. I Sam. 14, 20. מַחֲשָׁבֶת f. Ez. 38, 10. מָכָה f. Jos. 10, 10. מְלָאכָה f. Neh. 6, 3 m. nicht Exod. 31, 15, denn hier haben wir bei vorangehendem Verbum eine passive Construction (Kautzsch § 121, 1. Strack § 83 k.) vgl. besonders auch Exod. 35, 2. — I Sam. 15, 9 ist mit Wellhausen Sam. p. 98 zu lesen וְכָל־הַמְּלָאכָה גְבוֹהָה. וְגִמְזָאֶסֶת. מְמַלְכָה f. Ez. 17, 14. m. I Sam. 10, 18, weil die Krieger gemeint sind vgl. p. 57, 60. מְמַשְׁלָה f. Mich. 4, 8. מָסָה f. Deut. 29, 2. מַעֲרֶכֶת f. Lev. 24, 6. מְרוּצָה f. Jer. 23, 10. מְשׁוּבָה f. Spr. 1, 32. מְשׁוּנָה f. Hiob 19, 4. מְשֻׁמֶרֶת f. Num. 4, 31 m. nicht Lev. 22, 9. Denn bezieht sich das Suffix wirklich auf מְשֻׁמֶרֶת (vgl. jedoch Kautzsch Heil. Schr. z. St.), so würde es sich nach unserer Bemerkung Bd. XV p. 316 f. erklären.

Imperfectstamm.

§ 168. maqtūl. מִתְכַּנֵּן ohne Constructionsbeispiel; zu dem männlichen Suffix Exod. 5, 8 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316 f.

§ 171. maqtīl, miqtīl. מוֹמֵה ohne Constructionsbeispiel. Zu dem vorangehenden männlichen Verbum Hiob 42, 2 vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316. מִחֲתָה f. Spr. 10, 14. מְרִנְגָה f. Jes. 28, 12. מְרִיבָה f. Gen. 13, 8. מְשַׁאֵת f. Richt. 20, 40. מְשַׁמֵּמָה f. Hos. 9, 7.

§ 179 ff. Präfix ת.

§ 179, 3. תְּשׁוּעָה f. 2 Sam. 19, 3.

Perfectstamm.

§ 182. taqtālat. תִּפְאָרֶת, תִּפְאָרָה f. Spr. 13, 12. תִּפְאָרָה f. Sach. 12, 7. תִּקְוָה f. Hiob 5, 16.

Imperfectstamm.

§ 188. taqtûl. תְּבוּנָה f. Spr. 8, 1. תְּבוּסָה f. 2 Chr. 22, 7. תְּמוּרָה f. Hiob 15, 31. תְּקוּסָה f. Lev. 26, 37. תְּרוּעָה f. 1 Sam. 4, 6.

§ 189. taqtîlat. תּוֹדָה f. Neh. 12, 31. Zum vorangehenden männlichen Verbum Jer. 30, 19 vgl. Bd. XV p. 316. תְּהִלָּה f. Jer. 51, 41. תּוֹחֶלֶת f. Hiob 41, 1. תּוֹכַחַת f. Spr. 27, 5. תְּעֻבָּה f. Jer. 44, 4 zum m. Suffix Ez. 16, 58 vgl. Bd. XV p. 316 f. תּוֹשָׁעָה f. Hiob 6, 13. תְּחֻנָּה f. Ezr. 9, 8. תְּפִלָּה f. Hiob 16, 17.

Aus dieser Darstellung des Geschlechts der hebräischen Nomina ergibt sich, dass im Hebräischen jedes Wort mit weiblicher Endung auch weiblich ist, nur ganz vereinzelte Ausnahmen von dieser Regel finden sich vgl. z. B. p. 45. 66. 108. Dagegen steht bei einem Worte ohne weibliche Endung das männliche Geschlecht nicht von vornherein fest, in jedem Falle bedarf es des Beweises durch ein Constructionsbeispiel oder durch Vergleichung der verwandten Sprachen oder durch einen Analogieschluss. Nur bei den Abstracten stimmt stets Geschlecht und Form überein. Erschwert wird die Untersuchung durch die Unsicherheit des Textes des alten Testaments und dadurch, dass das vorangehende Prädikat und bisweilen auch das folgende Pronomen einen unbedingt sichern Schluss auf das Geschlecht des betreffenden Wortes nicht zulassen vgl. die Bemerkung Bd. XV p. 316 f. Als Ergebnis stellt sich im allgemeinen folgendes heraus.

Collectiva und Sammelnamen haben männliches, nicht selten auch weibliches Geschlecht; ziemlich gleich stehn in dieser Beziehung die Abstracta. Zunächst liegendes, zuerst in Betracht kommendes Geschlecht ist das männliche.

Ferner ist dem Hebräer und Semiten überhaupt männlich alles Gefährliche, Wilde, Mutige, Geachtete, Grosse,

Starke, Mächtige, Thätige, Herrschende, Hervorragende Feste, Schädliche, Lästige, Verwundende, Scharfe, Harte; weiblich alles mütterlich Umfassende, Gebärende, Erhaltende, Ernährende, Gelinde, Schwache, Kleine, Furchtsame, Zierliche, Dienende, Beherrschte, unten Liegende, Schwankende, Lasten Tragende, minder Geachtete. Sehr unsicher ist, ob bisweilen mythologische Beziehungen hineinspielen.

Nicht selten wechselt das Geschlecht eines Wortes in übertragener Bedeutung vgl. p. 75, 76, 78, 79.
